Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 8. Juni 1856. №. 263.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 7. Juni. (Aufgegeben vor Börsenschluß, angekommen 8 Uhr 15 Minut.) Staatsschuld-Scheine 86¼ G. Prämien-Anleihe 112¾. Ludwigshafen-Berbach 156¼. Commandit-Antheile 133¾. Köln-Minden 161. Alte Freiburger 178. Neue Freiburger 168. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 63. Mecklenburger 56½. Oberschlesische Litt. A. 212. Oberschlesische Litt. B. 182. Alte Wilhelmsbahn 218. Neue Wilhelmsbahn 189. Rheinische Aktien 116¼. Darmstädter, alte, 161. Darmstädter, neue, 139. Dessauer Bank-Aktien 117¾. Oesterreichische Credit-Aktien 191½. Oesterreichische National-Anleihe 85. Wien 2 Monate 99¾. Oberschlesische steigend, Zettelbank beliebt.

Paris, 6. Juni. Börsenschluß sehr fest. 3pCt. Rente 73, 55. 4½pCt. Rente 92. Credit-Mobilier-Aktien 1745. Silber-Anleihe 92. Oesterreich Staats-Eisenb.-Aktien 875.

London, 6. Juni. Consols 95⅜.

Wien, 6. Juni. Börsenschluß sehr flau. Credit-Aktien 364. Nordbahn 290. Staats-Eisenb. Aktien 234. Bank-Aktien 1102. London 10, 03.

☛ Vorstehende drei Depeschen, um 8 Uhr Morgens in Berlin aufgegeben, sind erst 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags hier angekommen.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 6. Juni. Der Kaiser, heute Morgen in St. Cloud angekommen, soll Willens sein, morgen nach Orleans abzugehen.

London, 6. Juni, Morgens. *) Lord Lytton Bulwer zeigt beim Beginn der Unterhaussitzung an, daß er morgen wegen der Beziehungen Englands zu Nordamerika interpelliren werde. Lord Palmerston erklärt auf eine Frage des Herrn Disraeli, die Regierung habe aus einer indirekten Quelle vernommen, daß wirklich Herr Crampton seine Päffe erhalten und von Washington abgereist sei. Eine direkte Nachricht von Herrn Crampton habe die Regierung nicht.

Im Oberhause stellte Graf Hardwicke dieselbe Frage; Lord Clarendon erwiederte, die Regierung habe keine offiziellen Nachrichten erhalten.

Konstantinopel, 30. Mai. Der hiesige persische Gesandte notifizirte dem französischen Minister die nahe bevorstehende Sendung eines persischen Gesandten nach Paris. General Shirley erhielt die Weisung, vorläufig mit seinem Generalstab hier zu bleiben. Die Ergebnisse der Arbeiten an der Sulinamündung sind sehr günstig, der Wasserstand beträgt dort 10 Fuß. Rußland erhebt dem Vernehmen nach Einsprache gegen Stourdza, als türkischem Vertreter bei der Grenzregulirungs-Kommission. Die Berathungen über die Errichtung der hiesigen Bank sind noch nicht geschlossen, die Entscheidung ist bis zu Ali Pascha's Rückkehr vertagt worden; die meisten Chancen hat das Rothschildsche Projekt. Gestern fand ein glänzendes Banket zur Feier des Geburtsfestes der Königin Victoria statt. Die Quarantäne zu Odessa ist für hiesige Provenienzen gänzlich aufgehoben worden. 13,000 Raja's sollen demnächst ausgehoben werden.

Athen, 31. Mai. Der König und die Königin reisen morgen am Bord des Dampfers „Hydra" nach Chalcis. Fünf Raubmörder sind in Theben hingerichtet worden. Hr. Blondell legte der Regierung einen Zusatzartikel zum Handelsvertrage mit Belgien vor.

*) S. Nr. 261 d. Ztg.

Breslau, 7. Juni. [Zur Situation.] Die englisch-amerikanischen Händel drängen sich immer mehr bedeutungsvoll in den Vordergrund der Tagesdebatten, und unser londoner Korrespondent entwirft uns ein bedenkliches Bild von der machiavellistischen Kunst, durch welche, seiner Behauptung nach, Lord Palmerston den Streit gesäet, genährt und glücklich auf den Siedepunkt gebracht hat, auf welchem er sich jetzt befindet.

Es wird gestattet sein, sich mit einem ungläubigen Entsetzen von dieser Behauptung abzuwenden; indeß liegt in der unerklärlichen Wendung, welche so viele politische Fragen in jüngster Zeit genommen haben, vielmehr eine Aufforderung, das Schlimme von den politischen Matadoren zu glauben, als sie unter den Schutz günstiger Voraussetzungen zu nehmen.

Wird doch auch so eben mit dem Schicksal der Donau-Fürstenthümer ein Spiel getrieben, wie es arglistiger und frevelhafter nicht gedacht werden kann, wenn man nicht annehmen will, daß die unerhörteste Imbecillität bei diesem Spiel die Karten mischt.

Nachdem Lord Palmerston in der Unterhaus-Sitzung vom 2. Juni im Widerspruch mit Art. 24 des pariser Friedens erklärt hatte, daß die zur Reorganisations-Kommission bestellten Kommissäre keine gemeinschaftlichen Instruktionen empfangen hätten, bemerkte er, daß bis zum Zusammentritt derselben noch einige Zeit vergehen werde, weil England und Frankreich übereingekommen seien, daß die Divans der Fürstenthümer, mit welchen die Kommissare sich in Einvernehmen setzen werden, nicht eher gewählt werden sollen, als bis der letzte Oesterreicher diese Provinzen verlassen hat, und weil die Kommission natürlich nicht eher ihr Werk beginnen kann, als bis die Divans berufen sind. Hier stoßen wir auf neue Abweichungen vom pariser Traktat. Der Friedens-Vertrag fordert, daß die Kommission sich „ohne Verzug" in Bukarest versammele; er verlangt, daß die „sämmtlichen kontrahirenden Parteien sich über die Zusammensetzung der Kommission verständigen", läßt sich also ein Separatabkommen zwischen England und Frankreich, von dem Lord Palmerston berichtet, nur bedingungsweise zu. Wir können demnach aus Lord Palmerston's Aeußerungen den Schluß ziehen, daß Ernennung, Charakter und Befugniß der Kommission im Unklaren schweben, daß selbst das Wenige, was der Kongreß in dieser Hinsicht beschlossen hat, wieder umgestoßen ist, daß das Belieben der einzelnen Mächte an die Stelle der Uebereinkunft getreten ist und daß Schwierigkeiten aller Art selbst die Vollziehung der vorläufigen Maßregeln verhindern. Die Hoffnungslosigkeit wächst noch, wenn wir die weiteren Aeußerungen Palmerston's prüfen. Die Wahlen zu den Divans sollen nicht eher angeordnet werden, als bis die Moldau und Wallachei von fremden Truppen geräumt sind; das heißt, die Oesterreicher müssen sich zuvor aus den Fürstenthümern, und die Russen aus demjenigen Gebiete an der Donau, welches zur Moldau geschlagen werden wird, zurückgezogen haben. So erscheint die Sache von London aus betrachtet. Was aber sagt man in Wien dazu? In Wien erklärt man, daß Oesterreich seine Stellung in den Donaufürstenthümern nicht eher ganz aufgeben wird, als bis die Stipulationen des pariser Vertrages erfüllt sind. Nun gehört es zu diesen Stipulationen, daß die Moldau und Wallachei eine neue Verfassung erhalten sollen, und der Cirkel, in den wir schließlich gebannt sind, ist folgender: Oesterreich räumt erst dann, wenn die Fürstenthümer constituirt sind, und England thut erst dann die vorläufigen Schritte für die Constituirung der Fürstenthümer, wenn Oesterreich geräumt hat. Ein ähnlicher Zauberkreis fesselt die Russen an die Donau und die Donaufürstenthümer an ihre provisorischen Zustände. Rußland soll ein gewisses Gebiet an die Moldau — nicht an die Türkei, die kein Recht hat ohne Erlaubniß der Mächte einen einzigen Soldaten über die Donau zu schicken — abtreten. Bevor es das thut, muß natürlich die Moldau constituirt sein, muß das regenerirte moldauische Fürstenthum jene „nationale Armee," die im sechsundzwanzigsten Artikel des Friedensvertrages ihm versprochen ist, und welche die Position der Russen in den Donaufestungen uebernehmen kann, erhalten haben. Nun wird die Moldau nicht eher constituirt sein, als bis die Russen von der Donau verschwunden sind, und die Russen werden sich nicht eher rühren, als bis die Moldau constituirt ist. Lord Palmerston versteckte zwar die Schwierigkeit ein wenig, indem er erläuterte, die Russen warteten nur auf die Beendigung der Arbeiten der Grenzkommission, um sofort den abgetretenen Landstrich zu räumen. Aber natürlich hängt die Feststellung der Grenze genau mit der Lösung der Verfassungsfrage für die Moldau zusammen, die erstere muß das Schicksal der letzteren theilen, die Grenze bleibt so lange eine vorläufige, als die Verfassung eine vorläufige bleibt. Die Sache läuft darauf hinaus, daß es den Russen anheim gestellt ist, ob der zwanzigste Artikel des pariser Vertrages eine Wahrheit werden solle oder nicht. Beliebt es ihnen an der Donau zu verweilen, so wird es mit der Gebietsabtretung nichts, und obenein können sie sich auf den Friedensvertrag selber berufen, um die Behauptung ihrer Quartiere an der Donau zu rechtfertigen.

Vielleicht wird die italienische Frage mit der Zeit eben so — haarsträubende Unbegreiflichkeiten aufweisen; vorläufig schweben noch die Unterhandlungen, wahrscheinlich bis die Taufe des „Kindes von Frankreich" vorüber sein wird.

Inzwischen dürfte sich die Lage der Dinge durch die Abberufung des österreichischen Geschäftsträgers aus Turin — welche unser wiener Korrespondent als bevorstehend bezeichnet, wesentlich verschlimmern.

Die Differenz Frankreichs und Belgiens, an welche in diesen Tagen wieder die Strafrede der offiziösen pariser Presse mahnte, wird durch ein von der belgischen Regierung einzubringendes Preßgesetz, auf dessen Annahme diese hoffen zu können glaubt, voraussichtlich beschwichtigt werden.

Wie man uns aus Wien meldet, tritt die internationale Suez-Kommission auf den 15. d. Mts. zusammen, nachdem Herr von Lesseps in London alle entgegenstehenden Schwierigkeiten überwunden hat.

Preußen.

± **Berlin,** 6. Juni. Eine norddeutsche Zeitung bringt die Nachricht, daß man die Absicht habe, in Berlin einen katholischen Bischofssitz zu errichten. Es solle für die Realisirung dieser Idee große Aussicht vorhanden sein. So viel aber hier in Kreisen, denen eine solche Angelegenheit nicht unbekannt bleiben kann, verlautet, hat an maßgebender Stelle eine solche Idee zu Verhandlungen nicht geführt und ist überhaupt daselbst nicht angeregt worden. Es scheint die Notiz aus einer Verwechselung hervorgegangen zu sein, indem der Schreiber derselben ihm in unvollständiger Form zugegangene Nachrichten über eine Centralisation der katholischen Seelsorge in der Armee unter dem Fürstbischof von Breslau falsch gedeutet hat.

Dem Vernehmen nach ist neuerdings die preußische Regierung mit der französischen in Unterhandlung getreten, um eine Beschleunigung der Postverbindung von Paris nach Berlin zu bewirken. Wie man hört, hat sich die französische Regierung bereit erklärt, den Postcours abweichend gegen früher nicht mehr über Brüssel, sondern über Chalerois sur Quentin gehen zu lassen. In Köln wird auf diesem Wege die pariser Post um ungefähr 5 Stunden früher eintreffen. — Man schmeichelt sich in Sardinien mit dem Glauben, es werde England die Ideen, welche der Graf Cavour am deutlichsten in der dortigen Landesvertretung ausgesprochen hat, unterstützen. Man meint, daß die zahlreichen Truppen, welche zur Zeit in Italien, auf Malta und überhaupt auf Stationen des mittelländischen Meeres mit seinen Nebenmeeren stehen, bestimmt seien, die Realisirung der sardinischen Ideen zur Ausführung bringen zu helfen. Es darf aber gewiß ein sehr ernstlicher Zweifel gegen diese Annahme erhoben werden, da zufolge Nachrichten, denen man Gewicht beimessen darf, England die Ansichten Frankreichs in Bezug auf die italienische Frage theilt.

Berlin, 6. Juni. Das Gerücht, welches einen Besuch der Königin von England an unserem Hofe in Aussicht stellt, erhält sich in den bestunterrichteten Kreisen, und es ergiebt sich aus den hierüber zirkulirenden Angaben jedenfalls so viel, daß Absichten in dieser Beziehung lautbar geworden sind, obwohl es zur Zeit noch an einer festen Entschließung fehlen mag. — Se. kaiserliche Hoheit Großfürst Michael wird, dem Vernehmen nach, nur noch kurze Zeit in Sanssouci verweilen und sich demnächst wahrscheinlich zum Besuche an den königlich würtembergischen Hof nach Stuttgart begeben. — Man glaubt hier mit Bestimmtheit auf einen Besuch des Kaisers von Oesterreich zu den Herbstmanövern rechnen zu dürfen.

— Der Herr Handelsminister beabsichtigt eine Telegraphen-Verbindung zwischen den Städten Breslau, Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz und Reichenbach herstellen zu lassen. Wir bringen in Erfahrung, daß bereits ein Vertrag zwischen der königlichen Telegraphen-Verwaltung und der Direktion der breslau-schweidnitz-freiburger Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossen ist, in welchem die königliche Verwaltung sich das Recht gesichert hat, die zu der Leitung gehörigen Anstalten auf dem Eisenbahn-Planum errichten zu lassen. Auch hat die Eisenbahn-Verwaltung einen Theil der Unterhaltungskosten übernommen. (C. B.)

— Die Hoffnungen, welchen sich der preußische Handelsstand in Beziehung auf Erleichterungen des Handelsverkehrs mit Rußland hingegeben hatte, schwinden immer mehr. Wir hören hier von eingeweihten Geschäftsmännern, welche an einer genauen Kenntniß des gegenwärtigen Standes dieser Frage das größte Interesse haben, daß Alles, was in dieser Beziehung zu erwarten sein möchte, sich nur auf einige weitere unerhebliche Tarif-Reduktionen beschränken dürfte. Selbst gewisse Verkehrs-Erleichterungen in Beziehung auf Grenzkontrole und Paßwesen scheint Rußland nur provisorisch, mit Vorbehalt des in jedem Augenblick seinem Belieben anheimgegebenen Widerrufes, zulassen zu wollen. An eine vollständige Anerkennung der in früheren, noch in voller Rechtskraft bestehenden, Verträgen gemachten Konzessionen, scheint man nicht denken zu dürfen. — Wir erfahren, daß unsere Regierung vor wenigen Tagen die seit längerer Zeit mit den Niederlanden schwebenden Verhandlungen über eine Consular-Convention abgeschlossen hat. Wahrscheinlich ist der Vertrag bereits unterzeichnet. (B. B. Z.)

— Bei einem unserer größten Lotterie-Einnehmer ereignete sich in dieser Woche folgender merkwürdiger Betrugsfall. Ein junger Mensch präsentirt ein Loos, auf welches ein Gewinn von 1000 Thalern gefallen ist, und verlangt die Auszahlung. Schon steht der Einnehmer im Begriff, ihm die auf sein Viertel fallende Summe zu behändigen, als er bei Inempfangnahme des Looses an der Stelle, wo die Nummer gedruckt ist, eine Erhöhung wahrnimmt und nach sorgfältigerer Prüfung eine der Zahlen aufgeklebt findet. Der Betrüger, ein Buchbinderlehrling, hatte aus einem zweiten Loose eine Ziffer ausgeschnitten, mit Meisterschaft auf das zum Gewinnloos umgestempelte Blättchen geklebt, um so den Mißgriff des Glücksrades zu korrigiren. Einstweilen befindet er sich in Gewahrsam.

C. **Rawitsch,** 6. Juni. [Verschiedenes.] Der berüchtigte Verbrecher Grieger, der vor einiger Zeit Gelegenheit fand, aus hiesiger königlichen Strafanstalt zu entkommen, und auf dessen Wiederergreifung von unserer Provinzial-Regierung eine Prämie von fünfzehn Thalern ausgesetzt war, ist in der Nacht vom 26. zum 27. v. Mts. auf einem seiner Raubzüge, womit er namentlich jüngst den Kreis Meseritz hart heimsuchte, von den Gendarmen Lehmann und Schroth bei Brätz verfolgt und gefangen genommen worden. Schon am Ende verflossenen Monats erfolgte die Einlieferung desselben in die hiesige königl. Strafanstalt. An demselben Tage erfolgte auch die Inhaftirung des fast vor einem Jahre aus dem hiesigen königlichen Kreis-Gerichts-Gefängniß-Lokale entsprungenen vielfach gekannten Spitzbuben Nikodemus Stach, dessen Gaunereien in Langensalza ein Ziel gesetzt worden ist. — Am 3. d. M. ist die 12. Kompagnie unseres Füs.-Bat. in Folge eingegangener Estafette nach Schrimm zur größern Verstärkung des dort gebildeten Kordons zur Vermeidung des Weiterumsichgreifens der Viehseuche ausgerückt. — Auf dem am 20. v. M. abgehaltenen Viehmarkt in Sandberg, dem letzten, der im hiesigen Kreise seit dem Ausbruch der Rinderpest im Kreise Schrimm abgehalten worden ist, wurde eine Kuh aus Dalewo, Kreis Schrimm, eingebracht, welche am 21. Abends erkrankte und am 22. Früh krepirte. Der Kadaver ist in Gegenwart des Kreislandrathes vom Kreis-Physikus genau untersucht worden, glücklicherweise hat sich jedoch herausgestellt, daß das Stück Vieh nicht etwa an der Rinderpest oder an einer andern ansteckenden Krankheit, sondern in Folge der Egelkrankheit, die geraume Zeit im Kreise geherrscht hat, verendet ist. Auch erkrankten in Langguhle Ende v. Mts. zwei Kühe und krepirten; allein auch die dort vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß beide nicht an einer ansteckenden Krankheit, sondern an Verstopfung gelitten hatten. Das hiesige Landrathsamt bringt diese Fälle deshalb zur öffentlichen Kenntniß, weil dieselben die Veranlassung zu dem Gerücht, daß die Rinderpest bereits in diesem Kreise ausgebrochen sei, gegeben zu haben scheinen. Bis zum 2. d. ist die Rinderpest im Kreise Schrimm in folgenden Ortschaften: Stadt Schrimm, Dorf Goy, Gora, Kraykowo, Skorobacz Mühle und Miedzyborz ausgebrochen. Noch hat die Seuche, gottlob, die Kreisgrenze nicht berührt; sie ist vielmehr nach den amtlich sorgfältigst eingezogenen Erkundigungen, noch meilenweit von derselben entfernt. — Am 1. d. Mts. brach gegen 5 Uhr Abends in der Scheune einer Müllerwittwe in Jutroschin Feuer aus, das glücklicherweise von dem Fleischer Kulawski daselbst wahrgenommen und gedämpft wurde.

* **Köln,** 5. Juni. Heute wird das Urtheil über den sogen. Grafen de Croy-Chanel vom Zuchtpolizeigericht gesprochen werden. Dieser in den öffentlichen Blättern unmittelbar nach dem Falle des Prinzen von Armenien erwähnte Abenteurer, dessen eigentlicher vor Gericht hier von ihm selbst zugestandener Name Franz Clauding Joseph Gerothwohl ist, hat gestern vor dem Zuchtpolizeigericht gestanden, welches jedoch das Urtel vertagt hat. Er ist ein Mann bereits in den Fünfzigern und hat den Nachweis geführt, daß es Zeiten gehabt, in welchen er über Millionen verfügte. An seiner Befugniß, den Namen de Croy zu führen, hielt er auch vor Gericht unerschütterlich fest, da er von dem Fürsten de Croy, seinem Schwiegervater, an Sohnes statt angenommen sein will. Seine Schicksale und Erlebnisse sind hinreichend bekannt. Die Veranlassung, welche die Kompetenz des hiesigen Gerichts begründet, ist ein sogenanntes Billet de complaisance, wie es die Franzosen mit dem ihnen in solchen Dingen eigenthümlichen Euphemismus bezeichnen, ein Billet de complaisance, welches er einem hiesigen Holzhändler über 1000 Frc., in Paris zahlbar, ausgestellt hatte, und das sich als uneinziehbar erwies. Der königl. Prokurator behandelte den Fall als Betrugsversuch und beantragte 2 Jahr Gefängniß, außerdem 100 Thlr. Geldbuße (event. noch drei Monate Gefängniß) und Landesverweisung. Uebrigens stellte die hiesige Verhandlung die bisher noch unbekannte Thatsache heraus, daß Joseph Gerothwohl eine ihm vollkommen ebenbürtige Schwägerin besitzt, die durch ihre in der That konstatirte fürstliche Abstammung sich nicht abhalten läßt, in Belgien die großartigsten Aventüren zu bestehen. (C. B.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Gestern ist in den Kasernen der hiesigen Bundesgarnison die durch ein gemischtes Kriegsgericht wegen der vor einiger Zeit zwischen Soldaten der verschiedenen Kontingente vorgefallenen Streitigkeiten gefällte Sentenz publizirt worden. Von heute an sind die seit jenen Vorfällen angeordneten, an den Thorwachen stationirten gemischten Patrouillen eingestellt. (F. P. Z.)

Kassel, 4. Juni. [Kammer.] In der ersten Kammer zeigte der Präsident an, daß der Geh. Regierungsrath von Stierberg zum Landtagskommissar ernannt sei; dieser überreicht seine Vollmacht und einen Ministerialbeschluß bezüglich der Auszahlung der Tagegelder der Ausschußmitglieder, worin zugleich bestimmt ist, daß alle Kommunikationen der Kammern mit der Staatsregierung durch die Vermittelung des Landtagskommissars zu gehen

hätten. Dies veranlaßt den Präsidenten zu der Verwahrung, daß er eine verbindliche Bestimmung in dieser Beziehung nach der Geschäftsordnung nicht anzunehmen vermöge, und der Kammer nach Forderung der Umstände auch Kommunikation mit den höchsten Staatsbehörden vorzubehalten wäre.

Stuttgart, 4. Juni. Revierförster Muff ist mit vier Hirschen aus dem Parke Monrepos als Geschenk des Königs an den Kaiser der Franzosen nach Paris abgegangen. Zugleich hat er vier Angoraziegen mitgenommen, die der landwirthschaftlichen Ausstellung daselbst einverleibt werden. — Freiherr v. Off reiste in Sachen der Kirchenangelegenheit am Montag Abend nach Rom ab; Stadtpfarrer Dannecker wird ihm als Beirath morgen folgen. (S. M.)

Baden-Baden, 2. Juni. Die Königin von Dänemark ist nur nach Baden-Baden gereist, um daselbst mit ihrem Bruder, dem Herzoge von Augustenburg, zusammenzutreffen und mit demselben, der dort das Bad gebraucht, einige Zeit zuzubringen. Beide Geschwister hatten sich seit dem Kriege mit Dänemark nicht gesehen. Gleichzeitig hat die Königin einem Familienfeste in Baden beigewohnt, in Veranlassung der Verlobung ihres Neffen, des Erbprinzen von Augustenburg mit der ältesten Prinzessin-Tochter des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, welche vor Kurzem daselbst stattfand. Die Königin war am letzten Sonntage wenige Stunden in Frankfurt, ging aber am Montage wieder hierher zurück, woselbst sie bis Ende dieser Woche zu bleiben beabsichtigen soll, um alsdann nach Ems zu gehen und dort die Kur zu gebrauchen. Die augustenburgischen Herrschaften sollen um dieselbe Zeit Baden ebenfalls verlassen wollen. (Postztg.)

Bernburg, 4. Juni. Gestern sind die Plenarsitzungen unseres Landtages mit der Verhandlung über die Annahme der in Preußen unter Betheiligung der dortigen Landtagshäuser geschehenen Abänderungen einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuches wieder begonnen worden. Bekanntlich ist bei uns mit Ausnahme der schwurgerichtlichen Normen das königlich preußische Strafgesetzbuch eingeführt.

Oesterreich.

⊙ **Wien**, 6. Juni. Es verlautet seit gestern, daß unsere Regierung die Absicht hat, ihren Geschäftsträger am sardinischen Hofe abzuberufen und zwar auf Grund einer neuerlichen Note, welche Graf Cavour an die Westmächte, sowie an das petersburger Kabinet gerichtet hat, worin derselbe über das Benehmen Oesterreichs Beschwerde führt. Solch ein Abbruch aller diplomatischen Verbindungen wäre zwar geeignet, ernste Besorgnisse zu erwecken, wenn nicht unsere Regierung die Hoffnung besitzen würde, dadurch die fortwährenden zweideutigen Manöver Sardiniens zu Ende zu bringen und dem sardinischen Kabinete die Wahl übrig zu lassen, entweder seine Radomontaden auf ihr gehöriges Maß zurückzuführen oder die gegenwärtigen Bahnen ihrer Politik zu verlassen. — Die nächste Zusammentretung der internationalen Suezkommission ist auf den 15. d. M. festgesetzt, bei welcher die verschiedenen Bevollmächtigten über die bei ihren respektiven Regierungen in dieser Angelegenheit seither gemachten Schritte Bericht erstatten und die weiteren Maßregeln zur Ausführung dieses wichtigen Projektes beschließen werden. Der k. k. Ministerialrath Ritter v. Negrelli wird als Bevollmächtigter Oesterreichs an den Berathungen Theil nehmen. Herr Lesseps, welcher als die eigentliche Seele des ganzen Unternehmens angesehen wird, ist vor Kurzem von London zurückgekehrt und hat daselbst die Schwierigkeiten behoben, welche dem ganzen Unternehnen von Seite der englischen Regierung gemacht wurden. Lord Clarendon soll nämlich — angeblich im Interesse der Türkei — gegen die Durchstechung des Isthmus v. Suez Bedenken gemacht und den Wunsch ausgesprochen haben, die Durchführung der ganzen Angelegenheit aufzuschieben. Hr. v. Lesseps soll indeß mit aller Energie die Fortsetzung der Verhandlungen betrieben haben, um dieses große Werk der Ausführung nahe zu bringen. — Die heutige „Wiener Zeitung" beginnt in ihrem nichtamtlichen Theile ein Plaidoyer für die von dem Ministerium festgesetzte „Begräbnißnorm", deren Inhalt vor wenigen Tagen in diesen Blättern veröffentlich wurde. Der Verf. dieses Plaidoyer, welcher ein hochgestellter Beamter des k. k. Ministeriums d. Innern sein soll, beabsichtigt die Begräbnißnorm, wodurch die josephinische Gesetzgebung aufgehoben wurde, vom Standpunkte des Rechtes, der Humanität und des religiösen Gefühles zu beleuchten.

Wien, 6. Juni. Die „Oesterreich. Korresp." ist in der Lage, die neuerlich in einige hiesige Blätter übergegangenen Nachrichten in Betreff der Münzkonferenz und insbesondere bezüglich neuer von abweichenden Grundlagen ausgehenden Vorschlägen der königlich baierischen Regierung für unrichtig zu erklären.

*** Wien, 6. Juni. Die Meldung mehrerer Blätter, daß der König der Belgier im Laufe des Sommers eine Reise nach dem Como-See machen und daselbst in der königl. Villa kurze Zeit verweilen werde, ist unbegründet. Bei der hiesigen belgischen Gesandtschaft ist von einem ähnlichen Vorhaben bis jetzt nichts bekannt geworden. — Der Sohn des französischen Ministers Fould war keineswegs in einer diplomatischen Mission hier anwesend. Er war blos nach Wien gekommen, um der General-Versammlung der k. k. pr. Staatseisenbahn-Gesellschaft beizuwohnen. — Der k. russische Geheimerath Herr v. Kisseleff hat am 5. Früh Wien verlassen und sich vorerst über Venedig nach Florenz begeben, wo derselbe ebenfalls mit einer Mission an den großherzoglichen Hof betraut ist, welche wohl einen mehrtägigen Aufenthalt in Anspruch nehmen dürfte. Von Florenz aus geht Herr v. Kisseleff, wie bereits gemeldet wurde, nach Rom, um die Angelegenheit der polnischen Bisthümer mit dem heil. Stuhle zu ordnen. — Feldmarschall Fürst Windischgrätz ist am 4. Abends von seiner Reise nach Berlin hierher zurückgekehrt. — Der k. k. Vice-Präsident Baron v. Kübeck wurde am 5. Mittags von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Derselbe begiebt sich Anfangs nächster Woche über Bern auf seinen Posten nach Mailand. — König Otto von Griechenland wird Ende der künftigen Woche auf der Durchreise nach Karlsbad in Wien erwartet.**

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Ueber die Ueberschwemmung in Lyon bringen wir folgende Nachträge nach dem „Salut Public" vom 3. Juni: Gestern Morgen kenterte eine Barke mit sechs Soldaten auf der Ebene von Grand-Champ, drei der Soldaten ertranken. Die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag lagerte eine große Anzahl der Ueberschwemmten auf den Straßen, alle Ermahnungen der Behörden, welche ein Asyl für die Unglücklichen bereitet, waren nicht vermögend, sie zu bewegen, die Orte zu verlassen, wo die Wogen ihre Habe verschlungen. Der Graf-Erzbischof von Lyon und Primas von Gallien Kardinal de Bonald ließ sofort den ganzen erzbischöflichen Palast den obdachlosen Familien einräumen. Am Sonntag Nachmittag machte es einen tief erschütternden Eindruck, eine Mutter lief an den Wassern hin und schrie nach ihren Kindern, sie war wahnsinnig geworden. Auf der Hauptwache liegen mehrere Kinderleichen, Niemand weiß, wem sie angehören. Im Hofe des Klosters der Barmherzigen Schwestern spielen mehrere Kinder, sie sind lebend aus dem Wasser gezogen, Niemand weiß, ob ihre Eltern noch leben. Am Montag Morgen stürzte sich ein junger Mann in Verzweiflung von der Brücke von La Guillotière in die Rhone, es war der Besitzer eines Hauses auf der Part Dieu, dem sein zusammenbrechendes Haus sein junges Weib zerschmettert, das er vor einigen Tagen erst geheirathet hatte. Eine Frau, auch kaum verheirathet, sah ihren Gatten vor ihren Augen ertrinken, sie stürzte sich aus dem vierten Stock des Hauses auf die Straße und zerschmetterte sich auf dem Pflaster.

Die Ueberschwemmungen der Loire scheinen eben so schrecklich zu sein als die der Rhone. Wir entnehmen nachstehende Details dem „Journal du Loiret" vom Montag (2. Juni) Abends: Seit gestern Abend defiliren lange Züge von Bauernkarren über die Brücken in Orleans und durch die Rue Royale, gefolgt von Vieh aller Art und Landleuten, welche Thränen in den Augen, ein Asyl in der Stadt suchen. Die ganze Nacht hindurch hörte man das ängstliche Brüllen des Rindviehs. Alle diese unglücklichen Menschen, von der Fluth bei Nacht und Nebel aus ihren Häusern vertrieben, wissen nicht wohin, die einen suchen Wirthshäuser, die andern Schlachthäuser, um dort das Vieh unterzubringen, die meisten lagern geradezu auf den Straßen . . . Die Wogen der Loire rauschen durch alle niedrig gelegenen Straßen in die Nähe der Quais, man fährt dort überall auf Kähnen. Das Entrepôt ist überschwemmt. In der Straße Croix par Dieu stand heute Morgen das Wasser 5—6 Fuß hoch in den Häusern. In der Straße Druffis stürzte ein Haus ein, die Besitzerin rettete mit Noth ihr Kind. Das Wasser steht über dem Damm von Saint-Pryvé, der Thiergarten ist unter Wasser. Dasselbe Journal meldet vom 3. Juni: Schreckliche Nachrichten kommen von stromabwärts, die Loire hat die Dämme bei Onzaine zerrissen, die Eisenbahn nach Orleans ist auf eine weite Strecke hin fortgerissen. Bei Amboise ist der Damm von 1846 weggespült, die Wasser haben furchtbaren Schaden gethan, die Auffahrt ist eingestürzt und die ganze Linie mitsammt dem Telegraphen weggeschwemmt .... Didion, Direktor der Orleans-Eisenbahn-Geschaft, ist auf dem Wege nach Mont-Louis mit drei Zügen blokirt, vor ihm ist der Weg nach Tours durch Dammbrüche abgeschnitten, hinter ihm der Weg nach Amboise ebenfalls. Aller Verkehr ist auf der Bahn des „grand central" unterbrochen, auch der elektr. Telegraph spielt nicht mehr. — Zu Jargeau stürzten am Montag gegen 3 Uhr Morgens 30 Häuser auf einmal ein. — Die Journale von Toulouse, Agen, Nantes, Angers u. s. w. kamen 12 Stunden später in Paris an, die Eisenbahngesellschaften lassen dem Handelsstande anzeigen, daß sie keine Güterbeförderung übernehmen könnten; Personenbillets werden nicht mehr ausgeliefert. Ueberall werden Subskriptionen eröffnet.

Paris, 4. Juni. Louis Napoleon wußte wohl, was er that, als er die angekündigte Reise auf den Kriegsschauplatz unterließ. Es ist nicht minder klug, daß er jetzt die Reise in die überschwemmten Departements angetreten hat. Sie ersetzt ihm die Popularität, die ihm jene Reise eingetragen haben würde, ohne ihm die Gefahren zu drohen, welche damals zu fürchten waren. Ueberdies ist es klüger, auf die Dankbarkeit zu spekuliren, als auf den Kriegsruhm. Der Kaiser ist in den bedrängten Ortschaften mit Jubel und Entzücken aufgenommen worden. „Jeder Stelle", sagt ein Blatt, „die sein Fuß betritt, entsprießen Segnungen und Wohlthaten in wundervoller Mannigfaltigkeit. Hier spendet er Gaben mit freigebiger Hand, dorthin träufelt er Balsam des Trostes, der erquickenden Hoffnungen. Milde und Wohlwollen sind die Begleiter seiner Schritte, ja, der Kaiser ist der Vertreter Gottes in Frankreich." Und das sagt nicht ein imperialistisches Blatt, es ist ein naiv-kirchliches Journal, das mir vorliegt, ein Blatt, das sonst nur den Univers ausschreibt und keine anderen Götter neben Hrn. Veuillot in seinen Spalten duldet. — Der „Constitutionnel" hebt in Bezug auf das vom Gerichtshofe zu Vassy in dem Prozesse der Staats-Domäne gegen den Grafen von Chambord gefällte Urtheil hervor, daß dieser rein fiskalische Prozeß durchaus keinen politischen Charakter trage. Unter der Restauration selbst, im Jahre 1829, im Namen der Domänen-Verwaltung begonnen, sei dieser Prozeß unter der Juli-Regierung aufs lebhafteste fortgeführt worden, während die gegenwärtige Regierung diese Sache ganz gleichgiltig betrieben habe, indem sie einem einfachen Substituten, als Organ der Staats-Anwaltschaft, das Wort zu führen überließ, dessen Antrag überdies zu Gunsten des Grafen ausfiel. — Die Regierung ist sehr aufgebracht gegen den Grafen Montalembert und man läßt ihn in der Presse angreifen. Man will sich von oben seiner Wiedererwählung für den gesetzgebenden Körper widersetzen. Auch gegen die belgische Presse hat die Regierung einen neuen Angriff beschlossen, und sie findet in den legitimistischen Blättern in dieser Beziehung sehr eifrige Hilfsgenossen. — Ein großer Verlust bedroht die landwirthschaftliche Welt in der Person des Grafen Gasparin, Vaters, der um die Fortschritte der modernen Agrikultur in Frankreich sich so zahlreiche Verdienste erworben hat. Der Präsident der pariser Agrikultur-Gesellschaft wurde gestern vom Schlage gerührt und man bezweifelt sein Aufkommen. — Herr Heinrich Place, dessen Affaire so große Sensation erregt hat, befindet sich gegenwärtig in Paris. Wie verlautet, bietet er Alles auf, um die am letzten Sonnabend gegen ihn ausgesprochene Fallit-Erklärung rückgängig zu machen. Dieses wird ihm jedoch wahrscheinlich nicht gelingen, da seine Gläubiger sehr gereizt zu sein scheinen und er sich bereits im Gefängniß befindet. Ich schrieb Ihnen neulich, daß Place früher Maler war. Merkwürdiger Weise wurde gerade gestern eines seiner Bilder öffentlich versteigert und mit 1500 Franken bezahlt. Der „Constitutionnel" erhält über diese Angelegenheit Folgendes mitgetheilt: „Das beträchtliche Fallissement des Herrn Place hat unter der Handels- und industriellen Welt lebhafte Besorgnisse erregt. Wir haben deshalb für nöthig erachtet, über die wahre Tragweite dieses Ereignisses nähere Erkundigungen einzuziehen. Wir sind glücklich, sagen zu können, daß mit einigen seltenen Ausnahmen die Gläubiger des Herrn Place in derartigen Vermögens-Verhältnissen sind, daß dieses Ereigniß für die Industrie und den Handel keine nachtheiligen Folgen haben kann. — Herr de Bombelles, dritter Gatte der Kaiserin Marie Louise, ist dieser Tage hier gestorben.

Großbritannien.

△ **London**, 4. Juni. [Der amerikanische Konflikt] verwirrt die öffentliche Meinung noch mehr, als der russische Krieg es zu thun im Stande war. Das Publikum, für keines seiner beliebten Schlagworte eine Stätte findend, ist so rathlos, daß es zwischen der hochmüthigen Betheurung, ein Krieg mit den Vereinigten Staaten sei eine Absurdität, und der blindesten Angst hin und herschwankt. Die amerikanische Zwistigkeit ist ihm ein Mysterium. — Die offiziellen Blätter tragen nichts dazu bei, das Geheimniß aufzuklären. Sie gefallen sich vielmehr in der Errichtung eines Labyrinths von Widersprüchen, aus welchem der Ausgang unmöglich scheint. In demselben Athemzuge erklären sie, der Zweck sei nur mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen vom Präsidenten Pierce angeregt, und gleich darauf, die Haltung der Vereinigten Staaten offenbare einen Geist der Agression, der unermüdlich wühle und dessen verhängnißvolle Wirksamkeit England in einen Krieg verwickeln werde. Bald nennen sie die amerikanischen Staatsmänner leichtsinnige gesetzlose Leute, die sich um keinen Vertrag kümmern, bald sagen sie, die Republik habe noch nicht einen Buchstaben eines Vertrages verletzt und England habe daher kaum den Vorwand zu einer diplomatischen Beschwerde. Bald behaupten sie, die Hinwegsendung Cramptons aus Washington sei eine Beleidigung, welche das ehrenhafte England nicht ungeahnt hinnehmen könne, bald stellen sie jene Maßregel als ein Glück dar, welches die Ausgleichung der Schwierigkeiten befördern dürfte, weil es die Kanäle des Zankes verstopfe. Bald schlagen sie an das Schwert und rufen: es gebe eine Grenze, wo selbst das Gemüth des Geduldigsten sich empöre, bald ermahnen sie England, stille zu halten und die Ungeduld zu bemeistern, „nachdem es schon so viel Widriges auf sich genommen habe." — Dies Benehmen der offiziellen Blätter würde einfach albern sein, wenn wir nicht annehmen müßten, daß es einen geheimen Plan verberge. Setzt England denn wirklich seinen Ruhm darein, den übrigen Mächten als Muster jener Sanftmuth voranzuleuchten, welches dem Beleidiger die linke Wange hinreicht, nachdem er auf die rechte geschlagen? England würde zum erstenmal in der Geschichte diese abenteuerliche Rolle übernehmen. Oder scheut sich das britische Kabinet in der That vor der Verantwortlichkeit, einen Krieg zwischen den beiden angelsächsischen Reichen anzufachen? Lord Palmerston ist sonst so gewissenhaft nicht. Oder paßt der Vorwurf, den man gegen Mr. Pierce schleudert, daß der britische Streit für ihn nur ein Manöver sei, um sich in der Macht zu erhalten, mit größerem Rechte auf den Lord Palmerston, der Schwierigkeiten erzeugt, damit er der unentbehrliche Minister bleibe? Wir denken, Palmerston würde, wenn er rein persönliche Motive hätte, nicht gleich nach dem gefährlichsten Hilfsmittel, welches sich gar leicht als ein zweischneidiges Schwert ausweisen könnte, greifen, nach einem Hilfsmittel, das seine Stellung eben so gut erschüttern, als befestigen könnte. Oder arbeitet das englische Kabinet zwar auf einen Krieg hin, wünscht aber die Maske der Versöhnlichkeit so lange als möglich vorzubehalten, damit Amerika einzig und allein als die angreifende, jeder Mäßigung trotzende Partei erscheine? Die bisherige Entwickelung der Dinge rechtfertigt diese Erklärung, doch glauben wir, daß auch hiermit noch nicht das ganze Geheimniß des Drama's aufgedeckt sei. Das Komplot hat weitere Zwecke, eine größere Ausdehnung. — Erinnern wir uns, daß Pierce während des ganzen Verlaufes der Differenz nicht aus freien Antrieben gehandelt hat, sondern in Wahrheit immer nur dahin trat, wohin Lord Palmerston ihn zog. Die Fäden, welche die Bewegungen des Kabinets von Washington leiteten, wurden von London aus gelenkt, und der Präsident mit seinen Ministern that keinen Schritt, der nicht in London im Voraus berechnet war. In London trat der Rekrutirungsplan ans Tageslicht, von London aus wurde Mr. Crampton so instruirt, daß er zu derselben Zeit, wo er die amerikanische Regierung der Heilighaltung ihrer Neutralität versicherte, seine Geschäfte mit den Werbeagenten fortsetzte. In den londoner Instruktionen also lag der Grund, der den Mr. Pierce zwang, die Rückberufung Crampton's zu fordern; in London fand man dann heraus, daß die Zeugen, welche Crampton's Schuld feststellen, unglaubwürdig seien; das londoner Kabinet nöthigte den Präsidenten, dem englischen Gesandten die Pässe zu schicken. Tag und Stunde für die schimpfliche Abreise Crampton's aus Washington hat Lord Palmerston schon vor Monaten auskalkulirt, und er hat seine Kunst bewiesen, indem er dies Resultat, welches längst unvermeidlich war, bis zu der Periode hinauszuziehen wußte, wo es am vortrefflichsten in seine Pläne paßt. — Denn es muß ihm Alles daran liegen, daß gerade jetzt — nicht früher und nicht später — England in Nordamerika, Nordamerika in England unvertreten seien. Gerade jetzt ist der kritische Moment in der centralamerikanischen Verwickelung eingetreten, gerade jetzt also mußte die Möglichkeit der Verhandlungen, die ja immerhin zu einer Schlichtung der Schwierigkeiten führen konnten, abgeschnitten werden. England hat den Remonstrationen der Vereinigten Staaten wegen der Verstöße, die es gegen den Bulwer-Clayton-Vertrag begangen, ein taubes Ohr entgegengesetzt; es hat mittlerweile mit den centralamerikanischen Republiken intriguirt, hat sich die Protektion dieser kleinen Republiken anbieten lassen, hat die Offerten zwar mit Berufung auf seine Vertragstreue abgewiesen, aber zugleich nicht alle Hoffnung auf seinen Schutz zurückgestoßen. So hat Palmerston den Mr. Pierce, der lange Zeit bedenklich schwankte, inducirt, das Walker-Gouvernement anzuerkennen und dem Strome der nordamerikanischen Elemente nach Nicaragua ein offizielles Thor zu öffnen. Wenn nun die Vereinigten Staaten den Vertreter Englands aus ihrem Gebiete verweisen, so gewinnt Lord Palmerston das Recht zu sagen: ihr seht, Nordamerika macht sich aus dem Einverständniß mit England nichts, Nordamerika schneidet jeden Weg zur Uebereinkunft ab; wir wollen das zwar nicht als eine Beleidigung rächen, aber wie nehmen die Isolirung, in die Nordamerika uns drängt, freudig an, wir werden jetzt auf eigene Faust in Centralamerika handeln; jetzt hindert uns nichts mehr; die Protektion legitimer Regierungen zu übernehmen, da Nordamerika Freibeutern seinen Schutz leiht; jetzt ist es Englands Sache, die Fahne des Rechts und der Ordnung in Centralamerika aufzupflanzen. Welches ist demnach das nächste Ziel, das Lord Palmerston erreichen wollte und erreicht hat? Die Befugniß zu dem selbstständigen Einschreiten Englands in Mittelamerika! Natürlich wird dies auch den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu weiteren Schritten locken. England vermehrt sein Geschwader in den westindischen Gewässern, Pierce wird antworten müssen, indem er Schiffe und Mannschaften nach Nicaragua schickt. In dieser Weise werden England und Nordamerika in einen Zustand des Krieges übergehen, selbst wenn sie die Förmlichkeit der Kriegserklärung nicht beobachten. — Aber sind damit die Projekte Palmerstons abgeschlossen? Nein, wenn Mittelamerika der Schauplatz eines Konfliktes wird, so kann Frankreich, dessen Interessen durch die Zustände des Isthmus von Panama afficirt sind, so kann Rußland, das so gern das Werk eines Vermittlers vollzieht, sich nicht enthalten, ebenfalls auf jenem Theater zu erscheinen. In dieser Weise werden die Parteien, welche in dem orientalischen Kriege ihre Kräfte maßen, sich wieder zusammenfinden, sie werden um eine vermehrt sein, und im fernen Westen wird sich erst das beenden, was im Osten nicht zum Schluß kommen konnte. Die weltgeschichtliche Charade, die bisher unlösbar war, weil der Orient nur die erste Silbe nannte, wird ihre Lösung finden, wenn Amerika die zweite Silbe hinzufügt.

London, 4. Juni. Die Königin hielt gestern Hof in Buckingham Palace, und ertheilte dem für Petersbuurg neuernannten Gesandten Lord Wodehouse eine Abschiedsaudienz. — Der Prinz-Regent von Baden besichtigte gestern den Tower, die Münze und die Kathedrale von St. Pauls, während Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen das britische Museum besuchte. Die Universität Oxford wird beiden Prinzen, sowie dem preußischen Gesandten und dem Marquis of Abercorn am heutigen Tage ein Ehren-Doktor-Diplom dekretiren. — Der am 31. v. M. in Aachen verstorbene General-Lieutenant Macdonald war als einer der verdientesten Artillerie-Offiziere in der britischen Armee geschätzt. Er war schon im Jahre 1806 bei der Wegnahme des Caps betheiligt, und begab sich von dort aus mit der Expedition gegen Buenos-Ayres nach Amerika, bei welcher Gelegenheit er zweimal verwundet, und endlich gefangen wurde. Vom Juni 1809 bis Juli 1814 finden wir ihn auf der pyrenäischen Halbinsel fechtend, wo er die Schlachten von Coa und Busaco, die Gefechte von Redinha, Pombal, Condeira und Fox d'Arouce, die Schlachten von Fuentes, d'Onor, Salamanca und Vittoria, die Belagerung von San Sebastian, die Schlacht an den Pyrenäen und von Toulouse mitmachte. Er diente schließlich in der Schlacht von Waterloo, wo er schwer verwundet wurde, und zog mit den Alliirten in Paris ein.

Seit ein paar Tagen ist die Geldnachfrage im Zunehmen, und wenn auch Niemand einen Augenblick an die Möglichkeit von feindseligen Kundgebungen zwischen England und Amerika glauben will, so erregt die Hinausschleppung der Frage doch eine schlecht verhehlte Unruhe. Daß die Baisse-Spekulanten diese Stimmung nach Kräften ausbeuten, versteht sich von selbst. Diesen Morgen gelang es denn auch, Konsols um $\frac{1}{8}$ herabzudrücken, aber im Lauf des Tages gewannen sie wieder an Festigkeit. In auswärtigen Fonds war in Folge der allgemeinen Unsicherheit die Spekulation sehr beschränkt.

Der „Globe" läßt es auch nicht an Betrachtungen über die amerikanische Frage fehlen; sie klingen aus derselben Tonart wie die Reflexionen der „Times". Nur giebt er ausdrücklicher zu, daß hüben wie drüben „Böcke geschossen wurden." Die „gefährliche Herrschsucht" freilich mache sich nur drüben bemerklich.

Die Freunde William Palmers sind von allen Seiten her thätig, und wenn nicht gerade seine Begnadigung, doch einen Aufschub in der Vollstreckung des Todesurtheils zu bewirken. Bereits wurde zu diesem Zwecke ein Bittgesuch der Familie an die Königin gerichtet, und in allen Blättern wimmelt es von Zuschriften, die auf eine neue Untersuchung, auf ein neues ärztliches Gutachten über Vergiftungen durch Strychnin und deren Nachweisung dringen. Ueber den Verurtheilten selbst sind die widersprecheudsten Angaben in Umlauf. Die

Einen schildern ihn als niedergebeugt und an seiner Rettung verzweifelnd, die Anderen als gefaßt, und der Ueberzeugung lebend, daß das Todesurtheil nicht vollzogen werden würde. Gewiß ist nur, daß er bis jetzt seine Schuld noch nicht eingestanden hat. Schlechte und gute Porträts von ihm werden zu Tausenden feilgeboten, unter anderen sogar ein Porträt von Cobden, das ein spekulativer Kunsthändler in Newcastle vor 10 Jahren, als Cobden der Held des Tages war, hatte anfertigen lassen. Um den liegen gebliebenen Vorrath an Mann zu bringen, ließ der industrielle Kunsthändler die Schrift unter dem Kupferstich zeitgemäß ändern, und verkauft jetzt der gläubigen Menge das Bildniß des Freihandels-Agitators für das des Mörders Palmer.

Von den drei verurtheilten Banquiers **Strahan, Paul** und **Bates**, steht Letzterem, der ohne sein Verschulden in die Betrügereien der Firma hineingezogen worden war, eine Milderung seines Strafurtheils in Aussicht.

Für die **Telegraphenleitungen**, die zur beabsichtigten **Verbindung Europa's mit Indien und Amerika** vorbereitet werden, soll ein neues System unterseeischer Leitungsdrähte zur Anwendung kommen, das viele Vorzüge vor dem alten haben wird. Die Drähte sollen nämlich nicht aus Kupfer, sondern aus Eisen bestehen, nicht durch ein schweres metallenes Drahtgewinde, sondern durch eine neue überaus starke fibröse Substanz — vor schädlichen Einflüssen auf dem Meeresgrunde geschützt werden, und der Erfinder dieser Methode (Mr. Allan) hofft dadurch eine größere Leitungsfähigkeit zu erzielen, abgesehen davon, daß die Kosten der submarinen Drähte und die Schwierigkeiten der Drahtsenkung bedeutend verringert würden.

Belgien.

Brüssel, 4. Juni. Die belgische Regierung hat sich mit der französischen über die Preßfrage verständigt und hegt die Hoffnung, für ein neues Preßgesetz eine Majorität in der Kammer zu erhalten. Drei Hauptpunkte wird die Vorlage, die bald gemacht werden soll, enthalten, sie wird den **Zeitungsstempel** einführen, verlangen, daß jeder **Artikel mit dem Namen des Verfassers unterzeichnet** ist und den Staatsanwälten das Recht zur Verfolgung eines Artikels geben, **ohne daß vorher eine Aufforderung dazu von Seiten einer fremden Regierung nothwendig wäre.**

Seit gestern Abend ergießt sich bei uns ohne Unterbrechung ein furchtbarer Regenguß. Sollte das in Frankreich eben so sein, so ist sehr zu befürchten, daß die Flüsse, die im Fallen begriffen waren, von neuem anschwellen und daß die Ueberschwemmung sich wiederholt.

Auch die Maas ist bedeutend über ihre Ufer getreten und hat schon manchen Schaden angerichtet. In Lüttich brach sie, trotz aller Vorsichtsmaßregeln, die mächtigen Deiche durch, welche zur Ableitung des Flusses angelegt waren. Tag und Nacht wurde gearbeitet, das Wasser zu hemmen, aber umsonst; die Arbeiten sind alle überfluthet, so daß neben den ungeheuren Verlusten des Unternehmers die Vollendung des großartigen Werkes wieder auf längere Zeit hinausgeschoben ist.

5. Juni. Gestern Früh 20 Minuten vor 9 Uhr hat der Erzherzog Maximilian in Begleitung des Herzogs von Brabant Brüssel verlassen, um sich in einem besonderen Eisenbahnzuge nach Charleroi zu begeben. Sie werden in der Umgegend von Charleroi, Lüttich und Seraing die industriellen Etablissements besuchen und der Erzherzog wird sich von dort nach Köln begeben, von wo er nach Brüssel zurückkehren und sich in Antwerpen für Holland einschiffen wird. Der Graf von Flandern ist seiner Großmutter, der Königin Marie Amelie, nach Lüttich entgegengereist. Dieselbe wurde gestern Abend bereits in Laeken erwartet.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 7. Juni. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Prediger Krüger (Missionspredigt bei Elisabet; es werden dazu besonders auch die jüdischen Glaubensgenossen eingeladen.), Diak. Weingärtner, Pastor Penzig (Probepredigt bei Bernhardin), K.-Rath Dr. Böhmer (in der Hofkirche), Lektor Mörs (bei 11,000 Jungfrauen), Div.-Pr. Freischmidt, Lektor Dr. Schian (Probepredigt bei Barbara 8 Uhr), Prediger Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Konsist.-Rath Dr. Gaupp (zu Bethanien). — Freitag 7½ Uhr Pastor Dr. Rother zu Elisabet die gestiftete Ewigkeitspredigt. — Sonntag Abends 5 Uhr wird Herr Pastor Damköhler, Inspektor der evang. Gesellschaft für Deutschland zu Elberfeld in der Hofkirche predigen, und zugleich Mittheilungen über die Wirksamkeit der Gesellschaft machen. — Herr Pastor **Letzner** hält Freitag den 13. Juni Konfirmation und Montag 16. Juni allgemeine Beichte. — Pred. Etzler zu Trinitatis Freitag 8 Uhr die gestiftete Gedächtnißpredigt. — **Zur Renovation der Elisabetkirche** sind mehrfach milde Spenden eingegangen. — Die Kollekte für die Hauptbibel-Gesellschaft hat 32 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf. eingebracht, die für die evangel. Wittwen-Unterstützungskasse 141 Thaler 24 Sgr. 10 Pf. Der Kirche zu Trinitatis sind ein Paar schöne gemalte Altarkerzen verehrt worden.

\# **Breslau**, 7. Juni. [Zum bevorstehenden Jubelfest des Breslauer-Bürgerschützen-Corps.] Das Königsschießen, welches zur Einweihung des neuen Schießhauses im Werder am 2. Pfingst-Feiertage 1566 veranstaltet worden war, vereinigte für den Moment beide Schützen-Gesellschaften, der Bürger- und der Kaufmannschaft. Sonst hatten sie getrennt ihre Schießübungen, die Kaufmannschaft im Zwinger (seit 1571) und die Bürgerschaft im Werder (in der Gegend des Hake'schen Bades in der Salzgasse in der Odervorstadt). Die Veranlassung, weshalb die kaufmännische Schützen-Gesellschaft von dem Schweidnitzer-Anger nach dem Zwinger übersiedelte, erzählt **Gomolke** folgendermaßen: „Auf dem Schweidnitzschen-Anger haben vor alten Zeiten die Armbrustschützen ihre Vogelstange und ihr Schützenhaus gehabt, nachdem aber im Jahre 1571 durch Entzündung der dabei liegenden Kalkscheuer das Schützenhaus und die Vogelstange abgebrannt, sind die Schützen hernach in den Zwinger eingewiesen worden." — Dort blieben sie bis zur Mitte der ersten Hälfte **dieses** Jahrhunderts, wo sie in den Schießwerder übersiedelten und wieder also mit den übrigen Schützen einen Schießplatz haben. — Die beiden Schützen-Brüderschaften, obwohl in ihren Schießplätzen getrennt, vereinigten sich noch bei besonders festlichen Gelegenheiten zu gemeinschaftlichem Handeln. — Dies geschah besonders im Jahre 1611 während der Anwesenheit des Königs **Matthias** II. in Breslau. Beide Gesellschaften veranstalteten dem König zu Ehren ein **großes Vogel- und Scheibenschießen** am 28. September genannten Jahres, und **zwar** ein so **großartiges**, wie es Breslau und wohl ganz Schlesien vorher und nachher **nie gesehen** hat. Daß dem wirklich so ist, ersieht man schon aus den Prämien für die besten Schüsse. Es wurde nämlich nach 3 Vögeln, 2 Scheiben (ein Mann und ein Reiter) und aus dem Stahl zur Wand geschossen. Die Preise für die **Vögel** waren **Pokale** von 60 Thlr. (gewonnen von **Thomas Scholz** aus Hainau), von 70 Thlr. gewonnen von G. **Frantze** aus Breslau), und 80 Thlr. (gewonnen von Joh. **Weigard** aus Glaz). Bei den **Scheiben** war der eine Hauptgewinn ebenfalls ein Pokal von 60 Thlr. (gewonnen von dem Weber **Georg Werner** aus Breslau) und ein Pokal zu 70 Thlr. (gewonnen durch den Bortenwirker **Herrmann** aus Breslau). Bei dem Schießen aus dem Stahl erhielt der breslauer Reichskrämer Fr. **Kößler** den höchsten Preis, einen silbernen Becher von 40 Thlr. Werth. Bei dem Vogelschießen wurde übrigens noch für jeden Span resp. 1 einfacher, oder 1 doppelter, oder 1 dreifacher Dukaten gezahlt. Und so wurden für abgeschossene Spähne vertheilt: 296 einfache, 266 doppelte und 227 dreifache Dukaten, im Ganzen aber 5658 Thlr. Rechnet man hierzu den Werth der Pokale mit 380 Thlr., so hatten die sämmtlichen Prämien einen Werth von 6038 Thlr.; eine ungeheure Summe für die damalige Zeit. — Bei diesen Schießen betheiligten sich im Ganzen 1521 Schützen, und zwar 608 Mann bei dem Vogelschießen, 357 Schützen bei den Scheiben- und 556 bei dem Armbrustschießen. Darunter waren 249 Fremde. (Wird fortgesetzt.)

X **Breslau**, 6. Juni. [Die Studentenversammlung.] Vor einigen Tagen erließ ein in einer Versammlung von Studenten aller 5 Fakultäten gewählter Ausschuß eine Aufforderung an die Kommilitonen, in der ihnen die Feier eines allgemeinen studentischen Festes ans Herz gelegt wurde, und in der sie zunächst zu einer Studentenversammlung eingeladen wurden. Diese trat nun heute recht zahlreich zusammen, berieth über Zweck, Ziel, Art und Weise jenes Festes, das anknüpfen soll an die 350jährige Jubelfeier der Universität, und den Geist der Einigkeit und Selbstständigkeit unter der gesammten Studentenschaft zu begründen und zu befestigen bezweckt. Nach der Wahl des Vorsitzenden und der 2c. Schriftführer ging die Versammlung zur Berathung und Beschlußfassung über alle einzelnen von der provisorischen Kommission vorgelegten Fragen über. Es soll der allgemein-studentische Charakter des Festes aufrecht erhalten und daher auch jede besondere Repräsentation der einzelnen Verbinduugen abgelehnt werden. Der Kommers soll am 21. d. M. in Gorkau stattfinden, und dazu auch alle zum corpus academicum gehörigen Glieder eingeladen werden. Eine Einladung an alle ehemaligen Mitglieder der Universität wurde abgelehnt. Die einzelnen Arrangements wurden einer Kommission von 10 Studenten übertragen. Beim Herrn Pedell werden Listen ausgelegt, in die sich alle eintragen sollen, welche das Fest mit zu feiern entschlossen sind. — Alle Verhandlungen gingen mit der größten Ruhe und Ordnung vor sich und gaben einen schönen Beweis von der Lebensfähigkeit der hiesigen Studentenschaft. Möge das Fest selbst ebenso günstige Resultate liefern.

\# **Breslau**, 7. Juni. [Tagesneuigkeiten.] An dem Theile der posener Bahn, zunächst Breslau, wird mit großem Eifer und mit Aufgebot einer gewaltigen Arbeiterkraft gearbeitet. Um nun den Bau möglichst zu fördern, sollen zwischen hier und Trachenberg Arbeitszüge durch Lokomotiven befördert werden, welche die noch nöthigen Materialien auf die Bahn bringen. Die Zugführer dürfen mit keiner größeren Geschwindigkeit als Dreiviertelstunden per Meile fahren, auch sollen jedem Zuge Aufsichtsbeamte mitgegeben werden, um jedem Unglück vorzubeugen. Auch Signale werden aufgestellt. Bei diesen Vorsichts-Maßregeln seitens der Bahn-Verwaltung wird sich hoffentlich auch das Publikum bei Ueberschreitung des Bahnplanums der größten Vorsicht befleißen. Die Bahn soll bekanntlich schon mit nächstem Herbste dem Betriebe eröffnet werden.

Nachdem am 5. Juni die zur Landwehr-Uebung tauglichen Pferde designirt worden sind, müssen dieselben Sonntag den 15. Juni, Vormittags 8 Uhr in **Ohlau** abgeliefert werden.

Die Verkehrs-Verhältnisse nach den beiden großen Nachbar-Staaten lichten sich immer mehr. Ueber die Erleichterungen, den Verkehr nach Rußland betreffend, haben neulich die Zeitungen ausführlich berichtet, nun sind auch solche Oesterreich gegenüber eingetreten. So ist den Einwohnern Schlesiens ein vierzehntägiger Aufenthalt in Oesterreichisch-Schlesien, Mähren und Böhmen gestattet, schon wenn sie mit einer bloßen **Paßkarte** versehen sind. Für die als unverdächtig bekannten Bewohner der unmittelbar an der Grenze gelegenen Ortschaften bedarf es zum Verkehr in den angrenzenden Ortschaften gar keiner Legitimation. Dagegen müssen Bewohner von Ortschaften, die einem Grenz-Zollamt gegenüber liegen, die Grenze nur auf der Zollstraße überschreiten, eben so diejenigen, welche zollpflichtige Waaren mit sich führen. Zum Verkehr in den **Grenz-Kreisen** Görlitz, Lüben, Lauban, Hirschberg 2c., ebenso in dem Böhmischen, Krakauischen 2c., genügen auf einen Zeitraum von 4 Wochen Certificate, welche von den Landraths-Aemtern in Blanquets vollzogen und von den Magisträten, Dominien 2c. für das einzelne Individuum ausgefertigt werden. — In den Amtsblättern wird auf die Vorsichtsmaßregeln hingewiesen, die bei dem Ausbruch der Räude bei den Pferden zu beobachten sind. Leider ist diese Krankheit in der letzten Zeit ungewöhnlich häufig vorgekommen.

§ **Breslau**, 7. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Seit Kurzem hat sich die Zahl der hiesigen **Neu- und Reparaturbauten** wiederum bedeutend vermehrt. Gegenüber dem „Goldnen Baum" (Ecke Oderstraße und Messergasse) ist jetzt auch ein theilweiser Umbau des Kretschamhauses zum „Goldnen Leuchter" in Angriff genommen. Außerdem werden mehrere Nachbarhäuser frisch abgeputzt, und auf dem bis zur Messergasse reichenden Grundstücke des Hauses Nr. 14 in der Oderstraße ein neues Hintergebäude errichtet. Bei den Erdarbeiten für das letztere erhielt das Eckhaus der Messer- und Stockgasse den Gnadenstoß. Dasselbe hängt bekanntlich mit dem ganzen Häuserkomplex in der Stockgasse bis zur Kupferschmiedestraße zusammen, und würde mit diesen eine der umfangreichsten Baustellen abgeben. Es scheint jedoch, als sollte das famose Eckhaus, welches bereits einzustürzen droht, vorläufig allein an die Reihe kommen. Wenn die betreffenden Viertel der Oderstraße und Messergasse durch die erwähnten Neubauten wesentlich verschönert werden, so bleibt daselbst nur noch eine entsprechende Umgestaltung des Straßenpflasters zu wünschen. Insbesondere ist der Bürgersteig am Ausgange der Oderstraße (nach dem neuen Fischmarkt zu) so unregelmäßig und abschüssig, daß man kaum begreift, wie dieser mittelalterliche Zustand sich bis auf die heutige Zeit erhalten konnte. Eine durchgreifende Abhilfe wäre nur durch Planirung des dortigen Fahrweges und gleichmäßige Ausstattung des Bürgersteiges mit Trottoirs zu ermöglichen.

Am 24. v. Mts. wurde das breslauer Garde-Landwehrbataillon zu einer 3wöchentlichen Uebung hierselbst zusammengezogen. Die Exerzitien finden abwechselnd im Bürgerwerder und auf der Viehweide statt. Nach beendigter Uebung werden die Mannschaften von heut über 8 Tage in ihre Heimath entlassen.

⊠ **Breslau**, 6. Juni. [Hausfrauen-Verein.] Nach dem Beschlusse der letzten allgemeinen Versammlung finden während der nächsten Monate nur vierzehntägig Vorstands-Versammlungen statt, an welchen die Vereinsmitglieder theilzunehmen wohl berechtigt, aber nicht verpflichtet sind. Die allgemeinen Versammlungen werden erst gegen Ende des Sommers wieder stattfinden. Die amtlichen Erledigungen, die Versorgungen guter Dienstboten 2c. nehmen aber ihren ungehinderten Fortgang und ist das Vereins-Bureau jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 3—5 Uhr Nachm. zu diesem Behufe geöffnet. Mehrere recht erfreuliche Wahrnehmungen hat der Vorstand dabei zu machen Gelegenheit gehabt. So schwindet das Vorurtheil der **Dienstboten**, daß nur die „bösen" Frauen in dem Verein ihre Vertretung finden, immer mehr, und ein Beweis dafür wohl der, daß Dienstboten, die 4—6 Jahre und länger an **einem** Orte gedient, nur durch den Hausfrauen-Verein versorgt zu werden wünschen, und es dem Verein dadurch namentlich in letzter Zeit gar nicht einmal möglich gewesen ist, trotz der steigenden Zahl seiner Mitglieder, die sich meldenden vortrefflichen Köchinnen und Schleußerinnen zu versorgen, da die Mitglieder bereits mit Dienstpersonal versehen waren. — Interessant dürfte es zur Beurtheilung der Vereinswirksamkeit sein, daß Gesindevermiether gegen Dienstboten, welche früher bei Mitgliedern des Haasfrauen-Vereins gedient und nun ein anderweites Unterkommen suchten, sagten: „An euch muß nichts sein, denn sonst würde der Verein euch nicht unversorgt gelassen haben!" — Die diesjährige Prämiirung gesitteter und fleißiger Dienstboten dürfte daher wohl noch umfangreicher und dadurch wirksamer werden, als die vorjährige. Die moralische Wirksamkeit des Vereins auf die Erzielung eines besseren Gesindes ist unverkennbar, und sonach Beruf und Pflicht jeder Hausfrau, sich den Vereinsbestrebungen anzuschließen.

Liegnitz, 7. Juni. [Personalien.] Der Civil-Supernumerar Alexander Kretschmer ist zum Kreis-Sekretär des freistädter Kreises ernannt worden. Es wurde bestätigt: die Wahl des Kaufmann Sucker in Grünberg zum Rathsherrn daselbst; die Vokation für den bisherigen Adjuvanten Samuel Fürchtegott Maisenbacher zum 3. Lehrer an der evangelischen Schule in Halbau; die Vokation des bisherigen Hilfslehrers Karl Ernst Ewald Funkert zum Lehrer an der evangelischen Schule in Radmeritz, unter Zusicherung der Nachfolge in dem bei dasiger Kirche noch besetzten Kantorats- und Organistenamte; die Vokationen: für den bisherigen Pastor in Rückersdorf, Karl Adolph Schwarzkopf, zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Nieder-Hartmannsdorf, Kreis Sagan; für den bisherigen Pfarr-Vikar Samuel Eduard Storch in Günthersdorf zum Pfarrer an der evangelischen Gemeinde in Pombsen, Kreis Jauer; für den bisherigen Vikar Joseph Prochaska zum polnischen Pastor an der evangelischen Kirche ad St. Andream zu Namslau.

h. **Hainau**, 6. Juni. [Gewitter und Hagelschlag.] Erst im letzten Berichte war über stattgehabte Unglücksfälle zu berichten und leider ist heute abermals eines Ereignisses zu erwähnen, das manche Hoffnungen vernichtet hat. Nachdem Sonntag bis Mittwoch drückende Hitze eingetreten, entlud sich am letzten Tage, Nachmittags zwischen 2 bis 3 Uhr, ein von Nordost kommendes Gewitter, begleitet mit Hagel und Regengüssen, wie dies von sehr vielen, auch älteren Einwohnern, noch nie beobachtet worden ist. Bei mäßigem Regen vernahm man plötzlich in der Luft ein daherziehendes Brausen und sofort fielen in ungeheuerer Menge während c. 10 Minuten Hagelstücke von der Größe eines Hühnereies herab, die bei andauernder Schwüle in der Größe von Taubeneiern und darüber stundenlang liegen blieben. Der Regen fiel im wahren Sinne des Worts in Strömen und in wenigen Minuten waren die Kanäle und Wasserableitungen der Stadt entweder überfüllt oder durchbrochen, so daß das daherströmende Wasser den untern Marktplatz in eine Wasserfläche verwandelte und in mehreren Häusern vorn eindringend, durch Hausflur und Hof, unter Wegführung von Hausgeräthen, sich einen Ausweg suchte. Glücklicherweise begleitete das Unwetter kein Wind. Trotzdem sind die angerichteten Verheerungen ausgedehnt und höchst beklagenswerth. Viele hundert Morgen, die mit ihren Früchten bei vorhergegangener fruchtbaren Witterung, jetzt während der Kornblüthe, die Hoffnung auf eine gesegnete Ernte rechtfertigten, sind wie gewalzt. Was stellenweise der Hagelschlag verschont, hat das Wasser vernichtet. Referent hat sich gebildete Feldbäche in Augenschein genommen, die eine Tiefe von 3—5 Fuß erreicht hatten. Viele Gartenfrüchte sind gänzlich vernichtet, die meisten sehr beschädigt, die Kartoffeln auf ausgedehnten Flächen aus der Erde gewühlt, fortgeschwemmt oder versandet. In der östlich von der Stadt belegenen Bluhm'schen Tuchfabrik wurden gegen 120 Fensterscheiben zertrümmert und mehrere Stück, in die Rahmen gehangene, Tuche durchlöchert. Das höchstbeklagenswerthe Naturereigniß hat glücklicherweise nur eine Breitenausdehnung von c. einer Viertelstunde innegehalten; während zunächst die Stadt selbst dasselbe in seinem ganzen Umfange auszuhalten hatte, ist in einer Entfernung von einer halben Stunde nach Süden kaum Regen niedergefallen. Die nach Osten gelegenen Ortschaften Michelsdorf, Gölschau, Doberschau, Bärsdorf haben ungemein gelitten; dabei ist oft ein Feld gänzlich ruinirt worden, während das unmittelbar daran grenzende verschont geblieben ist. Auf dem Felde befindliches Zugvieh, durch die herabfallenden Eisstücke wüthend gemacht, riß Stränge und Geräthe entzwei, in größter Eile in die Gehöfte stürzend. Menschen im Freien waren gezwungen, sich auf die Erde zu werfen, um nicht das Schlimmste zu gewärtigen. Referent sah einen Arbeiter, der dabei so gelitten hatte, daß er durch Beulen am Kopfe und Gesicht fast unkenntlich geworden war, blutete und über fürchterliche Schmerzen klagte. Bei andauernder Schwüle repetirte Abends das Gewitter, zugleich bis nach Mitternacht von heftigem Regen begleitet, was auch gestern der Fall gewesen. Heute herrscht regnerige Kühle.

ey. **Lüben**, 6. Juni. [Militärisches. — Feuer. — Witterung.] Se. Excellenz der Corps-Commandeur v. **Tietzen-Henning** beehrte am Ende voriger Woche unsere Stadt mit seinem Besuch. Noch an demselben Abend seiner Ankunft inspicirte derselbe das Militär-Lazareth, so wie mehrere Quartiere, nahm am andern Morgen, während zwei Stunden die militärischen Exercitien des zur Regimentsübung zusammengekommenen ganzen 4. Dragoner-Regiments in Augenschein, und reiste gegen Mittag von hier wieder ab. Die Abtheilungen sind in ihre früheren Garnisonen zurückgekehrt. Seit Sonnabend ist nun auch die Landwehr des 4. Dragoner-Regiments eingekleidet, um die die vierzehntägigen Uebungen abzuhalten. — Dinstag Nachts 11 Uhr brach in dem eine Meile von hier in Oberau befindlichen Gute des Herrn Rittergutsbesitzers Menzel plötzlich Feuer aus. Dasselbe griff schnell um sich, und nur mit der größten Mühe gelang es, der Weiter-Verbreitung Einhalt zu thun. Eine Scheuer, Wagenremise und Schaf-Stall wurden ein Raub der Flammen. Der Entstehungsgrund ist noch nicht ermittelt. — Wir hatten diese und Ende voriger Woche starke Gewitter und viele Regengüsse. — Der Roggen steht in der vollsten Blüthe.

□ **Schweidnitz**, 6. Juni. [Zur Tages-Chronik.] In der verflossenen Woche wurden die Truppen unserer Garnison durch die betreffenden Divisions-Commandeure und den kommandirenden Herrn General des 5. Armee-Corps besichtigt; letzterer ließ in aller Frühe des Morgens die Truppen antreten und fuhr schon nach 5 Uhr Morgens von hier wieder ab, um zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in Liegnitz zur rechten Zeit einzutreffen. — Am 2. d. Mts. wurde der **Wollmarkt** in hiesiger Stadt abgehalten, es kamen gegen 1270 Centner Wolle auf den Markt, welche im Allgemeinen um 10 pCt. höher als am vorjährigen Wollmarkte verkauft wurden. Die Preise stellten sich in drei verschiedenen Abstufungen auf 100—120 Thlr., 80—100 Thlr., 70—80 Thlr. — Ein Aufruf in unserm Wochenblatte fordert zur Bildung eines Spezial-Comite's zur Unterstützung der ehemals schleswig-holstein'schen Beamten und Militärs auf. Leider haben die kleinen und Mittelstädte mit den Zuständen der eigenen Noth vollauf Beschäftigung und die Zahl der Wohlhabenden ist nicht so bedeutend, daß auf eine erhebliche Unterstützung gerechnet werden kann.

× **Pitschen**, 4. Juni. Heute war für die gesammte Bevölkerung unserer Stadt ein Festtag. Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung hatten behufs der Veranstaltung eines **Kinderfestes** in rühmlicher Freigebigkeit auch in diesem Jahre wieder eine ansehnliche Summe bewilligt und einzelne Mitglieder beider Korporationen hatten dem Unternehmen auch persönlich warme Theilnahme geschenkt. Ganz besonders war es dem thätigen Eifer und der unverdrossenen und warmen Hingebung unseres Bürgermeisters, Herrn **C. F. Laubner**, der sich wahrhaft für die Kinder aufgeopfert hat, zu danken, daß das Fest, in jeder Beziehung geschmackvoll angeordnet, mit allseitigster Theilnahme zur Freude für Alt und Jung begangen wurde. Die Knaben, die schon längere Zeit zuvor einexerzirt worden waren, repräsentirten durch ihre Uniformen die verschiedenen Truppengattungen des Militärs. Auch das mittelalterliche deutsche Ritterthum hatte in einigen jugendlichen Helden würdige Vertreter gefunden. Die Mädchen waren alle festlich, zum Theil wirklich recht sinnig und geschmackvoll gekleidet, und es fehlte nicht an Scherzen mancher Art. Alle Kinder waren mit Blumen reich geschmückt und hatten freundliche Hände zur Anfertigung einer prächtigen Fahne sich bereit finden lassen. Der Zug bewegte sich Morgens 8 Uhr vom Markte aus nach dem schönen Stadtwalde Kluczow und wurde daselbst mit Gewehrfeuer empfangen. Schießübungen, Spiele aller Art und Tanz verkürzten die Zeit, und wenngleich ein heftiger Regen die Freude auf eine Stunde störte, so war doch der Zweck des Festes, das sich übrigens auch von auswärts her lebhafter Theilnahme erfreute, in vollem Maße erreicht. Möchte derartige Liberalität bei anderen Kommunen Nacheiferung finden.

△ **Ratibor**, 6. Juni. [Unglücksfälle. — Gewitter. — Pferderennen.] Gestern Abend, gleich nach Beendigung des Konzertes, welches im Schloßgarten stattfand, stürzte ein 18jähriges Mädchen, im Begriff in das am Garten gelegene Badehaus zu gehen, in die Oder. Es entschwand bald den Augen der ans Ufer Geeilten, einer der anwesenden Herren sprang nach, wurde aber, wie es häufig vorkommt, von der Verunglückten, als er sie faßte, krampfhaft umklammert und ohne schleunige Hilfe eines zweiten, wären Beide dem Tode kaum entronnen. Einem zum Besuch hier anwesenden Bergassessor gelang es jedoch, die dem Ertrinken nahen noch zu fassen und ans Ufer zu schieben. Ein traurigeres Ende nahm an selbigem Tage ein Unfall bei Czernitz, der erste auf der Interimsbahn. Trotzdem es den Arbeitern aufs Strengste verboten ist, sich nicht auf die die Bahn herabgehenden Rollwagen zu setzen, hatte einer der Arbeiter aus Trägheit dennoch dieses Verbot überschritten und sich auf einen mit Schwellen beladenen Wagen gesetzt. Beim Herunterfahren fingen diese an zu rutschen, der Arbeiter fiel unglücklicherweise vor die Räder und wurde so stark beschädigt, daß er auf dem Wege nach Rybnik, wohin er geschafft werden sollte, den Geist aufgab. — Auf den gestrigen sehr heißen Tag folgte Abends ein sehr heftiges Gewitter mit sehr starkem Regen, zum Theil Hagel, welches fast die ganze Nacht anhielt. In ein hiesiges

Brauhaus, „Krebs“ genannt, schlug der Blitz ein, glücklicherweise war es nur ein kalter Schlag, doch wird der hierdurch verursachte Schaden auf circa 30 Thlr. geschätzt. — Das diesjährige hiesige Pferderennen wird wieder im September stattfinden, der Tag ist noch nicht bestimmt, dies wird von der Beendigung des Divisionsmanövers abhängen, einen Tag nach demselben soll das Rennen sein. Die Betheilung an demselben wird daher sicher eine ungewöhnlich große sein.

(Notizen aus der Provinz.) * Liegnitz. Hr. Rudolf Böhm wird am 12. d. M. vor seiner Abreise nach Warmbrunn eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung veranstalten, bei der Hr. Theater-Direktor v. Bequignolles, Hr. Baritonist Pernitza und die Kapelle des Hrn. Direktor Bilse mitwirken werden.

† Parchwitz. Am 1. d. M. verunglückte der Sohn eines Kaufmanns in der stark angeschwollenen Katzbach, indem er den vom Ufer ins Wasser gefallenen Hut erhaschen wollte. Trotz aller angewendeten Mühe konnte der Knabe nicht gerettet werden.

△ Jauer. Montag den 9. Juni wird unsere Stadtverordneten-Versammlung einen Provinzial-Landtags-Abgeordneten und dessen Stellvertreter wählen. — Ein Dienstmädchen, A. Tietze, ist wegen ihres Wohlverhaltens mit einer Belohnung von 8 Thlr. aus Kreisfonds belohnt worden.

Hirschberg. Das letzte Gewitter vom 4. d. M. (s. Nr. 259 der Breslauer Ztg.) hat hier und in der Umgegend bedeutenden Schaden verursacht. Der Blitz schlug 4mal ein. Kurz vor 12 Uhr fuhr ein Blitzstrahl neben dem Schornsteine durch das Dach in das Meyersche Haus in der Zapfengasse, drang durch die Oberstube, in der sich mehrere Menschen befanden, ferner durch die Ofenröhre in die bewohnte Unterstube, fuhr über das Sopha, auf dem wegen Unwohlsein der Hauswirth ruhte, in die Mauer, von da auf die andere Stubenwand an der Kette der Wanduhr hinunter, den Pendel aushebend, in die Ecke an der Stubenthür, von da über den Hausflur in die andere kleine Stube, wo ebenfalls Menschen sich befanden. Die Hauswirthin stand dicht neben der Wanduhr, mit einem Kinde auf dem Arme, als der Blitz die Kette berührte, und wurde blos durch den Schwefelgeruch des Einschlagens kundig. Sie öffnete sogleich die Thüre, um solchen zu entfernen. Niemand im Hause wurde beschädigt. — Ein zweiter Blitzstrahl spaltete eine Pappel, welche etwas über 100 Schritte von dem betroffenen Hause entfernt, unfern des Mühlgrabens befindlich war. Ein dritter Blitz traf eine Scheuer in der Hospitalgasse, jedoch ohne zu zünden. Ein vierter Blitz fuhr in den Garten des Sommerschen Hauses. Am selben Abende waren wieder Gewitter. — Auch in Reibnitz hat der Blitz in ein Bauergut (das Menzelsche) eingeschlagen; der Blitz entlud sich am Blitzableiter. — Unser Mineralbad zählt bereits 20 Kur-Gäste. — Die neuen Mitglieder der Handelskammer, Herren Kaufleute Kirstein und Ludewig, Rathsherr Kaufmann Bothe in Schmiedeberg (Stellvertreter) und Kaufmann Anders hierselbst (ebenfalls Stellvertreter) wurden am 2. Juni durch den Hrn. Landrathamtsverweser Frhr. v. Zedlitz in das Kollegium eingeführt. Zum Präsident wurde wieder Hr. Kaufmann Scheller und zu dessen Stellvertreter Hr. Kaufmann Kirstein gewählt. — Am 3. Juni erhängte sich hierselbst eine Böttchers-Frau auf dem Wäschboden, und zu Berthelsdorf ertränkte sich ein Tage-Arbeiter in dem Teiche des Gutsbesitzers. — Sonntag den 15. Juni wird in dem Saale der Brauerei auf dem Greiffensteine ein großes Instrumental-Konzert, ausgeführt von einem Dilettanten-Orchester aus Friedeberg und unter Mitwirkung tüchtiger Musiker der Umgegend, stattfinden.

≅ Waldenburg. Am 3. Juni wurden die 6 in der östlichen Hartegrube unweit der Wilhelmshöhe verunglückten Bergleute beerdigt. Eine große Menge Theilnehmender begleitete den langen Trauerzug.

= Pleß. Während des vorigen Jahres hatte das Kreis-Kommissariat der allgemeinen Landesstiftung eine Einnahme von 454 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf.; die Ausgabe betrug 276 Thlr.; mithin blieb ein Bestand von 178 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf. Von diesem Bestande wurden am Geburtstage Sr. k. Hoheit des Prinzen von Preußen (22. März d. J) an 52 arme Veteranen und 2 Wittwen je 2 Thlr. vertheilt. Hoffentlich werden milde Beiträge und Sammlungen den geschmolzenen Fonds wieder heben.

Feuilleton.

Sonntagsblättchen.

Eine bedrängte Woche liegt hinter uns, während welcher man auf den Straßen nicht die Ellbogen rühren konnte, ohne sie in die Rippen seines Nebenmenschen zu bohren, es sei denn, daß man seinem Civil-Anspruch auf den Bürgersteig entsagte, in welchem Falle aber uns die Gefahr drohte, durch Rosseshufe oder Wagenräder zu einem corpus delicti zerquetscht zu werden.

Indeß war der Anfang der Woche doch nur die Zeit der äußerlichen Bedrängniß bei dem Wettrennen nach Vergnügungen und Gewinn, welche die beste innerliche Befriedigung nicht ausschloß.

Diejenigen, welche ihren Horaz noch im Kopfe hatten, erfreuten sich daran, „den olympischen Staub der Rennbahn aufzuwühlen“; andere maskirten sich als Sportingmen und parirten auf Schimmel oder Braunen; die Praktischen aber faßten die eßbare Seite des Thierreichs ins Auge und zogen die Lotterie der Wette vor, welche denn auch bei dem Thierschaufeste ihrem neckischen Charakter alle Ehre machte.

Zwar hat man nicht gehört, daß Fortuna diesmal ihre großen Loose in die Lederschürzen der Hausknechte, dieser prädestinirten Lotteriegewinner warf, aber sie machte Schneider-Mamsells zu Amazonen, war jedoch vorsichtig genug, auch Zügel und Zaun unter das weibliche Geschlecht zu vertheilen, zur verständlichen Mahnung an Zucht und Sitte.

Auf diese eben bezeichnete Epoche des Genusses folgte die Zeit des Geschäfts, welche bekanntlich durch jene verhängnißvollen Tage eingeleitet wird, innerhalb derer nicht aufgeschnitten werden darf, außer im figürlichen Sinne.

Dies Geschäft ward von Produzenten und Konsumenten so eifrig besorgt, daß Gastwirthe und Restaurants einmüthig der Ueberzeugung sind, seit Langem keinen so guten Schnitt gemacht zn haben, und die Produzenten müssen sich auch nicht schlecht gestanden haben, da sogar das Projekt einer gemeinschaftlichen Extrafahrt nach Fürstenstein lebhaft unter ihnen verhandelt wurde.

Jedenfalls kamen, wenn Käufer und Verkäufer sich den Tag über nach Kräften das Leben sauer gemacht hatten, Abends beide Theile auf den Hund — zurück, welcher im Volksgarten Karte und Domino spielt. Dieser vierfüßige Prestigiateur, dieser Hund war der Löwe des Wollmarkts, neben welchem selbst die Sprünge der Miß Thompson verhältnißmäßig wenig Glück machten.

Ueberhaupt war der Wollmarkt für das Geschäft wie für das Vergnügen eine Zeit der mannigfaltigsten Täuschungen, und selbst die Annonce des Feuerwerkers Herrn Stuwer erwies sich als ein bloßer Nachdruck der Tartaren-Depesche; auch im Schießwerder ist Sebastopol nicht genommen worden, so wenig als vor zwei Jahren in der Krim! Glücklicherweise machte die Nachricht wie die Täuschung nicht den Eindruck wie damals; denn die Wiederholung tödtet jeden Effekt, und die Gewohnheit stumpft jede Empfänglichkeit ab. Vielleicht aus Berücksichtigung dieser Erfahrung und zu pädagogischem Zwecke bestimmt daher das für die Tauffeierlichkeit des 14. Juni festgestellte Programm, welches die Zeitungen dieser Tage mittheilten, daß die Damen „mit ausgeschnittenen Kleidern“ erscheinen sollten; möglich auch, daß man nur den Ammen des Kindes von Frankreich einen Triumph bereiten will.

Jedenfalls dürfen wir auf den Festbericht der französischen Zeitungen gespannt sein, deren Redakteure hoffentlich nicht alle verheirathet sein werden. Leider aber scheint die Sucht, vorschnelle Heirathen zu schließen, auch in diesem Stande überhand zu nehmen, und dürfen wir uns daher nicht wundern, wenn Herrschaften, welche gut bedient sein wollen, die Ehelosigkeit zur Bedingung der Anstellung machen, wie die Offerte einer Redakteurstelle in Nr. 261 d. Z. beweist.

Am Ende findet die erwähnte Bedingung ihre vernünftige Begründung in der Voraussetzung einer frischen Empfänglichkeit für alle Erscheinungen des Lebens, welche das Publikum von dem Zeitungsschreiber verlangt, zumal es sich gewöhnt hat, in der Zeitung über Alles und noch manches Andere Auskunft zu verlangen, unterhalten, angeregt, belobigt und ausgescholten zu werden, in sie wie in einen Guckkasten zu schauen, dessen Bilder zugleich die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aufrollen.

Fassen wir die letztere in's Auge, so können wir dem Publikum einen Dichter-Vorleser ankündigen; Herrn Stolte, welcher sein Faust-Poem vortragen wird, sobald das Getöse des Marktes aufgehört hat, dem Ohre die Empfänglichkeit für den melodischen Tonfall des Verses zu nehmen.

Sodann wendet sich die „schwarze Kunst“ an unsere Theilnahme, so weit diese durch allerlei Zauberkünste noch nicht absorbirt worden ist.

Das deutsche Kunst-Institut von Emil Pfeiffer in Berlin nämlich, dessen hiesiger Geschäftsführer Herr A. Gart ist (Schmiedebrücke Nr. 46), hat den Gedanken gefaßt, Erzeugnisse der Kupferstich-Manier in schwarzer Kunst in Folge möglichst billiger Preisnormirungen auch dem großen Publikum zugänglich zu machen und dadurch den Kunstgeschmack überhaupt zu fördern.

Das erste von ihm ausgegebene Blatt „Mädchen mit einer Ziege“ von Dröhmer nach einem H. Werner'schen Bilde gestochen, zeigt die Vorzüge der Kupferstich-Manier in so hoher Vollendung, daß der geringe jährliche Beitrag von 2 Thlr. 10 Sgr., wofür man jährlich zwei Kupferstiche empfängt, sicherlich viele Abonnenten anlocken wird.

Schließlich gedenken wir noch der reizenden Zukunft, welche die begonnene Theater-Saison verspricht.

An dem schweriner Gaste, Hrn. Eckert, welcher am Donnerstage den Lyonel sang, dürfte die Oper einen getreuen Eckart zu gewinnen haben, wie sie sich ihn nicht besser wünschen, wenn auch erziehen kann. Alle natürlichen Anlagen sind vorhanden, um aus ihm einen Tenoristen zu bilden, wie ihn nur wenige Bühnen aufzuweisen haben.

Neben die reizende Erscheinung des Frl. Meierhöfer tritt die vollendete Künstlerschaft der k. k. Hofopernsängerin Frl. Liebhardt aus Wien, die dritte in dem zauberischen Bunde, welchen Hr. Ander und Frl. Wildauer zum „Hinwerden“ des Publikums geschlossen haben.

Frl. Liebhardt, die renommirteste Koloratur-Sängerin Deutschlands, wird ihr Gastspiel morgen als „Marie“ in der „Tochter des Regiments“ eröffnen.

Zugleich bringt sie uns die Versicherung mit, daß das Gesammt-Gastspiel der wiener Hofburg-Schauspieler im Juli doch noch zur Ausführung kommt, nachdem an Stelle des erkrankten J. Wagner der k. k. Hofschauspieler Hr. Landvogt gewonnen ward. Hr. Formes von Berlin, dessen sich unser musikliebendes Publikum sicher noch mit Freuden erinnert, und Frau Braunecker-Schäfer gastiren noch im Laufe des Monats; ebenso Hr. Härting, der entschiedene Liebling des pesther Publikums, und Hr. Häuseler, erster Liebhaber des königsberger Theaters, so wie Frln. Harke, tragische Liebhaberin vom Hoftheater zu Schwerin. Den 20. August tritt Frau Weiß, welche als Flaminia Hoffmann der prononcirte Liebling des Publikums geworden war, wieder in das Engagement, und den künstlerischen Klimax aller gastspielerischen Erscheinungen bildet — Emil Devrient!

[Fabrikation von Brief-Couverts.] Man schätzt die in der Stadt New-York allein wöchentlich verfertigten Brief-Couverts auf nahe 4 Mill. Stück. Die Fabrikation derselben ist kurz folgende: Ein Ries Papier wird in eine starke Schraubenpresse gelegt, worin sich ein Messer befindet, welches die Form eines ganz offen gelegten oder entfalteten Couverts hat, durch den Druck eines Hebels wird die dicke Masse auf einmal ausgeschnitten; die ausgeschnittene Masse ist einem soliden Blocke Holz nicht unähnlich. Der Umschlag wird dann durch einen ähnlichen Prozeß gestempelt; ein mittelmäßig starker Knabe kann deren über 50,000 Stück stempeln, indem er ein, zwei oder drei Stück zugleich preßt. Von der Presse werden die flachen ausgeschnittenen Blätter jungen Mädchen zum Falten überliefert, ein Mädchen kann zwischen 5 und 7000 per Tag falten, und 60 bis 70,000 können per Tag mit Gummi bestrichen werden. Die Mädchen bringen es dabei zu großer Schnelligkeit und Geschicklichkeit, und erhalten von 12—30 Cts. per 1000 Stück. Zunächst werden die Couverts dann abgezählt, verbunden und gepackt, einige Sorten werden noch extra verziert. Es giebt in New-York ein solches Etablissement, welches zu diesem einzigen Artikel monatlich 10—12 Tonnen Papier verbraucht, beiläufig für eine Summe von über 2500 Dollar. Die Maschinen sind sehr sinnreich konstruirt. Nachdem das Papier in die geeignete Form zerschnitten, wird jedes einzelne Stück auf eine Art künstlicher Hand gelegt, welche es über eine Oeffnung von der Größe eines gewöhnlichen Briefes legt, wo es durch einen Druck hineingepreßt und zugleich einen Gummianstrich und die Form einer Enveloppe erhält. Die Maschinen liefern im Durchschnitt über 20,000 Couverts oder in der Minute 18 Stück.

[Photogalvanographie.] Ueber den Vortrag, welchen Herr Pretsch aus Wien vor längerer Zeit in der Versammlung der Society of arts in London hielt, erstatten „the Times“ folgenden Bericht. Hr. Pretsch giebt an, daß er seit einer Reihe von Jahren sich damit beschäftige, die Entdeckungen und Erfahrungen der Wissenschaft im Interesse der Vervielfältigung durch den Druck auszubeuten. Gleich nach Einführung der Photographie erkannte er die ganze Wichtigkeit derselben für die Darstellung von Natur- und Kunstprodukten, und stellte Versuche an, um auf photographischem Wege Platten herzustellen, von denen mit gewöhnlicher Buchdruckerschwärze Abdrücke genommen werden könnten. Mit ähnlichen Versuchen beschäftigten sich gleichzeitig durch ganz Europa viele Gelehrte und Praktiker. Hr. Fizeau in Paris glaubte die Aufgabe zu lösen, indem er daguerreotypische Platten vermittelst einer Mischung von Salpetersäure, salpetersaurem Kali und Natriumchlorid ätzte, und dies Verfahren mehrmals wiederholte, nachdem die Platte jedesmal mit Ammoniak gereinigt worden war. Die schwachgeätzten Linien wurden hierauf mit schnelltrocknenden Druckfarben überzogen, die ganze Fläche sodann vergoldet, die trockene Farbe wieder entfernt und die Platte mit Salpetersäure geätzt. Zu den meisten solchen Versuchen waren Daguerreotype auf silbernen oder versilberten Kupferplatten verwendet worden; und die Schönheit und Sauberkeit der Zeichnung war überraschend; aber Jeder mußte bekennen, daß die Aetzung zu schwach sei, als daß mit Druckerschwärze gewonnene Abdrücke die ganze Feinheit und Schönheit der Platte wiedergeben könnten. In dem Verfahren des Hrn. Pretsch ist nun die Aetzmethode ganz aufgegeben, und als als Grundsatz aufgestellt, daß durch photographischen Prozeß eine Platte derart hergestellt werden müsse, daß das Bild nicht durch Licht und Schatten, sondern durch Erhöhungen und Vertiefungen sich darstellte. In der That ist es ihm gelungen, eine Platte von Glas oder anderem passenden Material, welche mit zähen Substanzen und den zur Photographie erforderlichen Chemikalien bedeckt wurde, auf photographischem Wege so herzurichten, daß mit Hilfe der Elektrotypie davon andere druckfähige Platten genommen werden können. Hr. Pretsch wies verschiedene schöne Objekte vor, welche allgemeine Bewunderung fanden. Die Gesellschaft sprach ihm ihren Dank aus für den interessanten Vortrag.

[Das Kaiser-Haus auf St. Helena.] Der Maler W. Heine (aus Dresden), welcher die amerikanische Expedition nach Japan begleitete, besuchte auf St. Helena auch Langwood, wo Napoleon seine Laufbahn beschloß. „Für das Wohnhaus des Kaisers“, schreibt der Reisende, „hat man auf dem unwirthlichen Eilande die allerunwirthlichste, traurigste und ungesundeste Lage gewählt. Es sieht jetzt (1854) erbärmlich aus; Thüren und Fenster zerbrochen; auf dem Platze vor dem Hause Unrath aller Art, Ställe und halbzerstörte Zäune ringsherum. Man tritt zuerst in einen Raum von 16 Fuß Breite und 20 Fuß Länge, der als Billardzimmer diente. Die ehemals grün bemalten Wände sind mit zahllosen Namen, Inschriften und Gefühlsergießungen bedeckt, wie z. B.: Malediction à l'Angleterre! (Fluch England!) oder — j'ai vu et j'ai maudit (ich sah und verfluchte), oder one murder makes a felon, millions of them make a great man (ein Mord macht einen Verbrecher, Millionen Mordthaten einen großen Mann) u. s. w. Das dahinter liegende Zimmer war das Speisezimmer und zugleich das, in welchem der Kaiser starb. Das sieht noch trostloser aus als das erste. Eine Zeit lang hatte man eine Handmühle hineinplacirt und noch sieht Alles verschmutzt aus; sogar ein Theil der Mühle ist noch da. Die Dielen sind aufgerissen; ein Theil des Daches ist eingestürzt. An der rechten Seite zwischen zwei Fenstern stand das Bett des Kaisers, sein sterbendes Haupt war gegen die Wand gelegt. Den Stein, an welchem es ruhete, nahmen seine Freunde heraus und vertheilten ihn unter sich als Reliquie. Das ehemalige Schlafzimmer Napoleon's ist jetzt ein Stall, darin ein altes Pferd steht und allerhand Gerümpel liegt. In einer dunklen Ecke war mit riesengroßen Buchstaben in Kreide angeschrieben (nicht Kieselak, sondern) Lippmann, 1852. Es macht der Anblick einen ungemein trüben und widerlichen Eindruck, man muß aber 2 Sh. (einen Gulden) zahlen, wenn man das Haus sehen will, und wiederum einen Gulden bei dem ehemaligen Grabe des Kaisers.“

London, 4. Juni. Frl. Johanna Wagner ist bereits hier und debutirt im Laufe der nächsten Woche in Her Majestys Theater, dessen alter Gegner Gye jedoch, wie wir hören, mit seinem alten Anspruch auf 7000 Pfd. St. Schadenersatz von Neuem auftreten dürfte.

Es geht das Gerücht, das Charles Kean, der in Ermangelung eines Besseren noch immer der erste lebende tragische Schauspieler Englands genannt wird, in den Ritterstand erhoben werden soll. Es wäre dies das erste Beispiel, daß einem Schauspieler in England solche Ehre zu Theil würde, und wollen wir das Gerücht noch keineswegs verbürgen, obwohl die alten Vorurtheile gegen den Bühnenstand auch hier längst verschwunden sind, wie die Marmordenkmale von Garrick und Mrs. Siddous in der Westminster-Abtei genügend beweisen. — In Edinburg tritt übrigens demnächst auch ein Baronet, ein Sir Will. Don, als Komiker auf, ein junger Mann, der den Titel von seinem Vater ererbt hat, früher in der Armee diente, aber trotz seines Adels und des Offizier-Patents, wie es heißt, sich ganz der Schauspielkunst widmen will.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Bergbau und Hüttenwesen. Das Ministerial-Blatt für die innere Verwaltung bringt in Nr. 7 S. 100 ein von dem Handelsministerium erlassenes Allgemeines Markscheide-Reglement vom 25. Februar d. zur Kenntniß, welches die Vorschriften über die Bestellung, Verrichtungen, Beaufsichtigung und Remuneration der Markscheider enthält.

Ihre Anstellung erfolgt durch das Ober-Bergamt nach vorgängiger Prüfung. Sie sind für die Richtigkeit ihrer Arbeiten und Angaben verantwortlich, zur strengsten Amtsverschwiegenheit verpflichtet, und der Disciplin der Bergbehörde untergeben, welche Ordnungsstrafen gegen sie verhängen darf. Nach den für diese letztgedachte Vorschrift in Bezug genommenen Bestimmungen der §§ 19 und 21 des für nicht richterliche Beamten erlassenen Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852 sollte man annehmen, daß sie als Staatsbeamte zu betrachten seien; die weitere Bestimmung aber des § 8, nach welchem die Bestallungen der Markscheider nach den §§ 71 bis 74 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 von dem Ober-Bergamte wieder zurückgenommen werden können, also nicht in dem für Staatsbeamte durch das Gesetz vom 21. Juli 1852 vorgeschriebenen Verfahren, stellt sie in die Kategorie der Gewerbetreibenden, welche für den Gewerbebetrieb einer Konzession bedürfen.

Ihre Geschäfte bestehen in Aufnahme und rißlichen Darstellungen zum Zwecke des ersten Angriffs und des Fortbetriebes der Werke, sowie der Begrenzung und Sicherung des Bergeigenthums und der Zubehörungen desselben. Ihre Messungen und Berechnungen der bei den Werken occupirten Grundstücke und der Flächen derselben, so wie der Abwägungen bei Wasserläufen, Gefällen u. so weiter. Behufs der etwanigen Entschädigung haben sie jedoch nur alsdann öffentlichen Glauben, wenn sie zugleich die Bestallung als Feldmesser besitzen; entgegengesetztenfalls muß die Erklärung der Grundbesitzer oder sonstigen Interessenten beigebracht werden, daß sie die Angaben des Markscheiders als richtig anerkennen.

Die Beaufsichtigung und Revision der Markscheider-Arbeiten erfolgt durch den den hiermit ein für allemal beauftragten Bergamts-Markscheider nach einer von dem Ober-Bergamte zu ertheilenden Instruktion. Jeder, der bei der Richtigkeit dieser Arbeiten ein Interesse hat, kann eine Revision derselben verlangen. Das Bergamt prüft die Ergebnisse der Revision; befindet dasselbe, daß die Arbeit ganz oder theilweise unbrauchbar zu erklären sei, so ist zugleich zu bestimmen, ob die Rektifikation der Arbeit durch den Markscheider, der sie ausgeführt hat, oder für seine Rechnung durch einen Andern ausgeführt werden soll, und ob derselbe überdies die Kosten des Revisionsverfahrens zu tragen hat, welche sonst dem Extrahenten der Revision zur Last fallen. Gegen die Entscheidung des Bergamtes steht sowohl dem Markscheider als dem Extrahenten der Recurs an das Ober-Bergamt innerhalb 4 Wochen offen. Eine weitere Berufung von dessen Entscheidung findet nicht statt.

Ist über die Bezahlung der Markscheider-Arbeiten zwischen dem Auftragenden und dem Markscheider nicht eine rechtsgiltige Einigung getroffen, so tritt die im Reglement vorgeschriebene Gebühren- und Diäten-, sowie Reisekosten-Taxe in Anwendung. Die Liquidation wird auf Antrag des Markscheiders oder des Auftraggebers von dem Bergamte festgesetzt.

[Getreidemarkt.] Es liegt uns der Wochenbericht eines kölnischen Großhandlungshauses vor, in welchem der Stand der Getreidemärkte in der mit dem gestrigen Tage (4. Juni) abschließenden Geschäftswoche in treffender Weise zusammengestellt wird. Der Bericht sagt:

„Auch in dieser Woche hielt an allen auswärtigen Märkten die günstige Stimmung für Getreide an, und erfuhren die Preise hin und wieder eine merkliche Besserung. In Frankreich variirten dieselben für Mehl je nach dem Einfluß der schlimmen oder guten Witterung, hielten sich jedoch auf jüngstgemeldetem Standpunkte, während auf den südlichen Märkten dieses Landes sich für Weizen eine kleine Erhöhung einstellte. In Holland blieben die Preise unverändert fest, erfuhren jedoch daselbst keine Besserung, obschon die Konsumbedürfnisse sich mit vermehrter Frage einstellten und auch manche Abladungen von Roggen nach dem Mittelrheine stattfanden. Auf dem jüngsten lütticher Markte brachten die Preise für Weizen eine abermalige Erhöhung von 1½ Frks. und für Roggen 50 Cs. auf, ohne daß das Geschäft daselbst von einiger Bedeutung gewesen ist, indem die Käufer durch den eingetretenen Sonnenschein zurückhaltend waren, und nur für den nöthigsten Bedarf sich in diese Besserung fügten. Auf den baierischen Schrannen war das Geschäft sehr verschieden, denn währenddem auf dem jüngsten münchener Markte, influirt durch daselbst sich eingefundene viele oberrheinische Käufer, Weizen um 1 Fl. 3 Xr. und Roggen um 48 Xr. per Scheffel in die Höhe gingen, erfuhren die Preise auf den niederrbaier. Schrannen, da Einkaufsordres daselbst fehlten und die Schweizermärkte keinen bestimmten Charakter zeigten, keine wesentliche Veränderung. Auch in England scheint die allgemein günstige Stimmung für Getreide nicht ohne Einfluß bleiben zu wollen, indem auf dem jüngst gut besuchten Montagsmarkte Käufer in eine Preiserhöhung von 1 bis 2 Sh. willigen mußten; auch wurden auf belgische Ordre einige Ladungen ab der Küste mit dieser Erhöhung genommen. Am Oberrhein haben die Preise neuerdings durch die hervortretende starke Konsumtionsfrage, und durch den Einfluß der schlimmen Witterung eine namhafte Steigerung, nämlich für Weizen 1 Fl. und für Roggen ¾ Fl. erfahren, doch scheint das inzwischen auch dort ein-eingetretene günstige Wetter nicht ohne Einfluß auf die Verkäufer geblieben zu sein, da in den jüngsten Tagen die Anerbietungen für Weizen und Roggen hierher dringender werden.“

---

ff. Aus der Provinz, 5. Juni. **[Die Dachbedeckung mit Steinpappe,] welche seit mehreren Jahren in Schlesien erst stellenweise zur Einführung gekommen, ist eine Neuerung von großer Tragweite. Theorie und Praxis, Lehre und Erfahrung vereinigen sich, folgende Vortheile der Steinpappen-Dächer so über Zweifel zu stellen, daß hiervon abweichende Erfahrungen kaum anders als in mangelhaften Pappen oder in mangelhafter**

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 263 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 8. Juni 1856.

(Fortsetzung.)

Deckungsweise begründet sein können. Die Steinpappen-Dächer machen, ganz so wie die Zinkdächer, die gleich hübschen als sehr nützlichen, weil bedeutend mehr Raum schaffenden, flachen Dächer möglich, was die Schieferbedeckung nur halb, die Ziegel-, Schindel- und Strohdeckung gar nicht zuläßt. Sie sind weit billiger als Zink- und Schieferdächer und gewiß auch als Ziegeldächer, bedenkt man, daß sie, als ganz leicht, weit schwächere Seitenmauren und Dachsparren wie Ziegeldächer erfordern. Zwar etwas theurer als Schindel- und Strohdächer, bedürfen sie keine stärkeren Seitenmauern und Sparren als diese, und gleichen ihre geringen Mehrkosten hundertfach durch die unschätzbarsten Vorzüge aus. Eben so trockenen Raum gewährend, als Schindel- und Strohdächer, versprechen sie dieselbe Dauerhaftigkeit, weil sie wie diese, aus Pflanzenfasern gebildet, nebenbei mit einem der Fäulniß Widerstand leistenden Stoffe, dem Theer, getränkt sind; nicht minder lassen sie sich, wie Strohdächer, vom Landmann selbst auflegen und ausbessern. Dagegen aber sind sie, was nicht hoch genug angeschlagen werden kann, dem Feuer von außen und innen eben so schwer, als jene leicht zugänglich. Es sind Fälle bekannt, wo mit Steinpappe gedeckte Wohnhäuser und Fabriken, innen vom Feuer ergriffen, in sich selbst ausgebrannt sind, ohne daß die Flamme das Dach zu durchdringen im Stande gewesen, gleich wie in Sachsen im vorigen Jahre eine große, nicht mit Steinpappe gedeckte, ölgetränkte Wollspinnerei abgebrannt ist, ohne daß die furchtbare Gluth dieses Feuers im Stande gewesen, einige benachbarte, mit Steinpappe gedeckte Gebäude zu entzünden. Nach solchen Erfahrungen klingt die Behauptung nicht mährchenhaft, die Steinpappen-Dächer unter allen zeither bei uns im Gebrauch seienden Deckungsarten nur allein sind im Stande, große verheerende Feuersbrünste für die Folge geradezu unmöglich zu machen. Zink läuft bei nahendem Feuer herab, Schiefer fliegt glühend und zündend weit fort, Ziegel fallen berstend zur Erde und Schindeln wie Stroh dienen als Zünder. — Daher ist der schnelle Fortschritt jener Dächer, wo sie einmal bekannt geworden, erklärlich. Das bisweilen gerügte, nicht hübsche Aussehen derselben geht noch an, bedenkt man, daß ihre flache Lage sie in der Regel nur in der Ferne sichtbar macht. Sie sind jedoch nicht häßlicher als Schindel- oder Strohdächer und den Anblick steiler, plumper Ziegeldächer gewiß gern durch die weit gefälligere Form flachgedeckter Häuser vergessen machend Ihre Hauptvortheile werden sie dem Landmann bringen, weshalb es sehr zu beklagen ist, daß eben dieser sie mit demselben großen Mißtrauen, wie alle Neuerungen betrachtet. Steinpappen-Dächer und Hohlziegel versprechen eine neue Aera für Stadt und Land, das heißt, ganz massive, feuerfeste, trockne, gesunde und doch billige Wohnungen. Vor Allem sollte das staatsökonomische Interesse und das der Feuerversicherungs-Gesellschaften alles aufbieten, die Steinpappen-Dächer bald und allgemein zur Einführung zu bringen. Es würde dies Bestreben sehr wesentlich durch den Umstand erleichtert werden, daß die Steinpappe nicht allein zur Bedeckung schadhaft gewordener Schindeldächer bereits mehrfach mit Nutzen verwandt worden ist, sondern daß sie auch an Stelle alter oder umzuändernder Strohdächer zweckmäßig benutzt werden kann, wie nicht minder ihre Leichtigkeit die Erhöhung von Gebäuden, welche früher mit Ziegel gedeckt gewesen, um ein Stockwerk zuläßt, ohne daß eine Gefährdung der Seitenmauern zu fürchten ist.

[Oesterr. Staats-Eisenbahngesellschaft.] Aus Wien und Paris hören wir noch fortwährend von der Entrüstung über die Beschlüsse der letzten General-Versammlung. Die vorliegenden Thatsachen sind wirklich so außerordentlicher Art, daß man immer und immer wieder darauf zurückkommen und die für den Börsenverkehr darin liegende Warnung wiederholen muß. Wir wünschen, daß sich der „Wandrer" nicht täuschen möge, wenn er die Ueberzeugung ausspricht, „daß die kaiserliche Staatsregierung den bezüglichen Beschluß wegen Kapitalisirung der Gründer-Tantieme nicht genehmigen wird, falls ihr nach den Statuten überhaupt ein Recht der Einsprache in solche Resolutionen der sog. Gen.-Versammlungzusteht." Damit aber würde nur etwas geschehen und der durch die Börsenwelt gehende Eindruck dieser ganzen Angelegenheit nicht verwischt sein. Es würden dann immer noch die die Gesellschaft schwer belastenden anderweiten Enthüllungen unwiderlegt und die Verwaltung gegen die sich daraus ergebenden Anklagen ungerechtfertigt bleiben. Die „Ostd. Post" theilt über die sehr spärliche Darstellung, welche die Verwaltung über die Geschäftsgebahrung vorzulegen für gut befunden hat, folgendes mit:

Gleich auf der ersten Seite, wo die Kassenbestände und Enthaben der Gesellschaft aufgezeichnet sind, machen wir die wunderbare Entdeckung, daß die Hauptsumme des disponiblen Aktiv-Vermögens in den Händen des Credit Mobilier in Paris sich befindet.

Wir lassen den Auszug hier folgen:

Kassen- und Effektenbestände.			
Vorräthige Baarschaft der Centralkasse	196,745	fl. 34	kr.
dto. der Stations- u. anderer Kassen	932,151	= 37	=
Wechsel	20,000	= —	=
Nationalanlehens-Obligationen	14,108	= 58	=
Kautions-Effekten	54,394	= 35	=
Effekten des wien-raaber Pensionsfonds	145,700	= —	=
Debitoren.			
Credit Mobilier in Paris	14,968,120	= 1	=
Simon G. Sina in Wien	3,549,102	= 16	=
Diverse Debitoren	715,759	= 25	=

Ein großer Theil der Besitzer österreichischer Staatseisenbahnaktien wird diese Ziffern gewiß nicht ohne Ueberraschung lesen, und seine Verwunderung wird nicht gering sein, wenn er plötzlich entdeckt, daß von dem Gelde, welches er auf die Hypothek solider Eisenbahnen und Bergwerke in Oesterreich angelegt zu haben glaubt, gegen fünfzehn Millionen zur Creirung von Gas-Unternehmungen und Vereinigung der Omnibus-Gesellschaften in Paris sich befinden.

Haag, 2. Juni. Die „Neue Rotterdamsche Zeitung" sagt, man habe mit Bedauern erfahren, daß das Haus Sallomonsoy u. Co. beschlossen habe die Calicotwebereien zu schließen, die es bisher an verschiedenen Punkten in der Provinz Seeland beschäftigt habe. — Der Kaufmann Dull im Aemelo hat um die Konzession der Erbauung einer Eisenbahn nachgesucht, die von Harlingen über Leeuwarden, Meppel, Zwolle, Raalte und Aemelo in der Richtung nach Rheine nach der hannoverschen Grenze geführt werden, und eine Zweigbahn von Raalte nach Zevenoar, und eine andere von Gröningen nach Leer erhalten soll.

[Eine Revolution der Stahlerzeugnisse.] Die Entwickelung der Industrie, des Ackerbaues und Maschinenwesens hat seit einem Dezennium den Verbrauch des Eisens wie den des Stahls ungeheuer gesteigert. Dabei war jedoch das frühere Geburtsland des Stahls, Steiermark und Kärnthen, nichtsdestoweniger sehr von seiner Höhe herabgestiegen. Den vorzüglichsten Grund hiezu bot die Konkurrenz des Gußstahls, der namentlich am Rheine in besonderer Qualität erzeugt wird. Man hatte im vorigen Jahre bei der Weltausstellung Gelegenheit, die prachtvollen Produkte Krupps aus Essen zu sehen, welche in Wahrheit die Bewunderung der Sachkenner und Laien auf sich zogen. Im vorigen Jahre hat dieses Haus einen Gewinn von etwa 5 Millionen realisirt. Man riß sich förmlich um seine Erzeugnisse. Ein wiener Argentanerzeuger rühmte sich in seinen Angaben, Pressen und Stempel aus dieser Werkstätte zu haben, und die große goldene Denkmünze wurde ihm ohne Widerrede zuerkannt.

Der Gußstahl hat nicht nur den Vortheil eines reinern Korns, sondern auch einer größern Gleichmäßigkeit im Grade der Härte und Weiche und folglich auch des Elastizitätsgrades. Er litt jedoch bisher an dem Nachtheile, daß er, um sich aus dem Roheisen zu bilden, drei Transformationen erleiden mußte, wobei nicht weniger als 33 Prozent der ursprünglicheu Eisenmasse verloren gingen und wodurch natürlich das Produkt sehr vertheuert wurde.

Diese Uebelstände zu beseitigen, galt bis jetzt als unmöglich; da hat in Oesterreich ein Mann eine Methode ersonnen, wodurch eine wahre Umwälzung in der ganzen Stahlfabrikation sich ankündigt. Herr Franz Uchatius, kk. Artilleriehauptmann, ein Mann, sowohl durch ein tiefes Studium wie durch einen raschen, klaren Blick ausgezeichnet, hat den Weg gefunden, mit einemmale aus dem Roheisen ohne weitere Prozedur Gußstahl der herrlichsten Qualität zu bereiten, wobei nicht nur kein Verlust an der eingeschmolzenen Eisenmasse erlitten, sondern durch Zusatz fast werthloser Oxyde noch 10 Prozent an Gußstahl über die eingeschmolzene Eisenmasse erzielt werden. Der Gewinn ist ein so enormer, daß er für den ersten Augenblick kaum berechenbar ist.

Der hierdurch erzeugte Gußstahl gewährt einmal den Produzenten schon einen Gewinn von mehr als 40 Prozent über das bisher nach den besten Methoden gewonnene Erzeugniß, der Bedarf des Brennstoffes zur Feuerung wird gegen früherhin auf ein Minimum reduzirt, und dadurch, daß eine dreifache Operation in eine einfache sich verwandelt, ein Zeitaufwand von mehreren Wochen auf einige Stunden herabgesetzt. Der ökonomische Vortheil der Zeitersparniß reicht damit dem materiellen eines kürzeren Ausstandes des zur Erzeugung verwandten Kapitals und eines rascheren Umsatzes die Hand. Ein Nebenprodukt von sehr geringem Werthe, wie das der Oxyde, erhält dadurch eine erhöhte Bedeutung, wodurch wieder die Eisenproduktion im Allgemeinen gewinnt. Eisenbergwerke, in deren Nähe diese Fabrikation erfolgreich betrieben wird, werden dadurch zu Goldbergwerken. Herr Uchatius hatte schon in seinem Vaterlande Beweise der Trefflichkeit seiner Methode gegeben, doch fand er nirgends Unterstützung. Er klopfte bei Pontius und Pilatus an, aber überall erhielt er als Antwort Achselzucken oder ironisches Lächeln.

Seinem Compagnon, Herrn Lenz, ist es aber gelungen, in Paris eine Gesellschaft zu finden, welche sich zur Ausbeutung dieser gewinn- und nutzreichen Erfindung mit einem ungeheuren Kapitale konstituirte. Die Proben, welche mit dem Uchatius'schen Systeme vorgenommen wurden, zeigten bald die Superiorität dieses Verfahrens. Aus den wissenschaftlichen, montanistischen und industriellen Kreisen wurden Fachmänner, ja die höchsten Autoritäten zur Prüfung herbeigezogen. Die französische Regierung setzte ein Prüfungscomite ihrer Mineninspektoren zusammen, darunter Männer, die europäische Celebritäten; sie fanden all' die Resultate überraschend und die Produkte beinahe jene Krupps noch übertreffend. Die Gesellschaft hat Herrn Uchatius sein Patent für Frankreich um eine sehr bedeutende Summe abgelöst und ihm vorgeschlagen, in seinem Vaterlande eine halb aus französisch n, halb aus deutschen Kapitalisten zusammengesetzte Gesellschaft zur Ausbeutung dieser neuen Methode zu bilden. Der Erfinder jedoch scheint es bisher nicht mit seinem patriotischen Gefühle vereinigen zu können, den Gewinn einer österreichischen Erfindung in Oesterreich selbst Fremden zu überlassen, obwohl ihn seine Landsleute bisher gar nicht unterstützten. (Ostd. Post.)

Berlin, 6. Juni. Man muß, um die hentige Börse zu begreifen, sich einigermaßen den Ideengang, wie er in den geschäftlichen Kreisen zu herrschen pflegt, nachkonstruiren, da es immerhin eine auffalleude Erscheinung bleibt, ganz unerwartet einen panischen Schrecken und eine wahre Verkaufswuth Platz greifen zu sehen, wo man die Gründe dafür eigentlich nicht recht zu begreifen vermag. Es fehlt eben, wie gesagt, an einem bestimmten Grunde; allein die 3 pCt. Rente trifft aus Paris um fast 1½ Frcs. niedriger ein, dazu kommen Depeschen, welche einen Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Nordamerika und England als wahrscheinlich erscheinen lassen; folglich, so schlußfolgert die Geschäftswelt, muß doch wohl irgend eine wichtige Gefahr vorhanden sein, die man zwar nicht kennt, die man aber doch supponirt, und da nun unter solchen Verhältnissen, die etwas fieberhafte Spekulation zur Furcht besonders disponirt macht, so drängt plötzlich Alles zum Verkauf, und wir sehen dann eine Börse, wie wir sie heute sahen, d. h. eine Panique, wobei sich aber nebenbei die Leute verwundert ansehen und sich fragen, was denn eigentlich los sei. Dabei kann es denn natürlich nicht fehlen, daß man, um nur hinten nach sich wenigstens einen Grund heraus zu grübeln, die unsinnigsten Kombinationen und Gerüchte verbreitet. Mit einem Worte: wir sehen den reelen Grund für diese Stimmung, wie sie heute vorherrschte, noch nicht, wir glauben selbst nicht, trotz aller nationalen Antipathien, an den Eintritt eines wirklichen Bruches zwischen England und Amerika, und das schnelle Fallen der französischeu Rente scheint uns aus anderen Gründen, die wir nur eben nicht an dieser Stelle ausführlicher darlegen können, so hinreichend motivirt, daß es uns eine Verkehrtheit zu sein scheint, daraus Schlußfolgerungen auch für die hiesige Börse zu ziehen. Der im Vorstehenden angedeutete Grundcharakter der Börse prägte sich so gleichmäßig in allen einzelnen Effekten aus, daß es vollständig überflüssig bleibt, auf die Einzelheiten des Verkehrs in den speziellen Sachen weiter einzugehen, und überdem kommt es an solchen Tagen unzweifelhaft nur darauf an, die innere Berechtigung des generellen Charakters zu prüfen und nicht nach Gründen zu suchen, weshalb dieses oder jenes Papier ½ pCt. mehr oder weniger gefallen sei. Wir haben daher dieser kurzen hier gemachten Darlegung nur noch hinzuzufügen, daß die Flauheit namentlich um die Mitte der Börse ihre größte Höhe erreichte, am Schlusse aber eine entschiedene Ermannung Platz griff, und aus diesem Grunde denn auch fast durchweg wiederum ein Steigen der Course bemerkten, was namentlich bei den Diskonto-Comm.-Antheilen und den Franzosen und den österreich. E.-B.-A. ziemlich beträchtlich war.

Baumwolle-Bericht von Warneken & Kirchhoff

in New-Orleans, den 10. Mai.

Frei an Bord, inclusive $\frac{11}{32}$ Penny Fracht, 5 Procent Primage und 10 Procent Cours.

Wir notiren heute:

Ordinary	9 à 9¼	= 5 à $5\frac{13}{100}$	Pence.
Good ordinary	9½ - 9¾	= $5\frac{26}{100}$ - $5\frac{39}{100}$	-
Low Middling	10 - 10¼	= $5\frac{51}{100}$ - $5\frac{64}{100}$	-
Middling	10½ - 11	= $5\frac{77}{100}$ - $6\frac{03}{100}$	-
Good Middling	11¼ - 11½	= $6\frac{15}{100}$ - $6\frac{28}{100}$	-
Middling fair	12 - 12¼	= $6\frac{45}{100}$ - $6\frac{67}{100}$	-
Fair / Good fair	12½ - 13	= $6\frac{80}{100}$ - $7\frac{05}{100}$	-

Ausfuhren nach:

Liverpool	45,185 B.	
Havre	11,721 -	
Bremen	J. h. Lange	2,068 B.
	Susan Hinks	858 -

Frachten dieselben. Es laden nach:

Liverpool	29 Schiffe.	$\frac{11}{32}$ P.
Havre	2 -	¾ C.
Bremen	Adams, Hermann, Ocean, Anna Delius	¾ C.

Course:

London	60 Tage Sicht	10.
Paris	60 - -	512½—515.
New-York	60 - -	¾—1 % Disc.
-	1 - -	⅛ prem.

Mexican. Dollars 5¼ % prem.

Gutes Geld 8 %.

Telegraphische Depeschen.

New-York, 20. Mai. Unser Markt ist still aber Inhaber fest zu nachfolgend angeführten Preisen:

	Upland.	Mobile und Luisiana.
Low middling	10⅜ c.	10⅝
Middling	10¾	11
Good middling	11¼	11¾
Middling fair	11½	12⅛
Fair	11¾—12	12¾

Course still. London 10 Procent; Paris 516¼; Amsterdam 41—⅛; Hamburg 36⅜—½; Bremen 79.

Durchschnitts-Marktpreise der Cerealien und des Kartoffel-Spiritus zu Breslau pro Monat Mai 1856.

	feine höchster Preis.	feine niedrigster Preis.	mittele Waare.	ordin. Waare.
Weizen, weißer, in Sgr. pro prß. Scheffel,	144_{32}	132_{20}	87_{40}	65
Weizen, gelber,	141_{12}	128_{40}	88	64_{76}
Roggen,	106	101_{72}	97_{56}	93_{8}
Gerste,	76_{28}	72_{84}	69_{56}	64_{48}
Hafer,	45_{72}	43_{72}	41_{36}	38_{84}
Erbsen,	110_{72}	104	97_{28}	94_{16}

Kartoffel-Spiritus, pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles, 14_{18} Thlr.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird bemerkt, daß die Ziffern, welche in obiger Zusammenstellung rechts vom Komma stehen, Decimalbrüche sind, so daß beispielsweise der Spiritus-Durchschnittspreis im Betrage von 14_{18} Thlr. zu lesen ist: $14\frac{18}{100}$ Thlr. S.

△ **Breslau**, 7. Juni. [Wollbericht.] Wie sehr unsere gestern ausgesprochene Ansicht richtig ist, daß es das Gerathenste sei, dem Geschäft freien Lauf zu lassen und ihm durch gegenseitiges Entgegenkommen den Charakter des Welthandels zu geben, was bei einseitigen Parteiergreifungen nie der Fall sein kann, das hat sich heute klar herausgestellt; denn heute sind Käufer und Verkäufer gebührend einander in der Mitte begegnet, und wenn auch mancher Wortkampf dabei stattfand, so war doch nichts Verletzendes vorherrschend und eine Einigung kam endlich zu Stande. Das Resultat davon war, daß mindestens 6—7000 Ctr. mit mäßiger Preiserhöhung verkauft worden sind, und wir müßten uns sehr irren, wenn dies gute Beispiel nicht bald Nachahmung finden sollte, dergestalt, daß der Markt am Montage beendigt sein dürfte.

△ **Breslau**, 7. Juni. [Börse.] Die Stimmung war sehr günstig und das Geschäft ziemlich lebhaft bei jedoch wenig veränderten Coursen. Oberschlesische A. wurden zu 211¼—210¼ und B. zu 181½—182 umgesetzt. Bank-Aktien bewegten sich, wie folgt: Dessauer 117¾ Geld., Geraer — —, Leipziger 119 Gld., Meininger 109¼ bezahlt und Br., Credit-Mobilier 190 bis ½ bezahlt und Gld., süddeutsche Zettelbank 116½ Gld., Darmstädter I. 160¼ Gld., Darmstädter II. 140⅓ bezahlt und Gld., Diskonto-Kommandit-Antheile 132⅓ bezahlt. Fonds unverändert. Noten 101¼—⅛ bezahlt.

≅ [Produktenmarkt.] Wir hatten am heutigen Getreidemarkt wiederum guten Begehr für alle Getreidearten; besonders wurde Roggen und Gerste zu höheren Preisen nicht unbedeutend gekauft. Unsere heutigen Notirungen sind:

Bester weißer Weizen 145—150—154 Sgr., guter 130—135—140 Sgr., mittler und ordinärer 110—115—120—125 Sgr., bester gelber 135—140 bis 145 Sgr., guter 115—120—130 Sgr., mittler und ord. 95—100—110 Sgr., Brennerweizen 65—70—80—90 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87pfd. 110—113 Sgr., 86pfd. 106—109 Sgr., 85pfd. 104—107 Sgr., 84pfd. 102 bis 103 Sgr., 83—82pfd. 99—101 Sgr. nach Qualität. — Gerste 75 bis 78—80—83 Sgr. — Hafer 42—44—47—50 — Erbsen 100—105—110 Sgr. — Mais 76—79—82 Sgr. — Hirse, gemahlener, 8¼—⅚ Thlr.

Von Oelsaaten sind bereits mehrere Abschlüsse auf Lieferung nach diesjähriger Ernte gemacht worden, und je nachdem der Lieferungs-Termin bestimmt, mit $3\frac{1}{12}$—4 Thlr. pr. Scheffel.

Rüböl ziemlich unverändert; loco 15¼ Thlr., pr. Herbst 15½ Thlr. bez.

Spiritus neuerdings höher; loco $15\frac{7}{12}$ Thlr. bezahlt.

Kleesaaten ohne Geschäft; es kommt davon nichts mehr an den Markt und ist auch gar keine Frage dafür. Bestimmte Preise lassen sich nicht mehr angeben, daher auch keine Notirungen.

An der Börse war im Lieferungsgeschäft wenig Leben, Roggen war flauer, Spiritus höher. Roggen pr. Juni 82 Thlr. bezahlt, 81 Thlr. Br., Juni-Juli 77 Thlr. Br., Juli-August 70—69½ Thlr. bezahlt, 69 Thlr. Br., August-September 65 Thlr. Gld., September-Oktober 61 Thlr. bezahlt und Br. Hafer pr. Juni 40 Thlr. Gld. für 26 Scheffel 50pfd. Spiritus loco $15\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., pr. Juni 15½ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 15½ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 15½ Thlr. bezahlt, August-September 15⅓ Thlr. Gld., September-Oktober 14½ Thlr. bezahlt und Br.

L. **Breslau**, 7. Juni. Zink unverändert.

Wasserstand.

Breslau, 7. Juni. Oberpegel: 14 F. 9 Z. Unterpegel: 2 F. 8 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

§ **Breslau**, 6. Juni. [Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Zu der auf den 9. Juni anberaumten General-Versammlung der Aktionäre hat das Direktorium so eben den Bericht über das Verwaltungsjahr 1855 ausgegeben. Es gereicht dem Direktorium zur Freude, über die Betriebs-Resultate des vorigen Jahres nicht nur Günstiges mittheilen, sondern auch für die Zukunft ersprießliche Fortschritte in Aussicht stellen zu können.

Der Verkehr, welcher im Jahre 1854 eine Höhe von 226,890 Personen mit einer Einnahme von 112,338 Thl. 22 Sgr. 6 Pf. erreichte, ist bis auf 246,530 Personen mit einer Einnahme von 123,483 Thl. 1 Sgr. gestiegen; der Güterverkehr, welcher pro 1854 für 3,960,565 Ctnr. eine Einnahme von 213,012 Thl. 22 Sgr. 4 Pf. gewährte, erreichte eine Höhe von 5,616,238 Ctnr. mit einer Einnahme von 298,986 Thl. 15 Sgr 4 Pf., wozu insbesondere, wenn auch der übrige Güterverkehr in steter Zunahme begriffen, der Transport von Kohlen und Koaks sehr wesentlich beigetragen hat, indem ersterer einen Aufschwung von 688,830 Tonnen auf 959,588 Tonnen, letzterer von 37,865 Tonnen auf 70,041 Tonnen gewonnen hat. — Die für Gepäck, Ueberfracht und Equipagen-Verkehr erzielten Einnahmen gewährten mit Einschluß der Extraordinarien eine Summe von 29,712 Thl. 9 Sgr. 1 Pf., und übertreffen mithin die pro 1854 dafür entnommenen um 4248 Thlr. 23 Sgr. Die Gesammt-Einnahme pro 1855 aber die pro 1854 um überhaupt 101,366 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.

Nach dem Rechnungs-Abschluß vom Jahr 1855 betrug die Summe der Einnahme in 452,181 Thl. 25 Sgr. 5 Pf.; diejenige der Betriebs-Ausgaben 227,519 Thl. 10 Sgr. 5 Pf. Von beiden Summen sind jedoch als Rabatt für den Transport von Steinkohlen in Quantitäten von 20,000 Tonnen und darüber, für außerordentliche Erlöse und erhaltene Kostenerstattungen 15,880 Thl. 28 Sgr. 2 Pf. abzuziehen. Es beläuft sich demnach die Ausgabe nicht auf 50,32 pCt., sondern nur auf 48,51 pCt. der Brutto-Einnahme; ein so günstiges Resultat, wie es bei wenigen Bahnen erzielt wird. Als Reinertrag ergab sich die Summe von 224,662 Thl. 15 Sgr. Davon sind verausgabt: 1) an Verzinsung von 1,700,000 Thl. Stamm-Aktien à 8⅔ pCt. 147,333 Thl 10 Sgr., 2) desgl. von 400,000 Thl. Prioritäts-Aktien à 4 pCt. 16,000 Thl., 3) behufs Amortisation der Prioritäts-Aktien von 1844 (10 Stück) 2,000 Thl., 4) Verzinsung von 700,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen à 4 pCt. 28,000 Thl., 5) behufs Amortisation der Prioritäts-Obligationen von 1851 (35 Stück) 3,500 Thl., 6) Einlage in den Beamten-Pensions-Fonds 1,200 Thl., 7) an den Reservefonds 10,000 Thlr. schles. Pfandbriefe 9,983 Thl. 10 Sgr., 8) Eisenbahnsteuer 16,645 Thl. 25 Sgr. Summa 224,662 Thl. 15 Sgr.

Außer der Rechenschaftslegung über den bisherigen Gang des Unternehmens enthält der Jahresbericht eine neue Vorlage an die bevorstehende ordentliche Generalversammlung, die Weiterführung der liegnitz-reichenbacher Eisenbahn bis Frankenstein, so wie die Vervollständigung der unzureichenden Anlagen und des Betriebs-Materials betreffend.

Wir behalten uns vor, auf diese Vorlagen, nach erfolgter Beschlußnahme über dieselben, des weiteren zurückzukommen. Die erfreulichen Resultate der bisherigen Verwaltung berechtigen auch für die Erweiterung des Unternehmens zu den schönsten Erwartungen, die sich bereits jetzt in der allgemeinsten Theilnahme zu erkennen geben.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, soll unter den verschiedenen Bewerbern die oberschlesische Eisenbahngesellschaft die Konzession für den Bau der posen-bromberger Eisenbahn erhalten haben.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Mündel, **Leontine Chmiel**, einzigen Fräulein Tochter des in Golassowitz bei Pleß verstorbenen Pastors, Herrn Gustav Chmiel, mit Herrn Apotheker **Carl Höfer** hierselbst, beehre ich mich, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Pleß, den 5. Juni 1856. [4221]

Pastor **Hübner**.

Als Verlobte empfehlen sich:
Leontine Chmiel.
Carl Höfer.

Verlobungs-Anzeige. [4228]

Die Verlobung meiner Nichte **Angelika von Schlutterbach** mit dem hiesigen Pastor **Rudolph Heinrich** zeige ich hiermit an.

Sohrau, den 6. Juni 1856.

Charlotte, verw. Hauptm. **Leining**, geb. **von Schlutterbach**.

Statt besonderer Meldung

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß meine liebe Frau **Adolfine**, geb. **Lettgau**, gestern Abend von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist. [4223]

Breslau, den 7. Juni 1856.

Koch, Gerichts-Assessor.

Die heute Abend 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie**, geb. **Timm**, von einem munteren Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. [6072]

Breslau, 5. Juni 1856. **E. Heintze.**

Meine liebe Frau **Antonie**, geborene **Kapucinski**, hat mich heute 10 Uhr Früh, mit einem gesunden Mädchen beschenkt. Dieses statt besonderer Meldung zeigt Verwanden und Freunden hiermit an: [2431]

Fr. Mikoska.

Beuthen, den 6. Juni 1856.

[4195] Todes-Anzeige.

Heute Mittag 2 Uhr nahm Gott unsere geliebte Schwester **Ulrike**, verwittw. Pastor **Dalibor**, geb. **John**, nach langen Leiden durch einen sanften Tod zu seinem Frieden. Allen theuren Freunden diese Nachricht zur stillen Theilnahme.

Wirschkowitz, den 6. Juni 1856.

Die tief trauernden Geschwister.

Heute Früh ½7 Uhr verschied sanft und ohne Leiden, in Folge eines Schlaganfalles, der Hütten-Inspektor a. D. **Ernst Neumann.** Dies zeigen entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an:

Die Hinterbliebenen.

Gleiwitz, den 6. Juni 1856. [4194]

Heute Früh 10¼ Uhr starb mein innigst geliebter Gatte, der Färber-Meister **Carl Föst**, im 57. Lebensjahre, an Unterleibsleiden. Um stille Theilnahme bittet [4496]

Friedericke Föst, geb. Stahlberg.

Reichenbach, den 5. Juni 1856.

Heute Nachmittag 2 Uhr starb plötzlich an Lungenlähmung meine gute Frau **Rosalie Dreyssig, geb. Geschaar,** im 56. Lebensjahre. Tief betrübt zeige ich dies den vielen Freunden und Bekannten hiermit an: [6083]

C. Dreyssig, Gastwirth.

Lehmgruben bei Breslau, den 6. Juni 1856.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Sonntag den 8. Juni. 56. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Drittes und vorletztes Gastspiel des Fräul. **Mayerhöfer;** zweites und vorletztes Gastspiel des Hrn. **Eckert,** vom großherzoglichen Hoftheater in Schwerin. **„Der Freischütz."** Romantische Oper in drei Akten. Musik von C. M. von Weber. (Agathe, Fräulein Mayerhöfer; Max, Herr Eckert)

Montag den 9. Juni. 57. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Erstes Gastspiel des Fräul. **Liebhart,** k. k. Hof-Sängerin vom Hof-Operntheater in Wien, und letztes Gastspiel des Herrn **Eckert,** vom großherzogl. Hoftheater in Schwerin: **„Maria,** oder: **Die Tochter des Regiments."** Komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen. Musik von Donizetti. (Marie, Fräulein Liebhart; Tonio, Herr Eckert) Einlage: Im zweiten Akte wird Fräul. Liebhart „Variationen" von Proch vortragen.

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Sonntag den 8. Juni:
Doppel-Vorstellung.

I. Vorstellung (Anf. 4 Uhr). Neu einstudirt: **„Schildwache, Tod und Teufel."** Lustspiel in 2 Akten, aus dem Spanischen übersetzt. Hierauf: **„Sieben Mädchen in Uniform."** Vaudeville-Posse in 1 Akt, mit bekannten Melodien von L. Angely.

II. Vorstellung (Anf. 7 Uhr). Neu einstudirt: **„Der Hofmeister in tausend Aengsten."** Lustspiel in 2 Akten von T. Hell. Hierauf: **„Das Fest der Handwerker."** Vaudeville-Posse mit bekannten Melodien von L. Angely.

F. z. ⊙ Z. d. 10. VI. Ab. 6. J. □ III.

H. 10. VI. 6½. R. □ III.

[4206] **Neuer Circus**
in der Schwerdtstraße.
Sonntag den 8. d., Abends 7½ Uhr:
4ter u. letzter Cyclus
der physikalischen Vorstellungen
von Mad. und Herrn
ROBIN.
Zum erstenmale, große belebte
Phantasmagorie.
Montag keine Vorstellung. Dinstag große Vorstellung.

Freischießen in Breslau
den 8., 9., 10. und 11. Juni 1856.

[6069] **Ein Knabe**
rechtlicher Eltern von auswärts kann die Konditorei erlernen Karlsstraße Nr. 2.

Tempelgarten.

In der eisernen Bude
großes mechanisches
Automaten-Kabinet
und Ausstellung zweier **amerikanischer Nähmaschinen**, neuester Construktion, welche unter Leitung der Madame **Frank** beständig in Thätigkeit sind.
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis Abends 10 Uhr.
Familien-Billets,
sechs Stück für 10 Sgr., sind bis Morgens 10 Uhr im Tempelgarten zu haben.
Das Nähere die Anschlagezettel. [4210]

Dringende Bitte!

Am 3. d. M. haben sich drei Knaben von 12—14 Jahren, Schüler des königl. Gymnasiums, von hier mit Hinterlassung von falschen Andeutungen über das Ziel ihrer Reise, entfernt. Sie scheinen in die Hände eines Schurken gefallen zu sein, der ihre Leichtgläubigkeit ausbeuten und sie der Mittel zu weiterm Fortkommen, mit denen sie sich zu versorgen gewußt, berauben wird. Menschenfreunde werden aufgefordert, verdächtige Individuen bezeichneter Art festzunehmen, der Ortsobrigkeit zu überweisen und an das hiesige königl. Landrathsamt aufs Schleunigste Nachricht zu geben, wofür die betrübten, in Sorge und Kummer versenkten Familien zu wärmstem Dank verpflichtet sein werden. [6094]

Neisse, den 6. Juni 1856.

Ein ruhendes Mädchen
in der Kunst- und wissenschaftl. Sammlung von G. Zeiller, anat. Modelleur, Ohlauer-Stadtgraben 20, vis-à-vis dem Tempelgarten. Geöffnet von 7 Uhr bis Abends. Entree 5 Sgr. [6104]

Für Ausflüge ins schlesische Gebirge.

Im Verlage von **Trewendt & Granier** (Albrechtsstraße 39, vis-à-vis der königlichen Bank) ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [4146]

Sudeten-Wanderer.
Ein Wegweiser für Lust- und Bade-Reisende
durch die interessantesten Partien
des Riesen-, Hochwalds- und glazer Gebirges,
nebst einem Anhange: Reise-Routen.
Von **Bernhard Neustädt.**
Mit einer Spezialkarte der Sudeten.
Dritte verbesserte Auflage. 16. Steif brosch.
Preis: **15** Sgr.

Für Reisende ins Riesengebirge.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, sind erschienen:

Krebs, J., Führer nach Fürstenstein, Altwasser, Salzbrunn und ins Hochwald-, Eulen- u. Zobtengebirge. 6 Sgr.

— Führer durch das Riesen- und Isergebirge nach Warmbrunn, Hirschberg ꝛc, nebst dem Katzbach- und Lausitzgebirge. Mit Karte. 10 Sgr.

— Führer durch das Glätzergebirge, nach Landeck, Reinerz, Adersbach ꝛc., so wie durch die mährischen Gebirge. 10 Sgr.

Alle 3 Hefte zusammen: **Der Sudetenführer von J. Krebs.** Mit Karte. Cartonirt 27½ Sgr. — Mit 11 Stahlstichen 1 Thlr. 10 Sgr. [4215]

Karte des Riesengebirges. 5 Sgr.

Mein ganz neu eingerichtetes,
mit grösster Sorgfalt assortirtes
Musikalien-Leih-Institut
erlaube ich mir hiesigen, wie auswärtigen Verehrern der Tonkunst zu gewogentlicher Benutzung zu empfehlen; namentlich dürfte dasselbe auch in **allen** den Fällen, wo besonders Gewünschtes in anderen Instituten zur Zeit oder **überhaupt nicht vorhanden** ist, **mit Erfolg** in Anspruch genommen werden. [4209]
C. F. Hientzsch in Breslau,
Junkernstrasse (Stadt Berlin),
schrägüber der gold. Gans.

Eine Bonne, die fertig französisch spricht, wird zum 1. Juli zur Erziehung kleinen Kinder auf dem Lande gesucht. Sie muß jedoch befähigt sein, den wissenschaftlichen Unterricht der beiden ältesten von 5 und 7 Jahren zu leiten. Hierauf Reflectirende wollen sich mit Einsendung ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer Bedingungen umgehend schriftlich melden unter Chiffre: A. C. poste rest. Bahnhof Gogolin, Oberschl. [2430]

Ein junger, unverheiratheter, militärfreier Oekonom aus der Gegend von Halberstadt, der mehrere Jahre auf größeren preuß. und sächsischen Domänen mit Zucker-Fabrik fungirt hat und jetzt selbstständig ein Gut mit Ziegelei und Gipshütte verwaltet, darüber genügende Zeugnisse besitzt, sucht eine derartige Stelle in Schlesien. Näheres auf frankirte Adressen unter O. E. durch die Expedition dieser Zeitung. [6010]

Ein anständiges Mädchen [6088]
in gesetztem Alter, von rechtlichen Eltern und von zuverlässiger Treue, kann zur Unterstützung einer Hausfrau oder zur Führung des Hauswesens eines Wittwers in der Stadt oder auf dem Lande für ein mäßiges Honorar bestens empfohlen werden durch Mad. **Pavel** in Breslau, Mauritiusplatz 9a, 2 Stiegen.

Ein junger Mann mit guten Attesten sucht als Haushälter ein Unterkommen. Adressen werden erbeten unter Chiffre M. F. poste restante Breslau. [6091]

Gustav-Adolph-Stiftung.

In Bezugnahme auf die vorläufigen Ankündigungen und auf die den Zweig-Vereinen von dem Zweig-Verein Glogau zugegangene Fest-Ordnung laden wir die Abgeordneten der Zweig-Vereine, sowie die Mitglieder unseres Vereins und dessen Freunde zu der

am 18. Juni d. J. Mittwoch 1 Uhr in Glogau

stattfindenden **General-Versammlung** brüderlich ein.

Die Abgeordneten treten am 17. Juni d. J. Abends 6 Uhr zu der **nicht öffentlichen** Vorberathung zusammen. Die **öffentliche** Versammlung am 18. Juni wird durch Gottesdienst mit Predigt des Herrn Superintendenten Haußer aus Cunnerwitz vorbereitet.

Breslau, den 6. Juni 1856. [4208]

Der Vorstand
des schlesischen Haupt-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.
(Gez.) Becker. Dr. Hahn. Bartsch. Schmeidler. Letzner. G. Becker.

Kundmachung.

Nachdem in Breslau die nach Dembiza bestimmten Güter, welche nicht eine ganze Wagenladung ausmachen, mit anderen für Krakau bestimmten Waaren zusammengeladen, und daher zu Krakau in das Zollmagazin behufs der weitern zollamtlichen Amtshandlung einzulagern sind, da ferner die aus dem Auslande kommenden zollpflichtigen Waaren, welche ihre Bestimmung auf eine zwischen Krakau und Dembiza gelegene Bahnstation haben, ebenfalls in Krakau dem Zollverfahren unterzogen werden müssen, so hat die gefertigte Betriebs-Direktion zur möglichsten Erleichterung für Aufgeber und Empfänger mit dem Bahnhofs-Spediteur **Hirsch Mendelsohn** ein Uebereinkommen getroffen, gemäß welchem alle Güter, welche im k. k. Hauptzollamte zu Krakau eingelagert und weiter zu befördern sind, an Mendelsohn behufs Vermittlung der zoll- und bahnamtlichen Weiterexpedition übergeben werden, wenn diese nicht an einen andern Vermittler in Krakau angewiesen sind.

Mendelsohn übernimmt die Weitersendung der aus dem Auslande angekommenen Güter zur Weiterexpedition gegen nachbezeichnete Vergütung.

Bei Weitersendungen ohne zollamtliche Freimachung an Schreibegebühr pro Fracht-Brief 6 Krz. CM.,
an Provision für die ausgezahlten Bahnporto- und Spesenbeträge 2 pCt. des gezahlten Geldbetrages.

Bei Weitersendungen mit zollamtlicher Freimachung, Entrichtung der Zoll- und Bahn-Gebühren pro wiener Ctnr. 5 Krz. CM.,

wobei Gewichtsmengen, die 1 wiener Ctnr. überschreiten, nur dann als ein weiterer ganzer Ctnr. zu berechnen sind, wenn sie 50 Pfd. erreichen oder übersteigen. Eine Agio-Aufrechnung für in preuß. Courant gezahlte Gebühren darf nur dann stattfinden, wenn der Werth österreichischer Banknoten niedriger steht, als das preußische Geld; in diesem Falle hat die Cours-Notirung des „Czas" als maßgebend für die Agioberechnung zu gelten.

Krakau, am 29. Mai 1856. [4213]

K. k. Betriebs-Direktion der östlichen Staatsbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zur Benutzung bei der jetzt stattfindenden direkten Beförderung der Frachtgüter auf der Eisenbahn von Breslau nach Warschau und umgekehrt, machen wir den Tarif der Warschau-Wiener Bahn von Granica bis Warschau und umgekehrt hierdurch bekannt. Es werden auf dieser Strecke befördert:

In I. Klasse pro Pud $42\frac{5}{10}$ Kopeken:
Betten, Bilder (in Rahmen), Bildhauerarbeit, Damenputz, Federn, Flaumfedern, Glas (geschliffenes), Handschuhmacherarbeit, Instrumente (musikalische), Korbmacherarbeit, Krystall, Möbeln, Musikalien, Porzellan, Spiegel, Spiegelglas, Sträucher, Tuchmacher-Disteln, Uhren, Watte;
alle leichten Artikel, welche eine besondere und sorgfältige Verpackung erfordern, so wie alle von 1 bis 3 Pud wiegenden Collis;

In II. Klasse pro Pud $21\frac{5}{10}$ Kopeken:
Anis, Apothekermaterialien, Austern, Baumwolle, Bier (ausländisches), Brodt (lichtes), Kaffee, Cichorien (fertige), Citronen, Draht, Fayance, Flachs, Garn, Grassämereien (inländische), Haare, Hanf, Holzarbeiten, Honiggetränk, Hopfen, Leinöl, Leder, Liqueur, Maschinen, Metallarbeiten, Mineralwasser, Obst, Papiere, Pomeranzen, Rauchtabak (fertiger), Rum, Sämereien (ausländische), Seilerarbeiten, Schnupftabak (fertiger), Schroot (in Fässern), Tuch, Waaren (diverse), Wein, Wolle, Zucker und
alle Gegenstände, die in den übrigen Klassen nicht genannt sind;

In III. Klasse pro Pud $13\frac{1}{10}$ Kopeken:
Alaun, Baumrinde, Blei, Böttcherarbeiten, Branntwein (in Tonnen), Brodt (schwarzes), Butter, Cement, Cichorienwurzel, Eier, Eisen, Eisenarbeiten (grobe), Eisenbleche, Erbsen, Essig, Farbeholz, Fett, Fische, Fleisch, Gemüse, Glas (gewöhnliches), Grütze (diverse), gußeiserne Arbeiten (grobe), Hanfsaamen, Heringe, Hirse, Honig, Horn, Käse (inländischen), Kuhhaare, Kupfer, Leinsaamen, Lichte, Linsen, Löschpapier, Maurerarbeit, Messing, Oel, Ofenkacheln, Pappendeckel, Pottasche, Raps, Salpeter, Salz, Schwefel, Seide (roh), Seife (inländ.), Speck, Stahl, Steinarbeiten, Syrup, Tabak (roh), Talg, Tischlerholz, Töpferarbeiten, Wachs, Werg, Zimmerarbeiten, Zink, Zinn;
außerdem nachfolgende Güter der Klasse II., wenn sie in Wagenladungen, d. i. in Quantitäten von 250 Pud je eine Sendung zur Beförderung aufgegeben werden:
Baumwolle, Flachs, Garn, Hanf, Leder, Maschinen, Terpentin, Wein, Wolle;

In IV. Klasse pro Pud $8\frac{7}{10}$ Kopeken:
Asche, Asphalt, Bier (inländ. in Tonnen), Bauholz, Brennholz, Bruchglas, Dachziegeln, Dünger (in Fässern), Eisen (alt und roh, nicht ausgearbeitet), Erz, Getreide, Gyps, Häckerling, Holzkohlen, Kalk, Kartoffeln, Kleie, Knochen, Lumpen, Mehl, Mergel, Militärbagage, Mühlsteine, Oelkuchen, Pech, Pflastersteine, Steinkohlen, Torf, Trottoirsteine, Ziegeln;
alle Colli, Fässer und Geräthschaften, welche leer zurückgehen. Außerdem aus Klasse II. Heringe, wenn dieselben in Wagenladungen, d. i. in Quantitäten von 250 Pud je eine Sendung zur Beförderung aufgegeben werden.

Im direkten Verkehr zwischen Breslau und Warschau und umgekehrt gelten 3 Pud immer für 1 Zoll-Centner.

Breslau, den 4. Juni 1856. [4212] **Das Direktorium.**

Das schles. Provinzial-Thierschaufest betreffend.

Ich mußte mich wundern, daß am 3. Juni dem Wurstfabrikanten Herrn Dietrich auf die aus Mecklenburg fett hergebrachten Schweine, die er selber nur kurze Zeit pro forma hier noch gemästet, die erste Prämie gegeben wurde, dagegen das meinige die zweite Prämie erhielt, obgleich ich dieses selbst gezüchtet und von Anfang bis Ende gemästet hatte, welches letztere vom Central-Verein im Amtsblatte, Stück 16, S. 96, vom v. J. ausdrückliche Bestimmung war. Auf das von Herrn Dietrich herausgegebene Werkchen, worin derselbe uns Schlesiern Schweinezucht und Mästung lehren will, bemerke ich, daß ich in ca. 10 Wochen gegen eine Prämie von 20 Thlr. ein Mastschwein liefern will, welches den seinen an Schwerkraft gewiß gleichkommen wird, zum Beweise, daß in Schlesien auch noch Leute wohnen, die den Schmuck fremder Federn nicht bedürfen. [6076]

Gr.-Nädlitz. **Meyer.**

In der Buchhandlung von Emanuel Mai in Berlin, U. d. Linden 58, in Posen Wilhelmsplatz Nr. 4, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [3910]

Das Wiederaufleben der gesunkenen Lebenskräfte
ohne Medizin irgend einer Art,
oder: gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren u. Leber, regelmäßige Körperfunktionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden, gänzliche Emancipation von Pillen, Pulver und Mixturen.
Zweite Auflage. 64 Seiten 8. brosch. Preis 3 Sgr.
Kritik: — „Ohne Zweifel das beste Buch, und keine Familie sollte ohne dasselbe sein."
Wird bei Empfang von 5 Sgr. franco in ganz Deutschland per Post befördert.

Volks-Garten.

Morgen Montag den 9. Juni:
großes Gartenfest
mit Militär-Doppelkonzert
und orientalischer Beleuchtung durch bunte Ballons
und bengalische Flammen.
Von 5 Uhr ab werden abwechselnd **Luftballons** in verschiedenen Formen aufsteigen.
Um 8½ große **Schlachtmusik** mit vielen Hornisten und Tambours.
Um 9½ Uhr **Zapfenstreich.**

Um Familien den Zutritt zu erleichtern sind Billets à 3 Sgr., für Kinder 1½ Sgr., bei Herrn **Leuckart**, Kupferschmiedestraße Nr. 13, und in der Restauration zum „grünen Adler", Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke, zu haben. [4225]

Das Nähere besagen die Programme.
Anfang des Konzerts 3½ Uhr. Entree an der Kasse à Person 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr.

Das Vokal- u. Instrumental-Konzert
des akademischen Musik-Vereins findet **Montag den 9. Juni** in Kutzner's Garten — bei ungünstiger Witterung im Saale — statt. [4199]

Liebichs Lokal.

Heute und morgen unwiderruflich letzte Vorstellungen.
Cyclorama
von
Nord-Amerika.
Reise zu Land nach den Goldminen von Californien, San-Francisco, El'dorado und Rückkehr zur See nach New-York vom Herrn Professor **Goulard** aus **Paris.**

Dieses Panorama, 75,000 Fuß lang, hat nicht nur in Amerika, sondern in Paris und Brüssel sich des allergrößten Erfolges und Beifalles zu erfreuen gehabt; es ist von den berühmtesten Landschafts- und See-Malern der Vereinigten Staaten gemalt. [4203]

Entree 5 Sgr. — Logen 10 Sgr.
Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 8. Juni:
Großes Nachmittag- u. Abend-Konzert.
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr. [6122]
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Volks-Garten.

Heute Sonntag den 8. Juni **großes**
Militär-Doppelkonzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts., unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder,** und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons kgl. 19ten Infant.-Regts., zusammen 60 Mann stark. [4226]
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volks-Garten.

Heute Sonntag den 8. Juni und folgende Tage Vorstellung des berühmten und gelehrten **Wunderhundes Lelie,** welcher mit jedem nach Belieben eine Partie 66, Whist oder Domino spielt. [4227]

Das Nähere die Anschlagezettel.

Fürstens-Garten. [6121]

Heute Sonntag den 8. Juni: **großes Konzert,** ausgeführt vom Musikchor des königl. 6ten Artillerie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Englich.**
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zur Tanzmusik,

Sonntag, den 8. Juni, ladet ergebenst ein:
[6036] **Seiffert** in Rosenthal.

Guts-Verkauf.

Eingetretener Familien-Verhältnisse halber bin ich gesonnen, mein in schöner Gegend Oberschlesiens belegenes Rittergut mit 1000 Morg. Acker, Wiesen, Wald, schönem Schlosse mit Park und Gärten, schönem Viehstande, zu einem sehr civilen Preise und sonst annehmbaren Bedingungen **sofort** zu verkaufen und zu übergeben. Acker und Wiesen sind in vorzüglicher Kultur und ersterer zu jeder Fruchtgattung anwendbar. Die Saaten stehen erwünscht. Ernste Käufer wollen ihre Adresse sub L. G. poste restante Breslau binnen 8 Tagen niederlegen. Unterhändler werden verbeten. [6002]

Geschäfts-Verkauf.

Wegen Ortsveränderung soll ein gut eingerichtetes **Schnittwaaren-Geschäft,** nahe dem Ringe, so wie sämmtliche Einrichtung sofort billig gegen nur 200 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Selbstkäufer erfahren Näheres per Adresse M. 44 franco poste restante Breslau. [6130]

Ein Haus, [6073]

gut gebaut, mit Garten und großem Platz in der Nähe des posener Bahnhofes, welches sich für Kaufleute, Spediteure oder Fabrikanlagen eignet, ist zu verkaufen. Adressen sind Schmiedebrücke Nr. 8 im Gewölbe abzugeben.

Zu verkaufen ein Rustikal-Gut in Niederschlesien, 350 Morgen Flächeninhalt, Preis 20,000 Thlr, Anzahlung bis 6000 Thlr. Nähere Auskunft hierüber wird ertheilt Kupferschmiedestr. 14, 2 Treppen. [6084]

Ein einer belebten Stadt und begüterten Umgegend gelegenes, gut gebautes Haus, worin seit mehr als 60 Jahren eine Colonial- und Eisenhandlung mit Erfolg betrieben worden, so wie eine Brauerei im besten Bauzustande, mit Acker, sind unter soliden Bedingungen, Familien-Verhältnisse wegen bald zu verkaufen. Das Nähere ist unter der Adresse: M. W. poste restante Neustadt O.-S., franco, zu erfahren. [6095]

Das Güter-Komtoir
des königl. kreisgerichtl. Administrator
Pischel, Schmiedebrücke 22,
empfiehlt sich zur Vermittlung von An- und Verkäufen von Landgütern und mögen die Herren Käufer und Verkäufer recht bald die betreffenden Offerten an dasselbe gelangen lassen. [6992]

Ein **Gut** von 550 M. Areal, guten Bodens und guten Baustandes, vollst. Invent.; ein Gut von 350 M. guten Bodens und guten Baustandes, vollst. Invent. sollen mit 6 bis 8000 Thlr. Anzahlung solid verkauft werden.

[4205] **F. H. Meyer,** Hummerei 38.

Frische Rapskuchen,

auch Bruch und Grus, sind billigst abzulassen Junkernstraße Nr. 10. [6110]

Türkische Teppiche

waren bisher nur als Seltenheit bekannt und durch ihre große Kostspieligkeit sowohl, als durch die hohe Steuer und Transportkosten vom größeren Handelsverkehr in Deutschland ausgeschlossen. — Dieselben werden jetzt ganz ebenso, als in **Smyrna** und anderen Plätzen des Orients, in **Schmiedeberg in Schlesien** fabrizirt; — ein Fortschritt, der um so freudiger begrüßt werden muß, als die Gründer dieses neuen Industriezweiges einem großen Theil Arbeiter im Gebirge für die Zukunft eine lohnende Beschäftigung dadurch zuzuführen hoffen. —

Die Vorzüge dieses Fabrikats bestehen in dem kräftigen Stoffe, in der Beständigkeit der Farben und hauptsächlich in der Eigenthümlichkeit: daß die Teppiche nicht gewebt, sondern jede einzelne Masche darin geknüpft ist, wodurch sie in der Dauer unverwüstbar bleiben.

Den Verkauf dieser Teppiche für Schlesien habe ich übernommen, und bemerke nur noch, daß der Preis im Verhältniß zu andern Fabrikaten ein billiger zu nennen ist.

Adolf Sachs,
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung."

[4092]

Die National-Zeitung

erscheint auch für das Quartal vom Juli bis Oktober **täglich zweimal**, und wird sowohl die Morgen- als Abend-Ausgabe derselben durch die ersten von Berlin abgehenden Eisenbahnzüge und Posten expedirt.

Wir haben die Zeitung durch Hinzufügung eines selbstständigen Theiles erweitert, welcher unter dem Titel:

„Berliner Börsenhalle"

den materiellen und namentlich den Börsen-Interessen eine umfangreiche, eingehende Würdigung widmet. In demselben werden die Bewegungen des Aktien-, Fonds- und Geldgeschäfts, so wie des Korn-, Produkten- und Waarenhandels an unserem und den wichtigen auswärtigen Plätzen in täglichen Berichten dargestellt, die Entwickelung der Finanzen in den verschiedenen Staaten, die Gründung und Fortentwickelung der verschiedenen Eisenbahn-, Bank-, Versicherungs-, Bergwerks- und anderen Aktien-Unternehmungen einer eingehenden und fortlaufenden objektiven Kritik unterworfen, und an Nachrichten Alles zusammengestellt, was für das Börsengeschäft von Wichtigkeit ist.

Wir haben seit dem 15. Mai mit dieser Erweiterung unseres Blattes begonnen, und erscheint die Abend-Ausgabe der National-Zeitung von diesem Tage ab in einem ganzen Bogen. Um den nöthigen Raum zu gewinnen, ohne den übrigen Inhalt der Zeitung irgendwie einzuschränken, den wir vielmehr namentlich auch nach der feuilletonistischen Seite hin eher zu erweitern beabsichtigen, sind wir in eine höhere Steuerstufe eingetreten; zur vollständigen Beherrschung des Materials haben wir unser Redaktions-Personal verstärkt. Obgleich somit die Zeitung für uns kostspieliger, für unsere Leser vollständiger und umfangreicher geworden ist, haben wir dennoch eine Erhöhung des Abonnementspreises nicht eintreten lassen, und vertrauen, daß eine erweiterte Theilnahme des Publikums der Lohn unserer vermehrten Anstrengungen sein werde.

Der Abonnements-Preis für die **National-Zeitung** beträgt wie früher vierteljährlich für ganz Preußen 2 Thlr. 12½ Silbergroschen, für das übrige Deutschland 2 Thlr. 24½ Silbergroschen. Die Bestellungen beliebe man bei der nächsten Postanstalt zu bewirken. [4193]

Eine Separat-Bestellung auf die „Berliner Börsenhalle" findet nicht statt, da dieselbe einen integrirenden Theil der National-Zeitung bildet.

Berlin, 1. Juni 1856. **Expedition der National-Zeitung.**

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an Unterzeichneten wenden, liefere ich **franko** und **unentgeltlich** im Auftrage des Hofrath Brinckmeier u. Dr. Hummel zu Braunschweig die von demselben verfaßte, im 12. Abdruck erschienene Schrift:

Untrügliche Hilfe für Alle, welche mit Unterleibs- u. Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Skrophelleiden. Rheumatismus, Gicht, Epilepsie oder andern Krankheiten behaftet sind, und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Breslau. **A. von Langenau,**
[3925] Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Wasserleitungen für Stallgebäude.

Es ist jedem Landwirth bekannt, welche Vortheile es darbietet, wenn Schafe und Rindvieh während der Wintermonate nicht im Freien, sondern im durchwärmten Stallraum getränkt werden können. Ganz abgesehen von den nachtheiligen Folgen des schroffen Temperaturwechsels und dem Düngerverlust wird das eiskalte Wasser aus dem Tränktroge, namentlich von edleren Viehracen, nicht selten verschmäht; das Glatteis, das sich in der Nähe des Troges häufiger als irgendwo anders bildet, droht den Thieren allerlei Gefahren, oder erheischt wenigstens die Anwendung von Streumaterial. Diesen Uebelständen zu begegnen, zieht man es häufig vor, den Thieren das Wasser in Zubern zuzuführen, ist aber genöthigt, weil bisher transportable, oder im Stalle selbst aufzustellende Pumpen nicht zu haben waren, auf dem Brunnen selbst das Wasser zu pumpen und dann dasselbe in die Stallungen zu tragen, eine Arbeit, die durch tägliche Wiederholung und bei großem Viehstande mehrfache Kosten verursacht. Um nun oben angedeutete Uebelstände möglichst zu beseitigen, und den Zweck,

Stallungen mit Wasserleitungen zu versorgen",

auf eine Weise zu erreichen, die bisher ohne sehr erhebliche Kosten nicht möglich war, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, **Saugpumpen** in unserer Wasserleitungs-Bau-Anstalt zu konstruiren, welche **unmittelbar in den stets erwärmten Stallgebäuden** aufgestellt werden, und biegsame luftdichte Metallröhren zu fabriziren, von denen ein Ende an die Pumpe angeschraubt, und deren anderes, mit Sauglöchern versehen, in dem Brunnen befestigt wird. Legt man dieses Rohr, welches in jeder beliebigen Länge gefertigt werden kann, und bei größeren Entfernungen wegen des Transports Verschraubungen erhält, einige Fuß in die Erde, so ist die Zuführung des Wassers in die Stallungen unmittelbar bewerkstelligt, und man kann durch Bewegung des Schwengels die Krippen versorgen. Außerdem gewährt eine solche Einrichtung den Vortheil, den allzu trocknen Schafdünger jederzeit benetzen zu konnen, oder sich verdünnte Schwefelsäure im Stalle selbst herzustellen und den damit den Dünger zu begießen, sie erleichtert es ungemein, die Mastschöpse schon im April zu waschen, oder die hier und da in Gebrauch gekommenen Wollwaschmittel zu benützen.

Von der Nützlichkeit solcher Wasserleitungen in Ställen überzeugt, sobald dieselben zu einem nicht zu hohen Preise dem landwirthschaftlichen Publikum und in einer Form geboten werden, in der die Aufstellung an Ort und Stelle ohne große Schwierigkeiten erfolgen kann, offeriren wir nun zweckmäßige metallne **Saugpumpen** und **Röhren**, die wir je nach Beschreibung der Lokalität und Angabe der Entfernung vom Brunnen in die Länge und Verbindung dergestalt liefern, daß eine möglichst vielseitige Anwendung zu hoffen steht.

Mit Preis-Courants, sowie mit Auskunft über die bei Verlegung der Röhren wünschenswerthen Hilfsmittel warten wir auf, auch stehen dergleichen Pumpen und Einrichtungen in unseren Lokalitäten zur Ansicht bereit. [4136]

E. F. Ohle's Erben in Breslau,
Metallwaaren-Fabrik und Wasserleitungs-Bau-Anstalt, Hinterhäuser Nr. 17.

[576] **Bekanntmachung.**

Zur Erleichterung des Reiseverkehrs nach dem Badeorte Langenau ist während der Sommermonate Fürsorge getroffen, daß Reisende dahin, welche mit den Posten aus Reichenbach (Breslau) und aus Neisse zwischen 4 bis 5½ Uhr Nachmittags in **Glaz** ankommen, 15 Minuten nach Ankunft der Post aus Neisse, gegen Erlegung des gewöhnlichen Personengeldes, postmäßig nach **Langenau** weiterbefördert werden.

Reisende, welche Breslau um 7 Uhr Früh mit dem ersten Zuge der freiburger Eisenbahn verlassen, können sonach mittelst der Post um 9 Uhr Abends in Langenau eintreffen.

Breslau, den 6. Juni 1856.
Der Ober-Post-Direktor **Schulze.**

Bekanntmachung.

Zum 1. Oktober d. J. geht die Pachtung der Erhebung des Brückengeldes für die Passage über die Oderbrücke zu Kosel, der Gebühr für das Oeffnen der Zugklappen in dieser Brücke und des Dammgeldes am dasigen Oder-Thore zu Ende. Es ist Absicht, diese Hebungen, welche zusammen bei einer Abfertigungs-Stelle geschehen, vom 1. Oktober d. J. ab anderweit auf die nächsten drei Jahre öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten. Der Lizitations-Termin wird am **Montag den 23. Juni d. J.** von 9 Uhr an bis Mittags um **12** Uhr von dem kgl. Haupt-Steuer-Amte zu Oppeln abgehalten werden. Bei demselben, sowie auch im Sekretariate des königl. Provinzial-Steuer-Direktorats zu Breslau können die Verpachtungs-Bedingungen jederzeit während der Geschäftsstunden eingesehen werden. [569]

Breslau, den 30. Mai 1856.
Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath u. Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung:
Der Ober-Regierungs-Rath Daniel.

[273] **Ediktalladung.**

Die unbekannten Erben:

a) des am 9. April 1851 zu Bykowine verstorbenen Martin Wawozny,
b) des am 25. April 1852 im Gefängniß zu Gleiwitz verstorbenen Paul Sczgranski aus Chropaczow und seiner ebendaselbst am 23. Juni 1852 verstorbenen Ehefrau Juliane,
c) des durch Erkenntniß vom 19. März 1850 für todt erklärten Dienstknechts Woitek Grzyb,
d) des am 8. August 1851 im Lazareth zu Tarnowitz verstorbenen, vermuthlich aus Biela in Polen gebürtigen Ziehers Franz Jarczynski,
e) des am 8. März 1852 zu Schomberg verstorbenen polnischen Ueberläufers, Hofeknechtes Matheus Walenzok (alias Kwalenzok),
f) der am 12. März 1843 zu Ober-Lagiewniker Bergfreiheit-Kolonie verstorbenen verwittwet Bergmann Nikolaus Sckulla, Marienna, geb. Schikora,
g) der am 10. März 1853 zu Beuthen verstorbenen verwittweten Einlieger Muschialik, Franciska, geb. Mazur,
h) des am 5. Januar 1853 im Lazareth zu Königshütte verstorbenen Einliegers Franz Brodowsky aus Michalkowitz,
i) des am 16. November 1852 zu Ruda verstorbenen Wagenschiebers und Einliegers Johann Jürsas,
k) des am 7. Februar 1852 zu Roßberg verstorbenen aus Polen gebürtigen Dienstknechts Johann Klinsky,
l) des am 6. Dezember 1853 zu Bobrek verstorbenen Hüttenarbeiters Mathäus Urban (alias Gajewsky),
m) des am 6. März 1854 zu Deutsch-Piekar verstorbenen Schleppers Thomas Konschlok,
n) des am 30. Juni 1854 zu Domb verstorbenen aus Niesowonitz in Polen gebürtigen Hüttenarbeiters Ignaz Bara,

werden hierdurch aufgefordert, in dem auf
den 18. Dez. d. J., VM. 11½ Uhr,
vor dem Herrn Kreisrichter Schedler, in dem Sitzungszimmer des unterzeichneten Gerichts anstehenden Termine entweder in Person oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen und ihr Erbrecht nachzusen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt und der Nachlaß vorstehend benannter Erblasser dem königlichen Fiskus verabfolgt werden, der nach erfolgter Präklusion aber sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Verfügungen des Besitzers des Nachlasses anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden wäre, zu begnügen verbunden sein soll.

Beuthen O/S., den 26. Februar 1856.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[499] **Bekanntmachung.**

Ueber den Nachlaß des Freibauers Franz Kuschel zu Ober-Hannsdorf, ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet werden.

Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis
zum 30. Juni d. J. einschließlich,
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf Mittwoch den 9. Juli 1856 Vormittags 11 Uhr in unserem Audienzzimmer Nr. 15 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Glaz, den 30. April 1856.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

100 Stück für 15 Sgr.

Vollmachten für Rechts-Anwälte,

sauber lithographirt [3487]
bei **Julius Hoferdt u. Cp.**, Breslau, Verlags-Steindruckerei u. Papierhandlung.

Nordsee-Bad auf Norderney.

Die Eröffnung des Nordseebades auf der Insel Norderney, an der Küste von Ostfriesland im Königreich Hannover gelegen, wird am 1. Juli stattfinden und es wird die königliche Administration nicht vor dem 30. September geschlossen werden.

Das königliche Bade-Kommissariat erlaubt sich auf bequemere Einrichtungen im Badehause, in Beziehung auf alle verschiedenen Douchen und Sitzbäder, und auf die Herrichtung einer Kinder-Table d'hôte, neben der festen Table d'hôte, besonders aufmerksam zu machen.

Die bislang so schwierige Reise wird durch die vor dem 1 Juli eintretende Eröffnung der Westbahn bis Emden, welche sich der Berlin-Kölner Bahn in Löhne anschließt, bedeutend erleichtert. Die Züge auf dieser Bahn sind so eingerichtet, daß die am Mittag in Emden ankommenden Fremden noch Abends in Norderney eintreffen können, wenn je nach dem Wasser die Ueberfahrt per Schiff oder per Achse gewählt wird.

Von Emden fahren:

Dampfschiffe, ein um den andern Tag, in 4 bis 5 Stunden über die Watten nach der Insel;

Posten, nach Ankunft des Hauptzuges nach Norden, und von dort nach dem Norddeiche an das Fährschiff, oder über Berum (bis wohin Chaussee gelegt) und Hilgenrienersyhl durch das Watt nach Norderney;

Schnelldroschken und Omnibusse, nach Ankunft aller Züge nach Norden und dem Norddeiche, von wo ab ein elegant und bequem eingerichtetes Fährschiff in einer Stunde die Kommunikation mit der Insel bewerkstelligt.

Die Abfahrtszeiten des Fährpacketschiffes vom Norddeiche und die Fahrzeit von Hilgenriedersyhl per Achse durch das Watt wird in Nr. 247 der „Hannoverschen Zaitung" bekannt gemacht und werden in allen größeren Bahnhöfen und Gasthöfen angeschlagen sein.

Außerdem wird das Dampfschiff „Telegraph" durch einige Extrafahrten, welche demnächst durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden sollen, die Ueberkunft von Bremen über die Watten vermitteln.

Die Bestellung der Logis, welche alle einer festen Taxe unterworfen sind, wird dringend empfohlen; der unterzeichnete Kommissiär wird derartige Aufträge gern entgegennehmen und für deren gute Ausführung Sorge tragen, auch sonst gewünschte Auskunft gern ertheilen, und bemerkt deshalb, daß etwaige Anfragen bis zum 25. Juni hierher, dann aber nach Norderney zu adressiren sind.

Hannover, im Mai 1856. [3800]

Der königliche Kommissar für Norderney **A. v. Landesberg.**

Regelmäßige Schiffsexpeditionen

von **Bremen** nach **Amerika.**

Am 1. und 15. eines jeden Monats expedire ich regelmäßig Auswanderer in schönen kupferfesten und gekupferten Dreimastern erster Klasse und Dampfschiffen nach **New-York** und **Baltimore**, so wie in geeigneter Jahreszeit nach **New-Orleans** und **Galveston.** Die Preise sind aufs **allerbilligste** gestellt, und fordere ich Auswanderer hiesiger Gegend auf, sich **brieflich** und **direkt** an mich zu wenden, in welchem Falle ich denselben jede nur mögliche Begünstigung gewähre. Der von der königl. preuß. Regierung konzessionirte Agent

Julius Sachs,
[2710] in Breslau, Karlsstraße 27, Fechtschule.

Bekanntmachung. [575]

Folgende, in dem Hypothekenbuche noch eingetragene, angeblich getilgte Post, nämlich:

die auf der Schmiede Nr. 35 zu Sacrau, Kreis Münsterberg Rubr. III. Nr. 2 für den Bauergutsbesitzer Florian Rabin zu Nasselwitz unter dem 19. Febr. 1848 eingetragenen rückständigen Kaufgelder von 530 Thl., werden hiermit aufgeboten.

Die unbekannten Inhaber dieser Post, deren Erben, Cessionarien oder diejenigen, welche sonst in ihre Rechte getreten sind, werden hiermit aufgefordert, in dem auf den
27. Sept. 1856 VM. 11¼ Uhr
vor dem Hrn. Kreisrichter Molle an hiesiger Gerichtsstelle angesetzten Termine persönlich, oder auch durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und gehörig nachzuweisen, im Fall ihres Ausbleibens aber haben sie zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das betreffende Grundstück werden ausgeschlossen, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und die betreffende Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Münsterberg, den 27. Mai 1856.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[533] **Bekanntmachung.**

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft soll in dem bevorstehenden Johanni-Termine der **Fürstenthums-Tag** in der Zeit vom **23. bis 25. Juni** abgehalten werden, und die **Einzahlung** der fälligen Pfandbriefs-Zinsen den **24.** und **25.**, sowie deren **Auszahlung** an die Inhaber von Zinskupons den **26. bis 28. Juni** d. erfolgen.

Dies wird mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß jeder Präsentant mehrer Zinskupons diese nebst einem mit seinem Namen und Wohnorte versehenen Verzeichnisse derselben, nach Litera, Nummer und Zinsenbetrag, vorzulegen hat.

Frankenstein, den 13. Mai 1856.
Münsterberg-Glazer-Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

Auktion. Donnerstag d. 12 d. M. Vormittags 9 Uhr sollen im Stadt.-Ger.-Gebäude eine Partie noch zur Hägermannschen Konkursmasse gehörige Cigarren, versteigert werden. [4217]
R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Freitag den 13. d. M. Vormittags 9 Uhr, sollen im Appell.-Ger.-Gebäude am Ritterplatze, Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen, versteigert werden.
[4218] **R. Reimann**, kgl. Aukt.-Kommiss.

Dringende Geschäfte nach außerhalb haben mich verhindert, vergangene Mittwoch und Donnerstag nach Görlitz zu kommen, werde aber nun, dem Verlangen meiner geehrten Kunden nachzukommen, in nächster Woche schon vom **Dienstag ab** in Görlitz im Gasthofe „Preußischen Hofe" zu treffen sein. [4191]
S. Wolffson, königl. Hof-Zahnarzt.

Gouvernanten

mit wissenschaftlichen, Sprach- und musikalischen Kenntnissen versehen, als Erzieherinnen geprüft und mit vortheilhaften Zeugnissen versehen, empfehle ich den hohen Herrschaften als Sachverständiger. **Ernst**, Schuldirektor a. D., Ring 40. [6081]

[4190] **Eichne Rinde,**

15 Klaftern, zu verkaufen beim Dominium Hundsfeld, Kreis Krotoschin.

[6070] **Möbelwagen,**

große und kleine, zum Transport unverpackter Möbel empfehlen unter Garantie:
M. J. Sachs u. Söhne in Hirschberg.

Pferdezahn-Mais,

neuen, amerikanischen,
desgl. virg Riesen-Mais,
offerirt um damit zu räumen zum Selbstkostenpreise.

Ferner: neue franz. Saat-Luzerne,
Ackerspörgel, langrankigen,
Wasserrüben, lange, weiße,
Kohl- oder Erdrüben, gelbe, süße,
Wiesen-Grassamen &c. &c.,
empfiehlt in frischer Güte: [4207]

Ed. Monhaupt d. Aelt.,
Samenhandlung Junkernstraße (zur Stadt Berlin) gegenüber der goldn. Gans.

Bengal-Reis,	16 Pfd.	f.	1 Thl.
Coringo-Reis,	15 —	f.	1 —
Aracan-Reis,	14 —	f.	1 —
f. **Aracan-Reis,**	13 —	f.	1 —
f. **Patna-Reis,**	12 —	f.	1 —
f. **Java-Reis,**	11 —	f.	1 —
f. **Carol.-Reis,**	9 —	f.	1 —

in Partien und zum Wiederverkauf billiger,
geschliffene **Perl-Graupe,**
à Pfd. 2½, 2¾ und 3 Sgr.,
allerfeinste **Suppen-Gräupchen,**
à Pfd. 3½ und 4 Sgr.,
fein **Perl-Sago** à Pfd. 4 Sgr.,
alles zum Wiederverkauf billiger,
Mais-Gries und **Mais-Mehl**
offerirt: [6116]

Julius Lueke,
Schmiedebrücke Nr. 43, grünen Kürbis.

August Zeisig's
Posamentir-Waaren-Handlung,
Ring 35, grüne Röhrseite,
empfiehlt alle Arten der neuesten

Besätze,

ferner **Coiffuren, Haarschleifen, seidne Fanchons, Marabou-Manschetten** &c. in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. [4211]
Ring Nr. 35, grüne Röhrseite.

Ein Rittergut

in angenehmer Gegend, 5 Meilen von Breslau, bestehend in dem Haupt-Gute und zwei Nebenvorwerken mit 2455 Morgen Areal, ist bei einer Anzahlung von 40 bis 50,000 Thlr. wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Ernstliche Käufer erhalten unter Chiffre A. S. Alte-Sandstraße Nr. 1, eine Stiege, nähere Mittheilung. [4222]

Auf ein Gut bei Breslau, mit einem Areal von 240 Morgen guten Bodens, werden hinter Achttausend Thaler (8000), Fünftausend (5000) Thaler à 5 pCt. Zinsen gesucht, die jedoch spätestens bis Mittwoch den 11. Juni d. J. gezahlt werden müssen. Pfandbriefe werden pari angenommen, und um die dabei stattfindende Reelität und Sicherheit sogleich augenscheinlich zu machen, werden noch außerdem Sechstausend (6000) Thaler; bis dahin aber, wo das Hypotheken-Instrument dem Gläubiger eingehändigt werden kann, zwölf bis Fünfzehntausend Thaler in verschiedenen guten Hypotheken, gerichtlich verpfändet. Nähere Auskunft wird zu ertheilen die Güte haben Herr Hoffmannn, Alte-Taschenstraße Nr. 16, 1 Stiege hoch. [6078]

Ein gebrauchter **Mahagony-Flügel** ist billig zu verkaufen Tauenzienstr. Nr. 11 par terre rechts. [4140]

Im Verlage von Bardtenschlager in Reutlingen ist erschienen und vorräthig in der Sortiments-Buchhdlg. Graß, Barth und Comp. (J. F. Ziegler) in Breslau, Herrenstraße Nr. 20: [4232]

Enthüllung höchst wichtiger Geheimnisse

für Tischlermeister und Gesellen,
sowie für Drechsler, Kammmacher, Maler, Lackirer 2c. 2c.,
oder Anleitung zum Beizen jeder Holzart,
daß sie dem Mahagoni- und anderm kostbaren Holz völlig gleicht, nebst Angabe der dazu passenden
feinen Polituren, Firnisse, Lacke, der schönsten Oelfarbanstriche
für alle denkbaren Zwecke u. s. w.
von **Arno,**
Geschäftsführer der ersten Möbel-Fabrik London's.
Preis nur 7 Silbergroschen.
In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Schutzmittel gegen Hervordringen von Feuchtigkeit aus Mauerwänden.

Den Herren E. F. Ohle's Erben, Metallwaaren-Fabrik zu Breslau, Hinterhäuser Nr. 17, bescheinigen wir hiermit sehr gern, daß bei zweckmäßiger Anwendung die Tapezirung mit **Blei** das Hervordringen der Feuchtigkeit aus den Mauern abhält, so daß **modrige, feuchte** und **schimmelige** Zimmerwände nach der Anlegung des **Tapezir-Bleies vollkommen trocken** wurden. Obgleich wir das Tapezir-Blei gedachter Fabrik schon **vielfach** seit 6 bis 8 Jahren **mit dem größten Erfolge** angewendet haben, so ist dieses Schutzmittel doch nicht genugsam bekannt, weshalb wir zum allgemeinen Besten darauf aufmerksam machen.
Breslau, im April 1856. [3909]
Die Tapezirer und Dekorateure Breslau's: **F. Schadow,** Obermeister des Tapezirer- und Täschnermitteln. **Karl Fischer,** Kupferschmiedestr. Nr. 18, Mitältester. **A. Schirrmacher,** Ohlauerstraße Nr. 77. **A. Heinze,** Albrechtsstraße Nr. 37. **A. Glasemann,** Ohlauerstraße Nr. 74. **Karl Otto,** Ring Nr. 51. **L. Ertel,** Kupferschmiedestraße Nr. 38.

Bezugnehmend auf vorstehende Empfehlung zeigen wir ergebenst an, daß dieses Tapezir-Blei in zwei Sorten,
die starke, à 9 Pf, bei größerer Nässe anzuwenden, die schwächere à 5 Pf., für fleckige, minder feuchte Stellen genügend, pr. □Fuß,
bei uns zu haben und durch die unterschriebenen Herren, so wie Tapeten-Niederlagen zu beziehen ist.
E. F. Ohle's Erben, Breslau,
[3909] Metallwaaren-Fabrik, Hinterhäuser Nr. 17.

Panamahüte aus Palmenholz, [5953]

(für Herren), direkte Sendung aus Amerika, offerirt zu civilen Preisen:
J. Rosenthal, Schmiedebrücke 12, 1 Stiege.

Zahnpasta in vorzüglicher Quantität à 10 Sgr.,
Mandelseife in Stegen à 5 Sgr.,
Ananasseife das Stück 2¼ Sgr.,
so wie feine **Cocos-, Veilchen-, Schwefel-, Bimstein-, Honig-** und andere vorzügliche Toilett-Seifen empfehlen billigst: [4115]
Price und Comp., Parfümerie-Handlung,
Schuhbrüücke Nr. 7, im blauen Hirsch.

Für ein Banquier-Geschäft

wird ein junger Mann gesucht, der in dieser Branche bereits gearbeitet hat. Reflektirende belieben ihre Adressen unter D. C. E. poste restante Breslau abzugeben. [6126]

Soeben empfing echten **holländischen, Eidamer, Ementhaler** und **Limburger Käse,** auch empfiehlt **Grünkräuter-, Olmützer** und **Sahn-Käse** zum möglichst billigsten Preise die Käsehandlung des
[6103] **J. M. Böhm,** Albrechtsstraße Nr. 58.

Gutta-Percha-Schlundröhre für Rinder und Schafe,
Gutta-Percha- (Leder-) Tuche zu Sopha- u. Wagenbezügen,
Regen-Röcke und **Mäntel** von wasserdichtem Stoff,
Englische Gutta-Percha- und **Bordeaux-Leder-Maschinen-Riemen** und **Schnüre,**
Cautschuk-Schläuche für Saugpumpen, Wasserleitungen 2c.
Hörröhre, Reise-Urino, Bruchbänder, Bougies, Cateter 2c. 2c. von **Gummi** und **Gutta-Percha** empfiehlt:
Die Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Niederlage von
[4049] **Schmidt & König,** Schweidnitzerstraße 3.

Den Herren Producenten,

welche **Schafwolle** in Kommission lagern lassen wollen, offerirt unter billigen Bedingungen die Räume seines Wollspeichers:
[6107] **Joseph Leipziger.**
Nähere Auskunft im Comptoir Ohlauer-Strasse Nr. 87.

Echte isländische Eiderdaunen

[6079] bei **Christ. Gottlieb Müller,** Breslau, Ring 28.

Badegepäck nach Warmbrunn

wird pünktlich befördert durch die Geschirre von **M. J. Sachs und Söhne** in Hirschberg, und nimmt für dieselben Bestellungen der Lademeister **Peuser** in Breslau, Friedrich-Wilhelmsstraße im Kronprinzen, entgegen. [6071]

Ein Spezereiwaaren-Geschäft

in einer der größeren Städte Schlesiens, in angenehmer guter Gegend, sehr vortheilhaft gelegen, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Eine nicht unbedeutende Frequenz, verbunden mit mehreren Konzessionen, dienen für einen geschäftsthätigen Kaufmann als empfehlenswerthe Acquisition. Nähere Auskunft auf portofreie Briefe ertheilen die Herren **Alexander u. Co.** in Breslau, am Eisenkram Nr. 12. [4229]

Leinwand- und Tischzeug-Verkauf.

Es gewährt unter **Garantie von rein Leinen** die Handlung eine Auswahl $^6/_4$, $^7/_4$, $^8/_4$, $^{10}/_4$, $^{12}/_4$ breiter gebleichter **Leinwand und Creas** in nur schwerer Waare, neueste Muster in **Damast-Garnituren** zu 6, 12, 18 und 24 Personen, **Bielefelder Leinen, Handtücher, Piquée-Bettdecken, Schirtings** zu jeder Qualität, **Züchen-** und **Inlettleinwand, Drilliche,** so wie **Strumpfwaaren** aller Art, bieten **für Ausstattungen** Gelegenheit, reele Waaren zu den solidesten aber festen Preisen zu kaufen: [4214]
Heinrich Adam, Schweidnitzerstraße 50.

Zur gefälligen Beachtung.

Meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich zu den Pfingstfeiertagen den beliebten **Halloren-Kuchen,** schwere u. leichte **Baben, Knasterkuchen, Splitterkindel** und andre mannigfaltige Backwaaren in bekannter Güte vorräthig habe. — Gleichzeitig empfehle ich meine **Chokolade à la d'heureuse,** die neben einem vorzüglichen Geschmack auch nahrhaft und kräftigend ist, à Tasse 2½ Sgr., sowie Gefrornes und alle andern Erfrischungen. Um zeitige Bestellungen bittet [6102]
Moritz Freund, Conditor, Graupen-Straße Nr. 16.

Eine gebildete junge Dame, welche in der französischen und englischen Sprache, Musik und allen elementarwissenschaften Unterricht ertheilt, sucht ein Engagement als Erzieherin, da sie schon einige Jahre in gräflichen Häusern als solche fungirt hat. Offerten werden erbeten unter A. B. poste restante Breslau.

Ein tüchtiger **Wollsortirmeister,** der als solcher 22 Jahr in der bedeutendstendsten Tuchfabrik Rußlands fungirt hat, auch im Stande ist die Leitung in einer Tuchfabrik zu übernehmen, kommt Anfang August hierher (in seine Heimath) und wünscht ein Engagement in Schlesien. Reflektanten werden ersucht, ihre Adressen unter J. P. poste restante Breslau gefälligst abzugeben. [6117]

☞ **Oekonomie-Eleven,** mit Pensionszahlung, ebenso dergleichen Volontaire, werden stets placirt durch das Versorg.-Comptoir des vormaligen Landwirth **J. Delavigne,** Breitestraße Nr. 12, in Breslau. [6105]

Ein junger Mann, der das Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft gründlich erlernt hat, findet vom 1. Juli c. oder auch sofort ein Engagement. Offerten beliebe man unter Chiffre A. Z. poste restante Breslau franco niederzulegen. [6124]

Eine **geprüfte** Erzieherin, evangelisch, der französischen Sprache mächtig und in den Anfangsgründen der Musik unterrichtend, sucht zu Johanni eine Stelle. Näheres durch Hrn. Lamy in Breslau, Weidenstraße, Stadt Paris.

Ein Wirthschafts-Eleve,
der 100 Thlr. Pension zahlen kann und sich thätig seiner Funktionen annehmen will, findet jetzt oder Johannis d. J. auf einem bedeutenden Gute im Großherzogthum Posen ein Engagement. Näheres bei Hrn. Rittmeister **v. Unruh** in Breslau, Kleinburgerstr. 7.

Büttnerstraße Nr. 26 stehen zwei noch sehr wenig gebrauchte **Fensterwagen** auf Druckfedern zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Schänkstube bei Hrn. Peuckert. [6097]

Pferde-Verkauf.
Große elegante **litthauer Reit- und Wagen-Pferde** stehen zum Verkauf im Ballhof in der Oder-Vorstadt. [6112]
Samuel Friedmann,
gen. **Striemer.**

Ein Freigut

mit ca. 470 Mg. geschlossenem Areal, davon 277 Mg. Acker, 70 Mg. Wiese, 14 Mg. Hutung, 96 Mg. Busch, 5 Mg Gärten, das übrige Wege 2c., 36 Stück Rindvieh, 2 Pferde, 80 Schafe, gut bestellt, dicht an einer Kreisstadt Niederschlesiens und Chaussee, ist für den gewiß billigen Preis von 14,000 Thlr., bei festem Hypothekenstande und Anz. v. 4000 bis 5000 Thlr. durch mich zu kaufen. [1192]
Wilhelm Schiller, Freistadt in Schl.

Stempelfarben

in schwarz, blau und roth sind vorräthig bei **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherpl. 2.

Ein Rittergut [6093]
mit Vorwerk, welches sich leicht abzweigen läßt, mit guten Gebäuden und tragfähigem Boden, wird von zwei Brüdern, welche 20,000 Thlr. anzahlen können, recht bald zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer wollen spezielle Anschläge unter Adresse T. V. Nr. 15 poste restante Breslau franco abgeben.

Geschäfts-Verkauf.

Ein am hiesigen Platz auf der gelegensten Straße, seit mehreren Jahren geführtes Destillations-Geschäft verbunden mit Bier- und Branntwein-Schank und Billard, ist Eigenthümer ortsveränderungshalber gesonnen, sofort zu verkaufen, und erfahren ernstliche Käufer Näheres Oderstraße Nr. 12. [6027]

Zwei Häuser in Brieg sind mit 2000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Lorenz, Altbüsserstr. Nr. 60.

Ein Kinderwagen
in Federn hängend, mit leichter Leder-Plaue, offen und halbgedeckte Wagen stehen preiswürdig zu verkaufen beim Sattlermeister **A. Kosche,** Kupferschmiedestr. Nr. 18. [6123]

Eine **Brieftasche** mit Werthinhalt ist am Dinstag im Schießwerder gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer erhält gegen Erstattung der Insertions-Gebühren diese bei dem Wirth daselbst zurück. [6129]

Täglich frische **Erdbeer-** und **Aepfelsin-Bowle** ist flaschen- und glasweise, in und außer dem Hause abzulassen bei
[6108] **C. G. Gansauge,**
Neuschestraße 23.

Ein Lehrling [6106]
wird für ein Produkten-Geschäft gesucht. Näheres bei **Louis Schäfer,** Junkernstr. 10.

Ein ganz guter Sattel mit allem Zubehör ist zu verkaufen Nikolai-Straße 12. [6128]

Neue engl. Matjes-Heringe
von vorzüglicher Qualität empfehlen in ganzen und getheilten Tonnen, so wie stückweise billigst: [6127]
Gebrüder Friederici,
Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Hof-Uhren, sowie auch Wächterkontrol-Uhren sind mit Garantie zum Verkauf vorräthig beim Uhrmacher **E. Günther** in Breslau, Schmiedebrücke 60. [6100]



Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich ein großartiges Lager von geaichten Brückenwaagen, Steindruckpressen, Siedemaschinen u. Schrot-Mühlen vorräthig habe. Sämmtliche Arbeiten sind von mir selbst verfertigt. **Schönfelder,** Nikolaivorstadt, Kurze-Gasse Nr. 6. [6101]

Vom 1. Juli d. J. der Lehranstalt des kgl. Seminar-Oberlehrers Herrn **Scholz** als Direktrice angehörend, bin ich bereit, Pensionärinnen bei mir aufzunehmen; denen außer mütterlicher Pflege, tägliche Uebung im Französischen und Englischen geboten wird. Das Nähere mitzutheilen wollen die Güte haben die Familie des Präsidenten Heinke, Gartenstr. Nr. 20, Frau Obristlieutenant v. Hülsen, Teichstraße Nr. 4, Frau Major v. Packisch, Gartenstraße 12, Herr Prorektor Weichert, Elisabet-Gymnasium und Herr Oberlehrer Scholtz, Schweidnitzerstraße 47. **Natalie v. Barfuß,** geb. Baronin **v. Warkotsch.**

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Staats- und Religionsgeschichte der Königreiche Israel und Juda.

Von **C. A. Menzel,**
königlich preußischem Consistorial- und Schul-Rath.
8. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieses Werk bezweckt, durch wissenschaftliche, vom kirchlichen Standpunkte unabhängige obwohl demselben befreundete Behandlung dem vielfach verkannten eigenthümlichen Gehalte eines Stoffes die ihm gebührende allgemeinere Anerkennung zu verschaffen, welcher die lebendigsten Bilder geschichtlicher Ereignisse und Zustände darbietet und vor anderen geeignet ist, an den Ursprung und Entwickelungsgang der staatlichen und geschichtlichen Dinge Gedanken zu knüpfen, ohne welche die Kenntniß des Geschehenen dem Besitze unverstandener Hieroglyphenschriften gleicht. Die Bücher der Propheten sind hierbei mehr als von früheren Bearbeitern dieser Geschichte herangezogen und aus denselben viele zeither unbeachtet gebliebene Umstände und Verhältnisse herausgestellt worden, die zum Theil ein ganz neues Licht auf die bekannt geltenden Thatsachen werfen. Der Verfasser hofft, durch seine Darstellung des prophetisch-symbolischen Charakters dieser wie der andern biblischen Quellenschriften auch kirchgläubige Gemüther mit seiner Ueberzeugung zu befreunden, daß der in diesen Schriften wehende Geist sich selbst als den Träger einer höhern Wahrheit bezeugt, und zur Beglaubigung dieses Zeugnisses der Hilfe einer künstlich wiedererweckten theologischen Doctrin nicht bedarf. [2821]
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhdl. (C. Zäschmar.)

Frische Vorräthe

☞ aus Frühlings-Kräutern vom Jahre 1856
von **Dr. Borchardt's k. k. a. pr. Kräuter-Seife**
(in versiegelten Original-Päckchen à **6** Sgr.) [4197]
und von
Dr. Hartung's k. k. a. pr. Kräuter-Pomade
(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à **10** Sgr.)
sind in bekannter Güte eingetroffen und halten diese auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel zu geneigtem ferneren Zuspruch bestens empfohlen.
Gebrüder Bauer u. **Henniger u. Co., alleinige** Depositäre in Breslau.

Nach Erweiterung meines Geschäftslokals erlaube ich mir einem geehrten Publikum auch mein neues wohl assortirtes Lager **französischer Handschuhe** und sonstiger in mein Geschäft einschlagender Artikel zur gefälligen Beachtung anzuempfehlen. [6096]
F. Gerlach, Handschuhfabrikant, Bischofstr. Nr. 6.

1856er Mineral-Brunnen.

Von fortwährend frischen Zufuhren direkt von den Quellen, empfiehlt alle
rheinischen, böhmischen, baierischen, sächsischen und schlesischen Brunnen, Carlsbader Salz und Seifen, Mutterlaugen und Badesalze
zu geneigter Abnahme: [4224]
Carl Straka,
Mineral-Brunnen- und Delikatessen-Handlung, Lager von Dr. Struve und Soltmanns künstlichen Mineral-Wassern, **Albrechtsstr. 39,** der königl. Bank gegenüber.

☞ Billiger Wagen-Verkauf! ☜

Wegen Mangel an Raum steht Junkernstraße Nr. 19 eine noch wenig gebrauchte Chaise auf Druckfedern
☞ **zu außergewöhnlich mäßigem Preise** ☜
zu verkaufen. Das Nähere im Comptoir daselbst. [4219]

Wasserheilanstalt Kohlenstraße Nr. 1.

Anmeldungen für die Aufnahme in die Anstalt werden von mir entgegengenommen: des Morgens von 6—8 Uhr in der Anstalt selbst, des Nachmittags von 3—4 Uhr in meiner Wohnung, Albrechtsstr. Nr. 6. Breslau, den 7. Juni 1856. Dr. **Pinoff,** prakt. Arzt.

In einem Garten zu Bad Landeck

sind ganz trockne, mit vielen Bequemlichkeiten versehene große und kleine herrschaftliche Wohnungen sehr billig zu vermiethen. Näheres sowohl bei dem Kaufmann Herrn Ed. Hübner im Burggraf zu Bad Landeck, als auch bei **Hübner u. Sohn** in Breslau, Ring 35, 1 Treppe, zu erfragen. [4220]

Eine engl. Drehmangel

steht Seitenbeutel Nr. 18 zum Verkauf. **O. Peter.** [6075]

Das bewährte
Hühneraugen- und Ballenpflaster
der Frau **Marianne Grimmert** ist nur **allein echt** zu haben bei
[3911] **B. Schröer,** in Breslau, am Rathhause, Riemerzeile 20.

Ein goldner Brosch mit weißen Perlen und Granaten ist von der Vorwerksstraße, die äußere Promenade entlang bis zum Landschafts-Gebäude verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine Belohnung Vorwerksstr. 19. [6113]

Zu verkaufen ist ein im schönsten Theile des Gebirges, in der Nähe der Kreisstadt sich befindendes Gut von 271 Morgen, mit schönen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und gutem Inventarium. Nur Selbstkäufer wollen sich unter Chiffre I. B. franco poste rest. Reichenbach in Schlesien melden und werden von dort das Weitere erfahren. [6120]

Gesucht wird zum 1. Juli ein gut möblirtes Zimmer in der Nikolai-Vorstadt. Adressen nimmt der Portier der Schöller'schen Kammgarnspinnerei entgegen. [6119]

Vermiethungs-Anzeige. [4198]
Tauenzien-Straße Nr. 45 ist die Restaurations-Gelegenheit nebst Saal, Garten, Kegelbahn und sonstigem Zubehör sofort, resp. von Johannis c. ab verpachten.
Feller, gerichtl. Administrator,
Altbüßerstraße Nr. 46.

Die Dominial-Feld- und Wasser-Jagd zu Malkwitz, Kreis Breslau, ist zu verpachten.

Holländer Bullen,

2 Stück, 3 und 2 Jahre, offerirt das Dom. Schmolz an der Freiburger Bahn. [6077]

Klosterstraße 82 ist die 2. Etage von Joh. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

[6068] **Zu vermiethen**
eine herrschaftliche Wohnung und Joh. zu beziehen Klosterstraße Nr. 3, par terre rechts.

Neuschestraße Nr. 2 nahe am Blücherplatz ist eine Wohnung in der 2. Etage aus vier Zimmern, Kochstube und Entrée bestehend, von Johannis ab zu vermiethen. Näheres bei **Em. Hein,** Herrenstr. 31. [6098]

Karls-Straße 38 ist eine Wohnung in der dritten Etage zu vermiethen. Näheres bei **Em. Hein,** Herrenstraße 31. [6099]

Klosterstraße Nr. 33 sind:
1. eine erhöhte Parterrewohnung, bestehend aus 1 Entree, 3 Stuben, 1 Kabinet u. Küche,
2. eine Wohnung im 1. Stockwerk, bestehend in 1 Entree, 5 Stuben, 3 Kabinets u. Küche,
3. eine dgl. im 2. Stockwerk, bestehend in 1 Entree, 3 Stuben, 1 Kabinet und Küche,
4. eine dgl. in demselben Stockwerke, bestehend in 1 Entree, 2 Stuben, 1 Kabinet u. Küche

zu vermiethen.
NB. Jede Wohnung hat Keller- und Bodengelaß nebst gemeinsch. Waschküche, engl. Drehrolle und Gartenpromenade. [6087]

Zu Michaelis d. J. werden 3 bis 4 Zimmer im ersten Viertel der Ohlauer- oder Schweidnitzer-Straße oder am Ringe erste Etage als Geschäfts-Lokal sich eignend, zu miethen gesucht. — Gefällige Anerbietungen bittet man unter Chiffre B. H. in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu wollen. [6125]

[6115] # Zu vermiethen
und Johanni zu beziehen ist eine freundliche Wohnung, Teichstraße Nr. 2, im 2ten Stock.

[6114] **Zu vermiethen**
ist ein Comptoir mit Kellerräumen durch
M. Oppler, Ring Nr. 49.

Zweite Beilage zu Nr. 263 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 8. Juni 1856.

Pianoforte-Fabrik H. Brettschneider, Breslau, Weißgerbergasse 5.

Feuersichere Stein- oder Dach-Pappen,

von der königl. Regierung in Potsdam geprüft und als feuersicher befunden, **anerkannt beste Qualität,** Fabrikat der Herren Albert Damcke u. Comp. in Berlin, sind stets vorräthig und werden auch Broschüren über Anleitung zum Eindecken gratis verabreicht.
Sachverständige Arbeiter empfiehlt und Eindeckungen übernimmt:

[3904] **Die General-Niederlage J. Bloch, Herrenstraße Nr. 27.**

Haus-Verkauf.

Ein an der Promenade belegenes, im guten Bauzustande befindliches Haus mit Balcon, Garten 2c. ist gegen **5000 Thlr.** baare Anzahlung zu verkaufen.
Das Nähere zu erfragen im Kommissions-Komptoir von **Ferd. Behrend,** Ohlauerstraße in der Weintraube. [5915]

Geaichte Brückenwaagen

unter Garantie billigst bei [4185]

Gotthold Eliason

Reuschestraße 63, nahe am Blücherplatz.

Ein Erzieher und **Dr. phil.,** mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, der außer den gewöhnlichen Wissenschaften und Sprachen auch im **Französischen** gründlichen Unterricht ertheilt und in der Musik, namentlich im Flügelspiel tüchtig ist, sucht anderweitig bis zum **1. Juli c.** bei einer gebildeten Familie ein gutes Engagement als Hauslehrer. Darauf Bezug nehmende Adressen mit Angabe des Honarars und der sonst näheren Bedingungen bittet man bald franco unter **S. Dr. G.** Golassowitz bei Sohrau O/S einzusenden. [4174]

Ein im vorzüglichsten Zustande befindliches **Gut**, in der besten Gegend Schlesiens und an der Eisenbahn gelegen, ist mit einer Anzahlung von 30- bis 40,000 Thaler zu verkaufen. Nur Selbstkäufern wird das Nähere ohne jedes Interesse mitgetheilt: [5997]

Junkernstraße Nr. 34,
1 Treppe, im Comptoir.

Land-Güter

in beliebiger Größe, Beschaffenheit und Gegend sind mir in reicher Auswahl zum Verkaufe übertragen, womit ich den Ansprüchen resp. Käufer in jeder Beziehung bestens zu genügen gedenke. Mich daher zu Vorlagen diesfälliger Uebersichten und Auskunftsertheilung bereitwillig erklärend, versichere ich im entsprechenden Falle reeles Walten zum Zwecke der Realisirung von Gutskäufen. [6038]

Jos. Gottwald, Breslau, Ohlauerstr. 38



Avis. — Mrs. Gaillard fils ainé, Petit et A. Halbou, fabricants de meules à la Ferté sous Jouarre ont établi à Michelau près Brieg chez Mr. Salzbrunn un dépôt de leurs meules de plusieurs dimensions et profitent de cette circonstance pour leur rappeler que la réputation des pierres meulières du Bois de la Barre à la Ferté sous Jouarre (Seine et Marne) est répendue dans tous le pays du monde qui se servent de meules pour la mouture de grains et qu'elles viennent d'obtenir la medaille de 1re classe à l'exposition universelle de Paris. — Ces pierres, d'une nature silicieuse, d'un grain homogène, serré et garni de petites eveillures, sont préférées à toutes les autres pour leur qualité supérieure dans la confection des meules dites Anglaises et demi Anglaises. — Seuls proprietaires des carrières du Bois de la Barre, que notre maison exploite depuis 1837, nous avons mis tous nos soins à joindre à la bonne qualité des pierres la confection la plus parfaite. — Cette réputation enviée a donné à quelques marchands et voyageurs, l'idée d'offrir de meules de cette localité, bien que ce soit matériellement impossible. — Aussi pour donner toute sécurité à l'acheteur et le préserver contre ces offres, nous prevenons, que chaque meule qui sort de nos ateliers porte sur son cercle les mots Société de Meules du Bois de la Barre. — Toute contrefaçon sera poursuivie conformément à la Loi.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir die Herren Mühlenbesitzer zu benachrichtigen, daß mir die Herren Gaillard fils ainé, Petit et A. Halbou in la Ferté sous Jouarre (Departement Seine et Marne) für Schlesien die alleinige Niederlage ihrer mehrfach preisgekrönten Mühlsteine übertragen und den Verkauf zu höchst annehmbaren Preisen und Bedingungen ermöglicht haben. — Ich führe auf meiner Mühle selbst drei Paare solcher Steine und bin daher durch die eigene Erfahrung in den Stand gesetzt, die Vorzüglichkeit und Dauer derselben zu empfehlen. [6074]
Auf portofreie Anfragen werde ich bereitwillig die gewünschte Auskunft ertheilen.

Michelau bei Löwen, den 15. April 1856. Der Mühlenbesitzer **H. Salzbrunn.**

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Für Gesunde und Kranke.)

Grundkapital: 2,000,000 Thaler.

Obige Gesellschaft schließt unter den liberalsten Bedingungen, zu festen und billigen Prämien, sowohl mit, als ohne Anspruch auf Dividende
1) Lebensversicherungs-Verträge auf das Leben gesunder und kranker Personen; **2) Rentenversicherungs-Verträge; 3) Aussteuerversicherungs-Verträge** (Kinderversorgungskasse) und **4) Begräbnißversicherungs-Verträge.**
Prospecte und Antragsformulare verabreicht unentgeltlich unter Ertheilung jeder weitern Auskunft: [3680]
Breslau.

G. Fröhlich,

Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Junkernstr. 16.

Villa bei Dresden zu verkaufen.

Eine der schönsten, größten und nächsten herrschaftlichen Besitzungen bei Dresden ist Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen, und haben sich reele Kaufliebhaber wegen näherer Auskunft in portofreien Briefen an die Chiffre P. L. M. poste restante nach Dresden zu wenden. Eine Gelegenheit, wie die hier gebotene, dürfte sich sehr selten wiederholen. [3920]

Florenz.

Grand Hôtel de la Ville.

Dieser prachtvoll neu erbaute Gasthof mit 120 Zimmern liegt am Arno, dem neuen Landungsplatze, im Süden und im Centrum der Stadt, unmittelbar an der neuen Promenade. — Der Eigenthümer De Lodomez, ein Deutscher, hält in seinem Gasthofe die Gebräuche aufrecht, welche in deutschen Gasthöfen üblich sind, und ist außerdem bemüht, sich die Achtung des resp. fremden Publikums, welches ihn mit seinem Vertrauen beehrt, sowohl durch die Billigkeit seiner Preise, als durch eine gute Küche und prompte Bedienung zu gewinnen. Feste Preise. Table d'hôte und besondere Diners zu jeder Stunde. Man spricht deutsch, französisch und englisch, und die Zeitungen aller Länder sind vorräthig. [3475]

Größtes Lager Landwirthschaftlicher Conto-Bücher

empfiehlt
die Papier-Handlung und **König & Ebhardt'sche** Conto-Bücher-Niederlage für Schlesien bei

F. Schröder,

[4181] Albrechtsstraße Nr. 41.

! ! Schutz gegen die schwüle Hitze ! !

Allerleichteste und in größter Auswahl vorhandene

Sommer-Herren-Bekleidung

Adolph Behrens, Hof-Lieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen v. Preußen,

34. Büttnerstr. 34. Eingang nur allein in der Bütterstraße 34, dicht neben den 3 Bergen,

empfiehlt zum gegenwärtigen Wollmarkt
2000 Sommerröcke, von den vorzüglichsten Stoffen, worunter welche 2 Loth schwer sind, in Wolle (aussehend wie die beste Seide), von 2 Thlr. an.
1000 desgleichen in Rips, Drell, Lein, Florentin 2c. von 20 Sgr. an.
1000 Beinkleider (in allen nur erdenklichen Stoffen) von 20 Sgr. an.
Tuchröcke, Fracks, Raglans, Pelissier u. Friedensröcke von 5⅓ Thlr. an.
Haus- u. Schlafröcke (800 zur Auswahl) in Sammt, Plüsch, Lama 2c. v. 1⅓ Thlr. an.
Um allen und jedem Irrthum zu vermeiden, bemühe man sich nur einzig und allein nach der Büttnerstraße Nr. 34. [4135]

Friedrich Nehorst,

[5754] **Möbel-Fabrikant, Weidenstraße Nr. 5,**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Möbeln, Trumeaux, Baroque-Spiegeln, Parquets und Polsterwaaren

unter mehrjähriger Garantie zu soliden festen Preisen. **Bestellungen auf Möbeln, Parquettirungen und Schloßbauten** werden in kürzester Zeit zu möglichst billigen Preisen ausgeführt.

Realitäten-Verkäufe in Ungarn.

Adelige Güter von 200—1000 Joch Aeckern, Wiesen, sammt Gebäuden; ferner große und kleine **Waldkörper, Wirthshäuser, Mühlen, Wasserkräfte,** sämmtlich in den furchtbarsten Gegenden, viele an der Grenze von Steiermark, auch in der Nähe von industriellen Unternehmungen, bei Zucker-Fabriken und Kohlenwerken, sind aus freier Hand verkäuflich per Adresse E. E. in Ungarn, Güns poste restante. [3727]

Englischen Portland-Cement Robins u. Comp.

offeriren billigst: [4054] **Schröder u. Schaeffer,** Ring Nr. 47.

Neuen weissen amerik. **Pferdezahn-Mais,**
Neuen echten Quedl. **Zuckerrüben-Samen,**
Echten **Peru-Guano** u. **Chili-Salpeter,**
Engl. **Patent-Blutdünger,**
Gebrannten **Dünger-Gips** [3684]
offeriren: **Beyer u. Comp.,** Albrechtsstrasse Nr. 14. [5871]

Eine Partie
ungar. Pflaumen
von vorzüglichster Güte, empfing zum kommissionsweisen Verkauf zum billigsten Preise:
C. W. Schiff,
Reuschestraße 58/59.

Engl. Portland- und Medina-Cement

offerirt billigst:

C. F. G. Kaerger in Breslau,

Reuschestrasse Nr. 32. [4184]

Möbel-Halle

vereinigter Innungs-Tischlermeister,

Albrechtsstraße 13, neben der kgl. Bank,

empfiehlt ein reichhaltiges Lager von Möbeln, Spiegeln, Posterwaaren und Parquets zu billigen, festen Preisen. [3970]

Die größte Thier- und Vogel-Handlung von F. Neudert in Berlin,
Mohren-Straße Nr. 44,

empfiehlt alle Arten zahme sprechende Papagaien von 12 Thlr. an, Kakadu's von 10 Thlr., Inseparables das Paar 14 Thlr., rothe Kardinäle das Stück 9 Thlr., 1000 Paar der kleinsten ausländischen Vögel, in den schönsten Farben, das Paar 3 bis 4 Thlr.; kleine und große zahme Affen das Stück 8 Thlr.; echte englische Wachtelhunde, Cochinchina-Brahma-Pootra; kleine Gold-Bantum-Hühner u. s. w., zu den billigsten Preisen. [4182]

Wasch- und Bade-Anstalt.

In der von uns für den 21. d. Mts. erbetenen und zu unserer Genugthuung zahlreich besuchten Versammlung, welche uns mit der einstweiligen Fortsetzung der Vorarbeiten betraut hat, ist der von uns für den hiesigen Ort projektirten Wasch- und Bade-Anstalt eine derartige Zustimmung geworden, daß wir dem in jener Versammlung gefaßten Beschlusse:

mit der bereits erfolgreich begonnenen Aktien-Zeichnung zur Erreichung des gedachten Zweckes fortzufahren,

hierdurch nachkommen. — Die Unterzeichneten sind demgemäß bereit, Aktien-Zeichnungen entgegen zu nehmen, und haben die nachgenannten Herren:

Buchhändler **Aderholz**, Ring Nr. 53,
Bankier **J. A. Franck**, Blücherplatz Nr. 10,
dsgl. **Gebrüder Friedländer**, Ring Nr. 28,
dsgl. **Gebrüder Guttentag**, Ohlauer-Straße Nr. 87,
Buchhändler **Graß, Barth u. Comp.**, Herren-Straße Nr. 20,
dsgl. **Hanke**, Junkern-Straße Nr. 13,
Bankier **E. Heimann**, Ring Nr. 33,
Buchhändler **Ferdinand Hirt**, Ring Nr. 47,
Bankier **Jaffé u. Comp.**, Ring Nr. 10 u. 11,
Kaufmann **D. Immerwahr**, Ring Nr. 19,
Buchhändler **Joh. Urb. Kern**, Ring Nr. 2,
dsgl. **W. G. Korn**, Schweidnitzer-Straße Nr. 47,
Kaufmann **E. B. Krüger**, Ring Nr. 1,
Bankier **S. L. Landsberger**, Ring Nr. 25,
dsgl. **Jakob Leipziger**, Ring Nr. 27,
dsgl. **Joseph Leipziger**, Ohlauer-Straße Nr. 87,
Buchhändler **Leuckart**, Kupferschmiede-Straße Nr. 13,
dsgl. **Josef Max u. Komp.**, Ring Nr. 6,
Bankier **Marcus Neiken u. Sohn**, Ohlauer-Straße Nr. 84,
dsgl. **Heymann Oppenheim**, Blücherplatz Nr. 4,
dsgl. **Oppenheim u. Schweitzer**, Ring Nr. 27,
dsgl. **Lorentz Salice**, Junkern-Straße Nr. 6,
dsgl. **Moritz Schreiber**, Junkern-Straße Nr. 6,
Kaufmann **H. Schwarzwald**, Schweidnitzer-Straße Nr. 5,
dsgl. **Reinhold Sturm**, Graupen-Straße Nr. 10,
Buchhändler **Trewendt u. Granier**, Albrechts-Straße Nr. 39,
Kaufmann **M. Wenzel**, Ring Nr. 15,

freundlichst gestattet, Listen behufs der Aktien-Zeichnung bei ihnen niederzulegen. Alle, welche sich für das gemeinnützige Unternehmen interessiren, fordern wir hierdurch auf, Aktien zu zeichnen, welche, um eine allseitige Betheiligung zu erleichtern, in Folge mehrfach ausgesprochenen Wunsches, in Apoints von 100 Thlr. und 50 Thlr. ausgegeben werden sollen.

Sobald die Aktienzeichnung die Höhe von 70,000 Thlr. erreicht hat, sollen die Betheiligten zu einer General-Versammlung eingeladen werden, um, behufs Nachsuchung der höheren Genehmigung und Fortsetzung des Unternehmens, ein Komite zu wählen.

Breslau, den 24. Mai 1856. [4070]

Heiber, Blumen-Straße Nr. 2. **Horst**, Blücherplatz Nr. 9.
C. A. Kudraß, Herren-Straße Nr. 20. **Pulvermacher**, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 2.
Studt, Salvatorplatz Nr. 4.

Die echte Revalenta arabica,

ein Pflanzenmehl, [2519]

von den Herren **Barry du Barry u. Comp. in London**, wird in **versiegelten Original-Blechbüchsen verkauft** à 18 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., superf. à 2½ Thlr., 4⅔ Thlr., 9½ Thlr., 16 Thlr.,

in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien

bei W. Heinrich u. Co., Dominikanerplatz 2,

nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:
Herrmann Straka, Junkernstraße 33, **Karl Straka**, Albrechtsstraße 39, **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel**, Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in Breslau. **Rud. Hofferichter u. Comp.** in Glogau. **C. Matzdorf** in Brieg. **C. W. Bordolle** jun. und **Speil** in Ratibor. **Moritz Tamms** in Neisse. **L. E. Schliwa** in Oppeln. **Gustav Kahl** in Liegnitz. **Aug. Brettschneider** in Oels. **A. W. Klemt** in Schweidnitz. **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien. **Wilh. Dittrich** in Medzibor. **W. Kohn** in Pleß. **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz. **J. G. Worbs** in Kosel. **Heinr. Köhler** in Striegau. **Robert Drosdatius** in Glaz. **Jul. Neugebauer** in Görlitz. **Ferd. Frank** in Rawitsch. **J. E. Günther** in Goldberg. **Berthold Ludewig** in Hirschberg. **Fr. Kuhnert** in Kreuzburg und in Rosenberg. **C. Knobloch** in Benthen O/S. **Loebel Cohn** in Ostrowo. **Th. Klingauf** in Lublinitz.

Engl. raff. Steinkohlentheer,
Engl. Portland- und Roman-Cement,
Dachpappe aus der Fabrik der Herren Stalling und Ziem in Barge [3683]

offeriren: **Beyer u. Comp.,** Albrechtsstrasse Nr. 14.

Den Herren Landwirthen empfiehlt die

Bresl. Dampf-Knochenmehl-Fabrik,

Michaelisstraße 21, Comptoir: Albrechtsstr. 3,

Knochenmehl,

sowie ihre Düngerpräparate, echten Peru-Guano und Chili-Salpeter;

für die echte und unverfäschte Qualität unserer fabrizirten **Düngersorten** leisten wir Garantie, und eben so für die Echtheit des von uns offerirten **Guano** und **Chili-Salpeters**, da wir die **Qualität** jeder von uns bezogenen Partie von unserem **Chemiker** genau prüfen lassen. [4050]

1856r [4204]

Stettiner Portland-Cement,

dem englischen an Güte durchaus nicht nachstehend, aber **billiger** und in stets **frischer Original-Packung**, die Tonne von 400 Pfd. Netto-Inhalt empfiehlt im Auftrage der Fabrik:

Wilhelm Grunow, Breslau,

Klosterstraße Nr. 1.

Ein unauflöslicher Zahnkitt

zur dauerhaften Ausfüllung hohler, brandiger Zähne war bis jetzt, da die gewöhnlichen Ausfüllungen nicht genügten, ein wahres Bedürfniß. Während einer mehr als 20jährigen Praxis habe ich nach vielfachen Versuchen jetzt einen Kitt hergestellt, der hermetisch schließend bei seiner Unauflöslichkeit den Zahn sicher erhält, zum Kauen völlig brauchbar macht und vor Zahnschmerz und üblem Zahngeruch durchaus schützt. Zur Anwendung dieser Auskittung, so wie zum **Einsetzen elastischer Gebisse** und einzelner Zähne, bin ich täglich Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr zu sprechen.

Robert Linderer, prakt. Zahnarzt,
[4121] wohnhaft am Ringe in der goldenen Krone.

---

1 verheiratheter **Wirthschafts-Inspektor** wird zur Administration zweier Güter mit gutem Gehalte und Tantiemen 2c. zu engagiren gewünscht. — Nachweisung: **R. Juhn**, Agent in Berlin, Prenzlauerstraße 38.

Patent-Toiletten, Spiegel, Möbel, Polsterwaaren, Parquets,

eigener Fabrik,

Tapeten, Kronleuchter 2c.

empfiehlt unter **Garantie** zu den solidesten Preisen:

Wilhelm Bauer junior,

[3853] Altbüsserstraße Nr. 10,
vis-à-vis der Magdalenen-Kirche.

Nendel und Sperling,

Kupferschmiedestraße Nr. 9,
Fabriklager des besten Maschinen- und

Wagenfettes.

Das Prima-Wagenfett der Hrn. **Nendel und Sperling** empfehle allen Herren Landwirthen und Kollegen als das vorzüglichste und praktischste aller mir bis jetzt bekannten Wagenfette und Schmieren. Durch besonders langes Anhalten stellte es sich, bei hölzernen und eisernen Achsen angewandt, im Preise billiger als Alles, was bisher zum Schmieren der Wagen verbraucht wurde. [3703]

Goldschmieden, im Juni 1855.
Liehr, Oekonomie-Dir. u. Rittergutsbesitzer.

Bereits seit 2 Jahren benutze und beziehe ich in Originalfässern das Prima-Wagenfett der Herren **Nendel** und **Sperling**, und ist seit der Einführung dieses Fettes, welches ich sowohl zu eisernen als hölzernen Achsen, so wie auch zum Schmieren der Maschinen verwende, die Theer-Schmiererei aus der hiesigen Wirthschaft verschwunden. Es ist eine weit sparsamere, reinlichere und auch nicht theuere Verwendung, als das gewöhnliche Theer, und wünsche ich durch die hier der Handlung ausgesprochene anerkennende Meinung den Herren Landwirthen, meinen Herren Kollegen, so wie dem übrigen Publikum nützlich zu werden, weshalb ich den Herren Nendel u. Sperling die Veröffentlichung anheimstelle.

Sczepanowitz bei Oppeln, 26. Febr. 1856.
Kühlein, kgl. Ob.-Amtm. u. Dom.-Pächter.

Den Herren Besitzern von Fuhrwerk empfehlen wir mit Recht das von den Herren **Nendel u. Sperling** durch die **A. Friedrich**'sche Handlung in **Fürstenau** bezogene Wagenfett, da dasselbe hinsichtlich seiner ausgezeichnet guten Qualität und zugleich billigem Preise nichts mehr zu wünschen übrig läßt und daher von jedem Konsumenten als die beste und billigste Schmiere anerkannt werden muß.

gez. **Friede**, Thierarzt in Fürstenau.
Deus, Müllermeister daselbst.
Deutschmann, Brauermeister daselbst.
Stumpe, Gutsbesitzer daselbst.
Schreiber, Müllermeister in Borganie.
Heinke, Müllermeister in Mohnau.
Seifert, Besitzer in Queitsch.

NB. Eine hiesige Firma giebt sich Mühe, unter Beifügung von Attesten eine untergeordnete Sorte Wagenfett als bestes Fabrikat zu verkaufen; wir machen daher auf gefällige Beachtung unserer Firma besonders aufmerksam, da unser bekanntes gutes Wagenfett **Patent** ist und wir die alleinige Fabrik-Niederlage für Schlesien u. Breslau sind.

Nendel und Sperling.

Ein **Spezereigeschäft**, in einer der volkreichsten Gebirgsstädte Schlesiens und auf einer der belebtesten Straßen gelegen, ist der gegenwärtige Eigenthümer wegen anderer Beschäftigung, willens zu verkaufen. Für junge thätige Kaufleute ist die Offerte empfehlenswerth. Die Uebernahme könnte sogleich erfolgen und ist als Anzahlung ein Kapital von 500 bis 800 Thlr. nothwendig. Anfragen werden unter Chiffre A. H. poste restante Reichenbach in Schlesien fr. erbeten. [3957]

Kirschenverkauf.

Dinstag am 10. Juni d. J. Früh 10 Uhr sollen die Kirschen in sämmtlichen Alleen und Vorwerksgärten der Herrschaft Prauß, Kreis Nimptsch, gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Die näheren Bedingungen dafür sind hierorts einzusehen.

Prauß, am 30. Mai 1856. [3995]
Die Wirthschafts-Direktion.

Bestes säurefreies

Wagenfett

empfiehlt die Fabrik von **Chr. Gunske**, Nikolai-Straße 37. [5141]

Rübenpflanzen [5987]

verkauft das Dom. Bischwitz bei Hundsfeld.

Knochenmehl und Schwefelsäure

offeriren: **Nitschke und Comp.**,
[6003] Schuhbrücke Nr. 5.

Unser Wechsel-Comptoir

befindet sich jetzt

Ring Nr. 27,

in dem bisher von der Firma A. D. Seidel inne gehabten Lokal. [4040]

Oppenheim & Schweitzer.

Eine große Auswahl von Billards

mit Cautschuk- und **Gutta-Percha-Banden**, sowie gedrehte französ. **Queusleder**, empfiehlt die Billardfabrik des **A. Wahsner**, Nikolaistraße 27. [6109]

Fernröhre,

mit den besten achromatischen Gläsern in Messing gefaßt, sind wieder in größter Auswahl vorräthig, welche wir besonders Mühlen-, Guts- und Weinbergsbesitzern und Reisenden zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände ergebenst empfehlen.

Erste Sorte zu 16 Thaler, zweite Sorte zu 12 Thaler, dritte Sorte zu 10 Thaler und vierte Sorte zu 7 Thaler.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden eben so reel ausgeführt, als wären die resp. Käufer selbst zugegen.

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker

[4200] in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 46.

Eine engl. Klee- und Gras-Säemaschine

von der landwirthschaftlichen Verlosung 1856 zu Breslau, ist billig zu verkaufen Blücherplatz Nr. 2, eine Stiege. [6085]

Herrmann Kohlmann'sche Kalk-, Kohlen- und Holz-Niederlage zu Grottkau.

Nachdem der Kaufmann Herrmann Kohlmann zu Bahnhof Grottkau am 31. Mai 1856 verstorben, habe ich das von ihm auf hiesigem Bahnhofe errichtete Kalk-, Kohlen-, und Holz-Geschäft aus dem Nachlasse mit Activis und Passivis übernommen und werde dasselbe mit ungeschmälerten Fonds fortsetzen.

Grottkau, am 5. Juni 1856. [4160] **Eduard Kohlmann**, Kaufmann.

Die Gebr. Großlercher aus Tirol,

[4166] in Breslau, am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 17,

empfehlen allen hohen Herrschaften ihr Glacee- und Waschleder-Handschuhlager, so wie neu angekommene Handschuhe, das Paar 7½ Sgr., das Dutzend 2 Thlr. 17½ Sgr., ferner lederne Bettdecken, Kopfkissen, Unterbeinkleider und Reithosen, ganz neue in Elfenbein geschnitzte tiroler Kunstsachen, und versprechen bei guter Waare die billigsten aber festen Preise.

[3868]

Gänzlicher Tapeten-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das **Tapeten-, Rouleaux- und Bronce-Lager, Ohlauerstraße 5 u. 6**, schnell geräumt werden. **Wiederverkäufern und Hausbesitzern** bietet sich hier eine seltene Gelegenheit, Tapeten, **à Stück von 2½ Sgr., mit Glanz von 5 Sgr.** an, zu kaufen **Ohlauerstr. 5 u. 6**, Eingang Schuhbrücke.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt alle Gattungen Pianos, insbesondere **Pianinos** (Pianos droits) **nach neuester pariser Construction.** [5702]

Schafwolle

übernimmt zum Verkauf in Commission unter Zusicherung der promptesten Bedienung: [6064]

Theodor Jacob Flatau,

Karlsstrasse Nr. 32.

Dem geehrten Publikum, namentlich den Herren Oekonomen, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich die ersten **Schwungpflüge** in Oberschlesien gebaut habe und durch eine Reihe von Jahren nicht nur meine Werkstelle vergrößert, sondern mich auch in der Anfertigung aller Arten der neuesten Pflüge, Schareggen, Jäter, Behäufler, Erdtransportkarren 2c., so vervollkommnet habe, daß ich die besten Fabrikate für sehr billige Preise zu liefern im Stande bin. [4216]

Groß-Schierakowitz, Kreis Gleiwitz, den 26. Mai 1856.
Andreas Baron, Schmiedemeister.

Eine ältere gebildete Frau wünscht sich bei einem evangelischen Pfarrer auf dem Lande, oder in einer kleinen Stadt in Pension zu geben. Gef. Offerten mit Bedingungen beliebe man an Kaufmann **E. Kionka** in Breslau, Ring Nr. 42, gelangen zu lassen. [5926]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 7. Juni 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	138—150	94	72	Sgr.
Gelber dito	135—148	94	72	=
Roggen . . .	107—112	102	97	=
Gerste . . .	80— 83	76	72	=
Hafer . . .	47— 49	45	42	=
Erbsen . . .	100—105	92	90	=

Kartoffel-Spiritus 15⅓ Thlr. Gl.

6. u. 7. Juni.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'"64	27"9'"01	27"9'"93
Luftwärme	+ 9,8	+ 7,7	+ 11,8
Thaupunkt	+ 7,5	+ 4,9	+ 2,4
Dunstsättigung	82pCt.	79pCt.	45pCt.
Wind	NW	N	NO
Wetter	trübe	trübe	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 15,2

Breslauer Börse vom 7. Juni 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.								
			Schl. Rust.-Pfb.	4	99¼ B.	Freiburger	4	179¼ B.
			dito Litt. B. . .	4	99¼ B.	dito neue Em.	4	169¼ B.
Dukaten		94¾ G.	dito dito	3½	90¾ B.	dito Prior.-Obl.	4	90½ B.
Friedrichsd'or .		—	Schl. Rentenbr.	4	94 5/12 B	Köln-Mindener .	3½	—
Louisd'or		110¼ G.	Posener dito	4	94 B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	62¼ G.
Poln. Bank-Bill.		95⅓ B.	Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100¼ B.	Glogau-Saganer	4	—
Oesterr. Bankn.		101½ B.	Poln. Pfandbr. .	4	94½ B.	Löbau-Zittauer .	4	—
Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ G.	dito neue Em.	4	94½ B.	Ludw.-Bexbach.	4	—
Pr.-Anleihe 1850	4½	102 B.	Pln. Schatz-Obl.	4	—	Mecklenburger .	4	57¼ B.
dito 1852	4½		dito Anl. 1835		—	Neisse-Brieger .	4	73¼ G.
dito 1853	4	—	à 500 Fl.	4	—	Ndrschl.-Märk. .	4	94 B.
dito 1854	4½	102 B.	Krak.-Ob. Oblig	4	83 11/12 B	dito Prior. . . .	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	112½ G.	Oester. Nat.-Anl.	5	85 7/12 B.	dito Ser. IV. .	5	—
St.-Schuld-Sch.	3½	86 5/12 B.	Minerva		102 B.	Oberschl. Lt. A	3½	211¼ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—	Darmstädter			dito Lt. B.	3½	182 B.
Pr. Bank-Anth. .	4	—	Bank-Actien		160 G.	dito Pr.-Obl. .	4	91¼ B.
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	N. Darmstädter		—	dito dito	3½	79½ B.
dito dito	4½	—	Thüringer dito		—	Oppeln-Tarnow.	4½	111 5/12 B.
dito dito	4¼	—	Geraer dito		—	Rheinische	4	115 G.
Posener Pfandb.	4	100¼ B.	Diskonto-			Kosel-Oderb. . .	4	220¼ B.
dito dito	3½	90 11/12 B.	Comm.-Anth.		132 1/12 G.	dito neue Em.	4	—
Schles. Pfandbr.			Eisenbahn-Actien.			dito Prior.-Obl.	4	91¼ B.
à 1000 Rthlr. .	3½	90 B.	Berlin-Hamburg	4	—			

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.